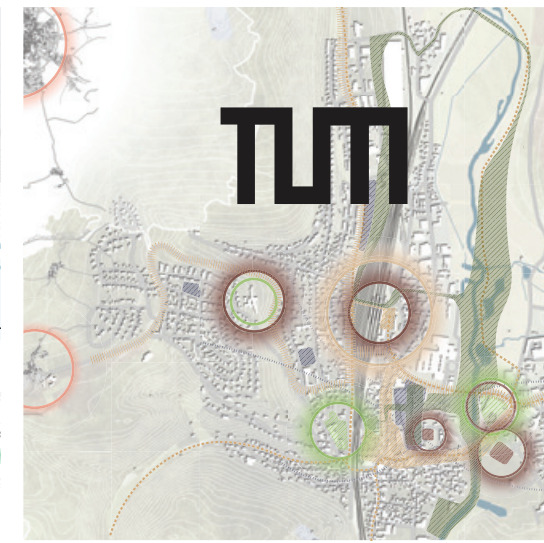
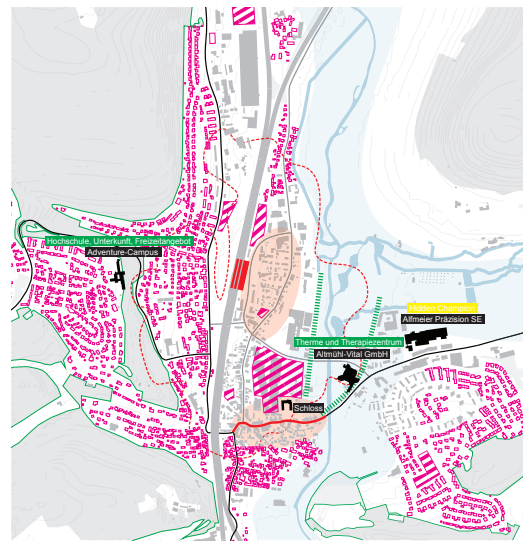
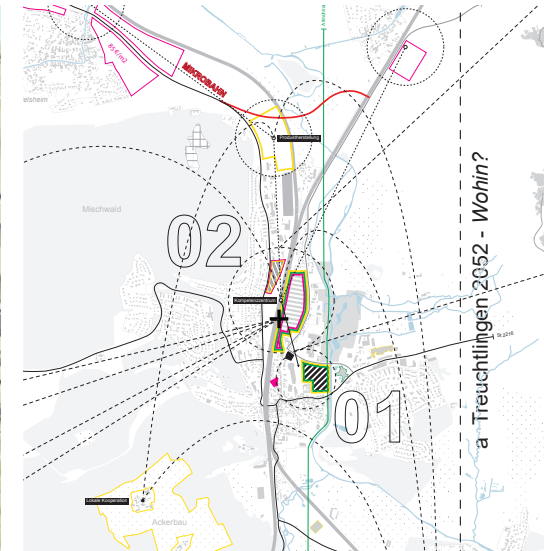
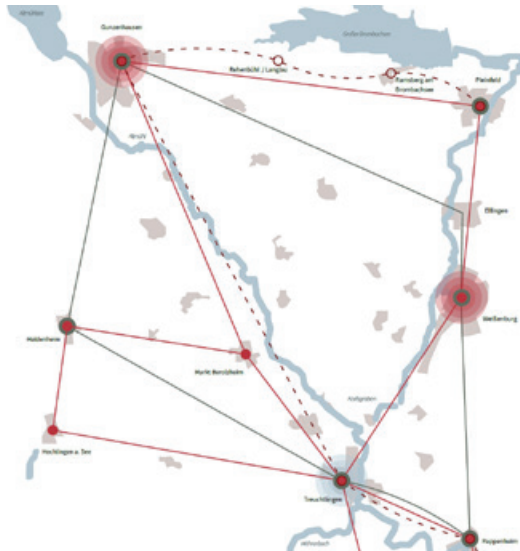
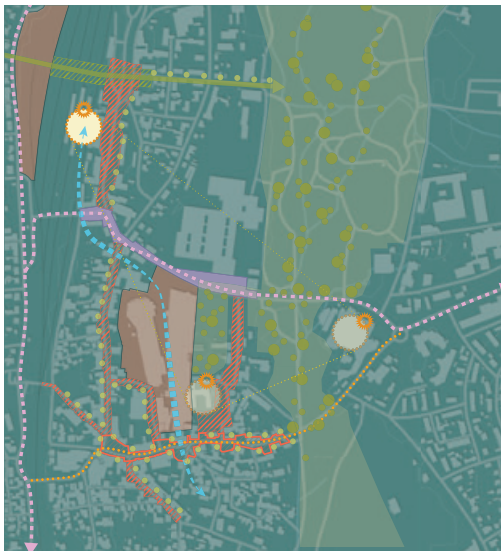


Lehrstuhl für Raumentwicklung
TUM School of Engineering and Design
Technische Universität München



Treuchtlingen 2052 - Wohin?

Interdisziplinäres Projekt im Master Urbanistik
Sommersemester 2021 / Wintersemester 2021/2022



Grußwort

Treuchtlingen? Wo ist Treuchtlingen? Viele kennen Treuchtlingen aus dem Blickwinkel der Bahn - dem wichtigen Bahnknotenpunkt verdankt die Kleinstadt ihre überregionale Bekanntheit, aber auch ihren Aufstieg in den vergangenen gut 100 Jahren. Die Stadt an der Altmühl mit ihren ca. 13.000 Einwohnern liegt im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen und ist Teil der Metropolregion Nürnberg. Die Dynamik der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung stellt insbesondere für Städte unserer Größe eine Herausforderung dar: wie betrifft uns der demographische Wandel, die fortschreitende Globalisierung, der Klimawandel? Was ist unser Beitrag zum Umbau der Energieversorgung? Welche Auswirkungen hat die Einführung des sogenannten Deutschlandtaktes der Bahn auf eine Stadt der Größe Treuchtlingens, wie können wir uns auf die damit verbundene bessere Erreichbarkeit längerfristig vorbereiten?

Die Pandemie und die nachfolgende Ukraine-Krise haben die oben angesprochene Dynamik beschleunigt. Wir nehmen diese Entwicklung als Chance wahr und sind sehr dankbar, dass sich der Lehrstuhl für Raumentwicklung der Technischen Universität München mit dem Projekt „Urban Landscape 1“ mit der Entwicklung unserer Kleinstadt vor dem Hintergrund langfristiger gesellschaftlicher und siedlungsräumlicher Trends beschäftigt hat.

Die Studierenden haben unter der Leitung von Professor Alain Thierstein und seinen Mitarbeitern Strategien und Visionen für die nächsten drei Jahrzehnte entwickelt und konkrete Handlungsvorschläge abgeleitet. Sie haben uns unter dem Motto „Treuchtlingen 2052“ die mögliche Stadtentwicklung aus unterschiedlichen Perspektiven mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung dargestellt. Visionen reichen von einem klimaautarken, CO2-neutralen Standort über einen gesundheitstouristisch aufgewendeten Standort mit Landesgartenschau zum Kompetenzzentrum für Bioökonomie. Aus diesen Visionen können lokale Akteure, Verantwortliche in Verwaltung und Politik, aber auch Gewerbetreibende und nicht zuletzt Bürgerinnen und Bürger Impulse für kurz-, mittel und langfristige Projekte und Maßnahmen ableiten. Im Namen des Stadtrates und der Stadtverwaltung bedanke ich mich ganz herzlich bei allen Projektbeteiligten für den umfassenden Blick auf unsere Stadt und lade Sie ein, sich mit den unterschiedlichen Ansätzen zu beschäftigen!

Erste Bürgermeisterin Stadt Treuchtlingen
Dr. Dr. Kristina Becker

Preface

Treuchtlingen? Where is it located? Treuchtlingen is known by many from a railroad perspective – its supraregional profile is mainly due to the important railroad junction, whose presence also underlies the city expansion during the past 100 years. The town on the Altmühl River is home to about 13,000 people and is located, as part of the Nuremberg metropolitan area, in the regional district of Weissenburg-Gunzenhausen. The dynamics of overall social development pose a challenge, especially for cities this size: how will demographic change, the progress of globalization, and climate change affect us? What will be our contribution to the ongoing national energy transition? How will introduction of the so-called „Deutschlandtakt“ rail service impact on a city the size of Treuchtlingen? Which preparatory steps are necessary to account for effects which this improved accessibility will bring in the long term?

The pandemic and the subsequent Ukraine crisis have accelerated above mentioned dynamics. We perceive this development as a chance and are very grateful that the Chair of Urban Development at the Technical University of Munich has devoted the project „Urban Landscape 1“ to investigate the development of our small town in the context of long-term social and settlement trends.

Under supervision of Professor Alain Thierstein and his colleagues, participating students developed strategies and visions extending over three decades and proposed specific measures for activity. Headlined „Treuchtlingen 2052“, they present potential developments starting from different perspectives and employing different lenses. Visions range from a climate-autonomous, CO2-neutral city, a health region with a focus on tourism providing a venue of a state garden show, to a competence hub in the field of bioeconomy. From these visions, local stakeholders, administrators and politicians, but also business people and not least citizens may derive impulses for short-, medium- and long-term projects and measures. On behalf of the city council and the city administration, I would like to thank sincerely all participants in the project for the comprehensive view of our city and invite you, dear reader, to explore and experience the different approaches!

Erste Bürgermeisterin Stadt Treuchtlingen
Dr. Dr. Kristina Becker

Inhaltsverzeichnis | Contents



Technische Universität München
TUM School of Engineering and Design

Lehrstuhl für Raumentwicklung
Chair of Urban Development

Prof. Dr. Alain Thierstein

Markus Weinig

Dr. Nadia Alaily-Mattar

Diane Arvanitakis

Lavinia Wagner

Arcisstr. 21

D 80333 München

T: +49-(0)89-289-22489

F: +49-(0)89-289-22576

<http://arc.ed.tum.de/re>

Grußwort <i>Preface</i>	1
Einleitung <i>Introduction</i>	4
Exkursion <i>Field Trip</i>	11
Schlussveranstaltung <i>Final Event</i>	17
Projekte <i>Projects</i>	
KlimaPOSITIV <i>Gina Fehringer, Mak Pavelic, Marion Schiffer, Alexandra Lischke</i>	21
On Track <i>Caspar Kleiner, Myriam Künzel, Leonie Pokorny, Jodok Kroitzsch</i>	37
Traut euch Treuchtlingen! <i>Julia Carstens, Anne-Sophie Hofmann, Tristan Nigratschka</i>	55
Inter x Dependence <i>Sebastian Schaaf, Elina Volz, Khusan Mukimov</i>	69
Impulse für die Stadtentwicklung durch Erreichbarkeit <i>Charlotte Hugot, Sungeun Park, Roman Seisenberger</i>	81
Bildrechte <i>Copyright</i>	84
Danksagung <i>Acknowledgements</i>	85
Impressum <i>Imprint</i>	86

Einleitung

Die Broschüre „Treuchtlingen 2052 - Wohin?“ dokumentiert die Arbeiten der Studierenden des Masterstudiengangs „Urbanistik - Landschaft und Stadt“ an der School of Engineering and Design der Technischen Universität München (TUM). Die Studierenden beschäftigen sich dabei im Rahmen der Lehrveranstaltung Projekt „Urban Landscape 1“ am Lehrstuhl für Raumentwicklung der Fakultät für Architektur mit der langfristigen, strategischen Entwicklung der Stadt Treuchtlingen. Das Projekt wurde im Wintersemester 2021/2022. Bereits im Sommersemester 2021 arbeitete eine Gruppe von drei Studierenden zu diesem Thema. Die Arbeit, die speziellen Fokus auf die Erreichbarkeitssteigerung durch eine erhöhte Frequenz an ICE Halten legte, ist ebenfalls in dieser Broschüre dokumentiert.

In dem Projekt erarbeiten sich die Studierenden ein tiefgreifendes Verständnis des Untersuchungsraums und gelangen zu einer interdisziplinären und multiskalaren Betrachtung des Raumes. Ergebnis ist die Entwicklung alternativer Zukunftsvorstellungen und die Ausarbeitung räumlicher Strategien, sowie der hierzu nötigen Abfolge von Maßnahmen durch kommunale, zivilgesellschaftliche und privatwirtschaftliche Stakeholder. Das Vorgehen baut auf einer prozessualen Perspektive auf die Transformation der gebauten, funktionalen und relationalen Umwelt auf.

Der Masterstudiengang: Urbanistik – Landschaft und Stadt

Der Masterstudiengang spricht Absolvent*innen der Fachrichtungen Architektur, Landschaftsplanung, Stadtplanung, Verkehrsplanung, Umweltplanung, Geografie und Soziologie an. Der thematische Schwerpunkt liegt in der Erforschung und Entwicklung von Raum. Für Städte und Stadtregionen, die mit Aufgaben aus ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhängen von zunehmender Komplexität konfrontiert sind, sollen Lösungsansätze und Perspektiven entwickelt werden. Der Organisation des Raumes kommt eine zentrale Rolle dabei zu, diese wechselseitigen Herausforderungen aktiv angehen zu können.

Die Studierenden erlernen die für das Arbeitsfeld der räumlichen Planung und Gestaltung notwendigen methodischen, fachlichen und sozialen Kompetenzen. Im Unterschied zu grundständig ausgebildeten Stadtplaner*innen sind Urbanist*innen in der Lage, die Multidimensionalität räumlicher Entwicklungen durch individuelle disziplinäre Fachkenntnisse und interdisziplinäre Herangehensweise zu erkennen. Entwickelt werden ganzheitliche räumliche Strategien, die zukünftige komplexe Herausforderungen, soziale Prozesse und Akteurskonstellationen sowie wirtschaftliche, ökologische und gesetzliche Rahmenbedingungen berücksichtigen.

Gerade im ersten Semester des Masters ist die Verknüpfung von Theorie und Praxis im Sinne eines explorativen Forschungsansatzes eine schwer zu fassende Aufgabe. Den Studierenden sollen geeignete Fähigkeiten für die Praxis der Raumplanung und der Raumentwicklung vermittelt werden. Zudem wird von den Studierenden ein sich entwickelnder, kritischer Blick auf den aktuellen Stand der Praxis erwartet. An dieser herausfordernden Schnittstelle sind Studierende zumeist eher bereit, kreative Risiken einzugehen als etablierte Planer*innen.

Wissenschaftliche Einbettung: Entwerfen von Regionen

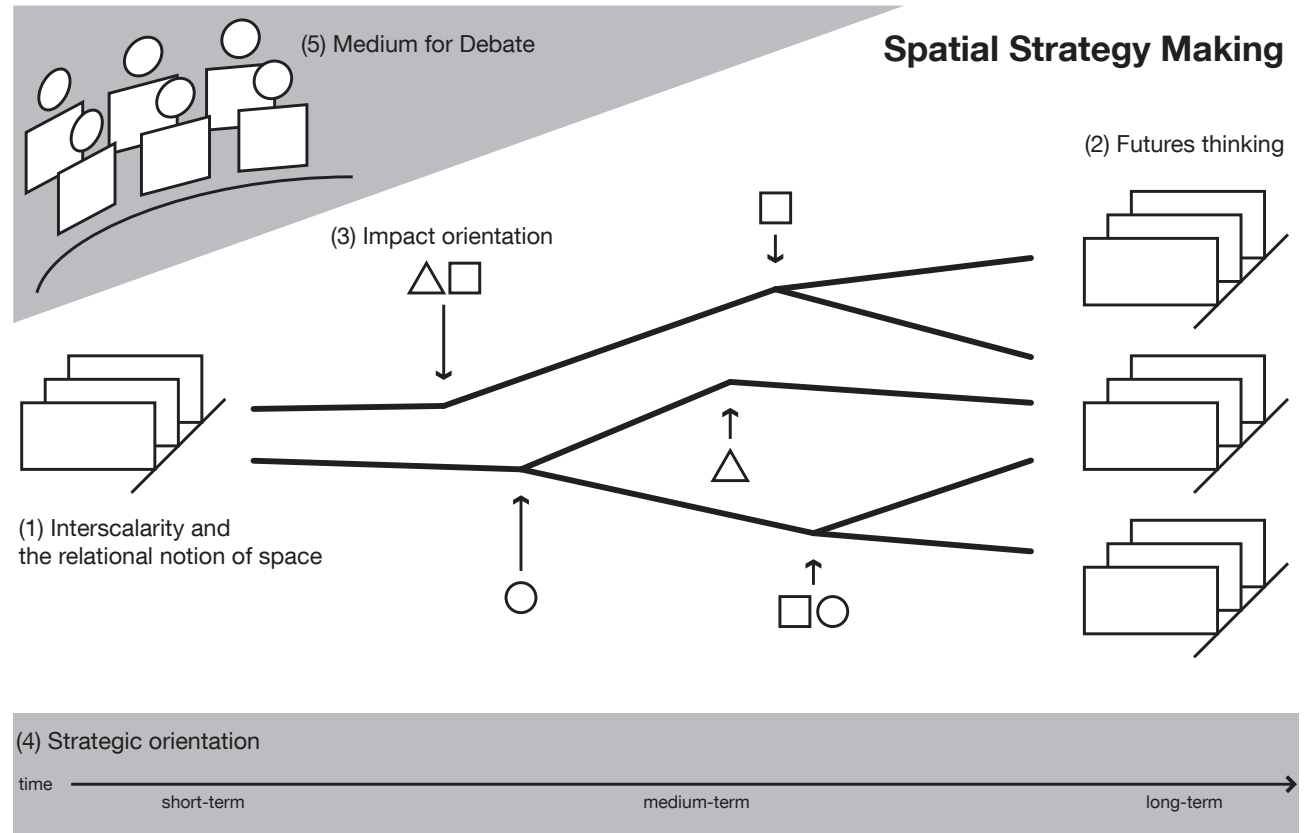
Die methodische Untersuchung der Stadt Treuchtlingen und ihrer Gemeindeteile vermittelt den Studierenden grundlegende Kompetenzen im Entwerfen auf regionalem Maßstab. Dieser Maßstabssprung erscheint für die Studierenden zunächst ungewohnt, ist aber für eine innovative und forschungsnahe Ausbildung unverzichtbar. Nach Jahrzehnten der Sub- und Desurbanisierung beobachten wir heute einen konstanten Trendwandel hin zur Reurbanisierung. Die Wiederherstellung innerstädtischer historischer Stadtquartiere leistete hierzu ihren Teil. Das Städtische erstreckt sich längst über die Grenzen verdichteter Siedlungskörper und administrativer Gebietskörperschaften hinaus. Stadt zu verstehen bedarf der Betrachtung des scheinbar Unstädtischen. Feriensiedlungen, Autobahnen und großflächige Supermärkte sind Teil des urbanen Gewebes (Lefebvre, 1979/2003: 3-4). Die europäische Stadt ist eine polyzentrische Stadtlandschaft.

Diese Erkenntnis verändert die Arbeitsweise in Architektur und Raumplanung. Die Regionalplanung beschränkt sich heute noch vermehrt auf die Vermeidung unerwünschter Entwicklungen. Da die Region aber eine entscheidende Rolle in der Bereitstellung städtischer Qualitäten einnimmt, gilt es, die Region nicht nur zu regulieren, sondern als urbanen Raum zu gestalten. Der regionale Maßstab konfrontiert die Planer*innen dabei mit neuen Herausforderungen, die die Grenzen des Gestalt- und Steuerbaren betreffen. Eine Region ist nicht im gleichen Detaillierungsgrad zu entwerfen wie Gebäude oder Stadtquartiere. Studierende lernen daher ein relationales Raumverständnis anzuwenden, selektiv auf mehreren Maßstabsebenen wirkungsvolle Interventionen zu entwerfen und diese in eine ganzheitliche, ergebnisorientierte Strategie einzubetten.

Arbeitsmethodik: Projekt Urban Landscape

Im Wintersemester 2021/2022 beschäftigten sich 14 Studierende in vier Gruppen im Rahmen des Projekts „Urban Landscape 1“ mit der räumlichen Entwicklung der Stadt Treuchtlingen. Dieses Projekt folgt seit vielen Jahren einer etablierten Arbeitsmethodik (Wiese et al. 2014; Alaily-Mattar et al. 2014; Gilliard & Thierstein, 2016; Gilliard et al. 2020) die im Folgenden kurzbeschrieben wird. Bereits im Sommersemester 2021 arbeiteten zudem drei Studierende im Rahmen des Projekts „Urban Landscape 2“ zum Thema der strategischen Entwicklung Treuchtlingens, vor dem Hintergrund der Erreichbarkeitszunahme durch den Deutschlandtakt. Dieses Projekt auf die Methodik des vorherigen Jahrs (mit anderem Untersuchungsraum) auf, und bietet den Studierenden im zweiten Semester die Möglichkeit individuelle Schwerpunktsetzungen und Arbeitsweisen zu vertiefen.

Das Projekt im Wintersemester gliedert sich in Vorlesungen, Workshops und eigenständige Gruppenarbeit. Vorlesungen (Inputs) vermitteln wichtiges Wissen zu Themenstellung und Untersuchungsraum und ermöglichen den Studierenden das reflektierende Einordnen der eigenen Tätigkeit in Praxis und wissenschaftlichen Diskurs. Workshops helfen den Studierenden, notwendige technische oder methodische Tools im Rahmen des Projektes zu erlernen. Die Workshops ersetzen nicht die methodische Vorbildung aus dem Bachelorstudium, ergänzen aber das Repertoire der Studierenden gezielt. Die Arbeit in der Gruppe ist ein Hauptbestandteil des Kurses: Ziel ist, dass Studierende unterschiedlicher Disziplinen mit- und voneinander lernen und gemeinsam Lösungen entwickeln. Innerhalb der festen Zeitfenster für die Projektarbeit im Studienplan der Studierenden finden regelmäßige Tisch-



Five complementing competencies to urban design. Quelle: Wiese et al., 2014: 2

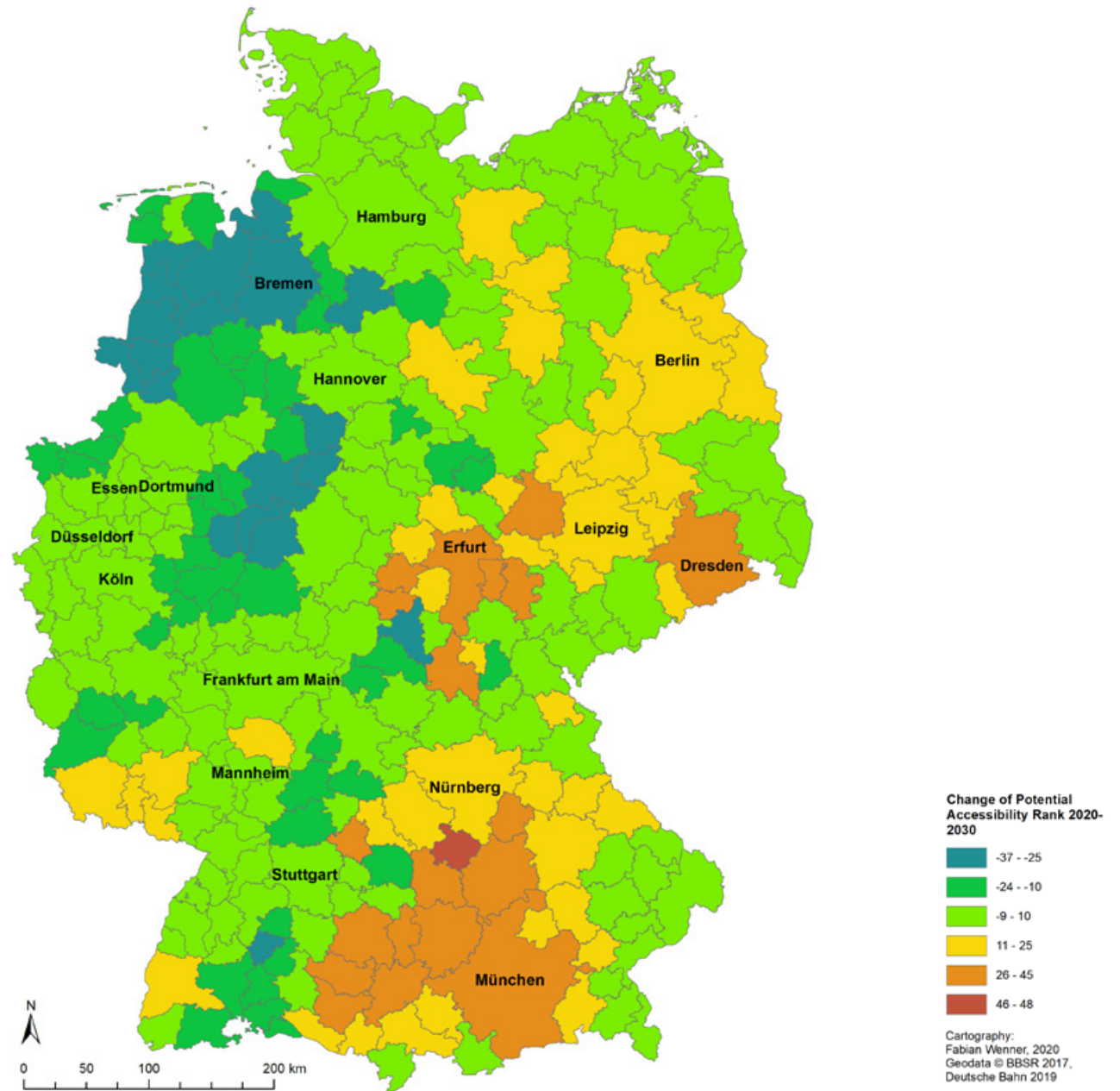
kritiken mit den Dozierenden des Lehrstuhls statt. Dabei ist das Ziel, in fachlich-kollegialer Diskussion an aktuellen Arbeitsständen offene Fragen zu klären und Gedanken weiterzuentwickeln.

Das Semester teilt sich in drei Arbeitsphasen: (1) eine thematisch-räumliche Analyse, (2) eine systemische Betrachtung der zukünftigen Entwicklung und (3) das Entwerfen einer räumlichen Strategie. Dabei arbeiten die Studierenden je Phase in Gruppen zusammen.

Phase 1 des Semesters hat einen analytischen Fokus. Jede Gruppe arbeitet zu einem Themenfeld, das sich aus

dem Trendreport, des international tätigen Beratungs- und Planungsunternehmens EBP (EBP, 2016) ableitet. Die zugewiesenen Trends geben das analytische Spektrum vor. Ziel ist es, die bedeutendsten Stärken und Schwächen der Region je Themenfeld zu identifizieren und räumlich zu verstehen sowie zu visualisieren. Dies bedarf neben dem Arbeiten mit Indikatoren und statistischen Karten, auch des Verstehens der räumlich-physischen Organisation der Region. Bestehende Stärken und Schwächen werden mithilfe von wichtigen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Trends beurteilt.

In Phase 2 rückt die zeitliche Dimension ins Zentrum der Arbeit. Die Themenfelder aus der ersten Phase werden weiterentwickelt und auf Wechselwirkungen hin untersucht, um die Chancen und Risiken für die räumliche Entwicklung der Region benennen zu können. Je ein Mitglied aus jeder thematischen Gruppe trägt sein „Expertenwissen“ in die neue Gruppe. Das Zusammenbringen der einzelnen Expert*innen bildet das Wissensspektrum der zweiten Phase. Ziel dieser Phase ist es, ein in sich schlüssiges Bild einer erreichbaren, positiven, alternativen Zukunft für die nächsten 30 Jahre aufzuzeichnen. Mithilfe einer Trendanalyse diskutieren die Studierenden, wie die in der ersten Phase erarbeiteten Stärken und Schwächen zusammenhängen und entwickeln daraus eine SWOT-Analyse sowie ein Wirkungsdiagramm. Phase 3 konkretisiert das Zukunftsbild durch die Entwicklung räumlich konkreter Interventionen auf unterschiedlichen Maßstäben. Hierbei sind technische Ausführung und Detaillierung eher indikativ zu bearbeiten. Die durch die Interventionen beabsichtigten Wirkungen sollten hingegen klar räumlich herausgearbeitet werden. Die entwickelten Interventionen sind dann in eine zeitliche Abfolge zu bringen und jeweils potentiellen Akteuren zuzuordnen. Hieraus soll eine kongruente Strategie entstehen, die lokalen Akteuren in den nächsten 30 Jahren Orientierung geben kann.



Treuchtlingen als Profiteur des neues Deutschlandtaktes. Quelle: Wenner, Thierstein, 2020

Aufgabenstellung: Treuchtlingen 2052 - Wohin?

Die fünf in dieser Broschüre dokumentierten Arbeiten beschäftigten sich mit der langfristigen strategischen Entwicklung der Stadt Treuchtlingen. Die Kleinstadt liegt im bayerischen Regierungsbezirk Mittelfranken, im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen und ist Teil der Metropolregion Nürnberg. In Treuchtlingen leben circa 13.000 Menschen, mehr als die Hälfte davon im zentralen Stadtbereich. Die übrigen Einwohnerinnen und Einwohner verteilen sich auf mehrere Ortsteile in dem mit rund 10.300 Hektar sehr weitläufigen Gemeindegebiet. Der Landkreis ist vor allem geprägt durch die drei Städte Treuchtlingen, Weißenburg und Gunzenhausen. Darüber hinaus sind Ansbach, Ingolstadt und Nürnberg von überregionaler Bedeutung. Treuchtlingen stellt einen bedeutenden Knotenpunkt im Bahnnetz dar. Die Erreichbarkeit, als wichtiger Standortfaktor für Unternehmen und Haushalte, wird sich dabei in Zukunft durch die Einführung des sogenannten Deutschlandtaktes zusätzlich verbessern (Wenner & Thierstein, 2020).

Treuchtlingen liegt innerhalb des Naturparks Altmühltal, der ein beliebtes Ausflugs- und Tourismusziel darstellt. Auch der Begriff Altmühlfranken wird in diesem Zusammenhang verwendet und vermarktet. Viele Bereiche des Gemeindegebiets und der umliegenden Landschaft sind als Landschaftsschutzgebiete innerhalb des Naturparks ausgewiesen, gleichzeitig wird etwa die Hälfte der Fläche landwirtschaftlich genutzt, vornehmlich als Acker- und Grünland, und ca. ein Drittel als Waldfläche bewirtschaftet. Zudem findet in der Region der Abbau von Sand und Juramarmor statt. Das innere Stadtgebiet ist geprägt von der Altmühl, zahlreichen Grünflächen, der historischen Altstadt und ihrer Parzellenstruktur, sowie der Bahnstrecke, die mit dem Bahndamm eine räumlich trennende

Wirkung hat. Teile des Stadtgebiets sind bei Hochwasser überschwemmungsgefährdet, etwa entlang der Altmühl sowie des Schambachs und des Möhrenbachs. Die Fachhochschule für angewandtes Management betreibt in Treuchtlingen einen Campus, den sogenannten Adventure Campus, mit Studienangeboten im Bereich Sportmanagement. Im Jahr 2011 erstellte die Stadt Treuchtlingen ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept mit dem Titel Treuchtlingen 2030. Zudem erstellten die Kommunen Alesheim, Dittenheim, Langenaltheim, Markt Berolzshofen, Meinheim, Pappenheim, Solnhofen und Treuchtlingen 2010 ein integriertes ländliches Entwicklungskonzept.

Referenzen / References

- ALAILY-MATTAR N, THIERSTEIN A, FÖRSTER A (2014): „Alternative futures“: A methodology for integrated sustainability considerations, the case of Nuremberg West, Germany. *Local Environment: The International Journal of Justice and Sustainability* 19 (6), 677-701.
- EBP (Hrsg) (2016): Trend-Report. Arbeitsgruppe Zukunftsforschung. Zollikon: EBP Schweiz AG.
- LEFEBVRE H (2003): *The Urban Revolution*. Minneapolis: University of Minnesota Press.
- GILLIARD L, THIERSTEIN A (2016): Competencies Revisited. *disP - The Planning Review*, 52(1), 42-55.
- GILLIARD L, WENNER F, THIERSTEIN A, ALAILY-MATTAR N (2020): *The Transformative Capacity of Regional Design*. In: Lingua V, Balz V (Hrsg) *Shaping Regional Futures. Designing and Visioning in Governance Rescaling*. Cham: Springer, 43-58.
- WENNER, F. & THIERSTEIN A. (2020) Which Regions Benefit from New Rail Accessibility? Germany in 2030, *disP - The Planning Review*, 56:3, 59-76
- WIESE A, FÖRSTER A, GILLIARD L, THIERSTEIN A (2014): A spatial strategy for the production of place in two German cities - Urban design interventions as a driver for spatial transformation. *City, Territory and Architecture* 1 (13).

Introduction

The brochure “Treuchtlingen 2052 - Wohin?” (Treuchtlingen 2052 - Where to?) documents the work of students in the master’s program “Urbanism - Urban and Landscape Studies and Design” at the School of Engineering and Design at the Technical University of Munich (TUM). As part of the course “Urban Landscape 1” at the Chair of Urban Development at the Department of Architecture, the students address the long-term, strategic development of the city of Treuchtlingen. The project commenced in the winter semester 2021/2022. Already in the summer semester 2021 a group of three students worked on this topic. The work, which placed special focus on increasing accessibility through increased frequency at ICE stops, is also documented in this brochure.

In the project, the students develop an in-depth understanding of the study area and arrive at an interdisciplinary and multiscale view of the space. The result is the development of proposals for alternative futures and the elaboration of spatial strategies, as well as the necessary sequence of measures by municipal, civil society and private sector stakeholders. The approach builds on a processual perspective on the transformation of the built, functional and relational environment.

Masters Course: Urbanism – Urban and Landscape Studies and Design

The Master of Science (M.Sc.) Urbanism - Urban and Landscape Studies and Design degree programme appeals to graduates in fields such as architecture, landscape planning, urban planning, traffic planning, environmental planning, geography and sociology. The thematic focus of the programme is research and development of solutions to the increasingly complex environmental, economic and social challenges that cities and urban areas face in contemporary society.

The organisation of the space plays an important role in actively addressing these interrelated challenges. Thus, the students acquire the necessary methodological, professional, personal and social competencies which are required in the area of spatial planning and design. In contrast to city planners with basic training, urbanists are able to combine individual disciplinary expertise with interdisciplinary methodological knowledge and thereby develop spatial strategies for the complex future challenges within the current regulatory framework.

Combining an exploratory approach and bridging theory and practice in one semester is no easy task. On one hand, our objective is to train students to master appropriate skills for urban planning practice. On the other hand, we expand our objective to include preparing them for adopting a critical stance at the current state of affairs of that very same practice they are expected to master. At this very delicate interface, graduate students at the start of their career are perhaps more willing than more established planners to take creative risks. This booklet documents the results of our efforts to train the ‘intellectual muscles’ of the MSc Urbanism students and to tease them out of the comfort zone of established spatial planning approaches.

Integrating Scholarship: Designing Regions

The studio-based course endows students with foundational skills for design on a regional scale. The larger scale is an unfamiliar leap for the students, but indispensable to innovative, research-oriented education. After decades of suburbanisation and deurbanisation, we are observing a reverse trend towards re-urbanisation today. The restoration of historical, inner-city urban districts has played a role in this shift. It remains to be

seen though, whether this re-urbanisation amounts to a return to the historical city as it was once conceived. Lefebvre declared as early as the 1970’s that “to speak of the urban is to look beyond the city, to encompass an entire way of being, thinking and acting. In this sense, a vacation home, a highway and a rural supermarket are all part of the urban tissue” (Lefebvre, 1979/2003: 3-4). The contemporary European city is a polycentric urban landscape.

This realisation is changing the spatial planning approaches of architects and urban planners. Yet, today, regional planning remains limited to the prevention of undesirable developments. However, as the regional environment plays a decisive role in determining the qualities of the urban environment, it should not merely be regulated, but rather designed as an urban space. Addressing the regional scale presents new challenges which exceed the boundaries of the designable and the manageable. A region is not to be designed with the same level of detail as a city district. This is the context in which the studio-based course is set. Towards this purpose, students learn to apply a relational multi-scalar understanding of space, to design impactful interventions at different scales, to integrate these designs into a meaningful strategic concept.

Work methodology

The project course was divided into lectures, workshops and group work. The lectures imparted important knowledge about the topic and the place and enabled the students to reflect on their work in practice and to engage in scientific discourse. The workshops served the students to learn the necessary technical or methodical tools within the framework of the project. The workshops did not replace the previous methodological training from the Bachelor's programme but supplemented the repertoire of the students in a targeted manner. In addition, there was an field trip and further technical input from external experts.

The semester was divided into three work phases: (1) a thematic-spatial analysis, (2) a systemic consideration of the future development and (3) the design of a spatial strategy.

The first phase of the semester had an analytical focus. Each group worked on a theme derived from a Trend Report published by the consulting firm EBP. The assigned trends determined the analytical spectrum. The aim was to identify and prioritise the most significant strengths and weaknesses of the region for each thematic area. In addition to working with indicators and statistical maps, this required an understanding of the spatial-physical organisation of the region. Existing strengths and weaknesses were assessed with the help of significant social, economic and ecological trends.

The second phase focused on the temporal dimension. The themes from the first phase were further developed and examined for interrelatedness to identify the opportunities and risks for the spatial development of the region. One student from each thematic group contributed her/his "expert knowledge" to the new group. Bringing the individual experts together formed

the knowledge spectrum of the second phase. The aim was to use this knowledge to synthesize a proposal of a plausible positive future of the next 30 years. With the help of the trend analysis, the students discussed how the strengths and weaknesses, which they identified in the first phase, evolve into opportunities and threats. Accordingly the students develop a SWOT analysis and an impact diagram.

In the third phase students were asked to further finetune their proposal of an alternative future. This included developing proposals for spatial interventions on different scales. Instead of pondering on the technical execution and detailing, students were expected to consider the strategic and interrelated aspects of these interventions. This included placing these interventions in chronological order and assigning them to potential actors. The aim was to develop a consistent strategy that the local actors can pursue over the next 30 years.

The Task: Treuchtlingen 2052 - Where to?

The five projects documented in this brochure dealt with the long-term strategic development of the city of Treuchtlingen. The small town is located in the Bavarian administrative district of Mittelfranken, in the Weissenburg-Gunzenhausen administrative district and is part of the Nuremberg metropolitan region. Approximately 13,000 people live in Treuchtlingen, more than half of them in the central city area. The remaining inhabitants are spread over several local areas in the municipality, which covers a very extensive area of around 10,300 hectares. The district is primarily characterized by the three cities of Treuchtlingen, Weißenburg and Gunzenhausen. In addition, Ansbach, Ingolstadt and Nuremberg are of supraregional importance. Treuchtlingen represents

an important junction in the rail network. Accessibility, as an important location factor for companies and households, will be additionally improved in the future by the introduction of the so-called Deutschlandtakt (Wenner & Thierstein, 2020).

Treuchtlingen is located within the Altmühltal Nature Park, which is a popular destination for excursions and tourism. The term Altmühlfranken is also used and marketed in this context. Many areas of the municipality and the surrounding countryside are designated as landscape conservation areas within the nature park. At the same time about half of the area is used for agriculture, primarily as arable land and grassland, and about one third is managed as forest land. In addition, the mining of sand and Jurassic marble takes place in the region. The inner-city area is characterized by the Altmühl river, numerous green spaces, the historic old town and its parcel structure, as well as the railroad line, which has a spatially separating effect from the railroad embankment. Parts of the urban area are at risk of flooding during high water, for example along the Altmühl as well as the Schambach and the Möhrenbach. The University of Applied Management operates a campus in Treuchtlingen, the so-called Adventure Campus, with courses in sports management. In 2011, the city of Treuchtlingen drew up an integrated urban development concept entitled Treuchtlingen 2030. In addition, the municipalities of Alesheim, Dittenheim, Langenaltheim, Markt Berolzshofen, Meinheim, Pappenheim, Solnhofen and Treuchtlingen drew up an integrated rural development concept in 2010.

Exkursion Treuchtlingen

4. – 5. November 2022

Exkursion des Lehrstuhls für Raumentwicklung

Donnerstag, 4. November



Ankunft & erster Stadtrundgang

Die Exkursion beginnt am Bahnhof Treuchtlingen. Direkt nach dem Ausstieg starten die Studierenden mit einem ersten Kurz-Input zu Unternehmen und Arbeitgebern in Treuchtlingen. Direkt im Anschluss wird die Gruppe von Jürgen Herbst, Fachbereichsleiter des Stadtbauamts der Stadt Treuchtlingen, willkommen geheißen und zu einem fachlichen Stadtrundgang eingeladen.

Er spricht von der ambivalenten Beziehung Treuchtlingens zum Bergbau und der historischen Bedeutung des Bahnhofs, auf dessen ehemaligem Güterumschlagplatzes heute der P&R Parkplatz liegt. Weil Treuchtlingen über wenig freie Flächen in der Ebene verfügt, sieht Herbst hier Potenzial, die Fläche in die Höhe besser zu nutzen. Ein weiteres Thema des Stadtspaziergangs ist die Problematik, die Bahnlinie zu queren. Derzeit gelangen Fußgänger nur über zwei Unterführungen auf die jeweils

andere Seite der Stadt. Das Gelände des Getränkeherstellers „Altmühlthaler Mineralbrunnen GmbH“ liegt sehr zentral in unmittelbarer Nachbarschaft zum Treuchtlinger Stadtschloss. Hier ist aus Sicht des Stadtbauamtes eine Verlagerung der Firma in ein Gewerbegebiet erstrebenswert, um die Fläche zur Entwicklung der Stadt zu nutzen. Das Schloss selbst steht in Teilen leer und bleibt hinter den eigentlichen Potenzialen, die die Bausubstanz und historische Lage innehaben, zurück.

Input Stadt Treuchtlingen

Im Kulturzentrum Forsthaus am Schlossberg erwarten die Studierenden Impulsvorträge durch Vertreter:innen verschiedener Abteilungen der Stadt Treuchtlingen. Die erste Bürgermeisterin, Dr. Dr. Kristina Becker spricht über die Probleme der Kleinstadt, neue Chancen durch die Bahnanbindung und das Thema Tourismus sowie die besondere Bedeutung des Kunststoffclusters in der Region. Auch die Ziele der Stadtentwicklung stehen dabei im Fokus. So sind Natur & Tourismus, ein vibrierender, lebendiger Stadtkern und die Ansiedlung von flächensparendem Gewerbe aus Sicht der Stadt die im Vordergrund stehenden Themen.

Der Stadtkämmerer Dominik Wenzel gibt einen Überblick über die schwierige finanzielle Lage der Stadt, die bei geringen Steuereinnahmen neben der üblichen Infrastruktur auch eine Therme erhalten muss. Abhilfe sollen



in Zukunft unter anderem auch die Bewerbung für verschiedenen Förderprogramme schaffen. Christian Kundiger als Geschäftsleiter der Stadt und Marina Stoll, zuständig für Wirtschaftsförderung, ergänzen das Programm um ihre Perspektive auf Treuchtlingens Zukunft. Jürgen Herbst gibt einen kurzen Überblick über die Entstehung der Stadt und aktuelle Herausforderungen der Stadtentwicklung.

Beim anschließenden Besuch der Burgfeste bekommt die Gruppe einen guten Überblick über die Stadt und die angrenzende Landschaft bis zu den Steinbrüchen, die die Region stark prägen.

Innenstadt Treuchtlingen

Der nächste Stop für die Studierenden ist die Bahnhofstraße, die zentrale Geschäftsstraße der Stadt Treuchtlingen. Dort trifft die Gruppe Christina Kühleis, die in ihrer Funktion als Vorständin des Treuchtlinger Gewerbevereins von den Schwierigkeiten der lokalen Ladenbesitzer berichtet. Nicht erst seit Pandemie-Zeiten geben viele Gewerbetreibende ihre Geschäfte auf oder finden keine Nachfolge. Online Handel und die höhere Attraktivität von Nachbarstädten als „Shopping-Destination“ machen es lokalen Geschäftsbetreiber:innen in Treuchtlingen immer schwieriger zu überlegen.

Alfmeier Präzision

Am Standort der Firma Alfmeier gibt Dr. Klaus Beetz den Studierenden einen Einblick in die Geschäftsfelder der Firma und führt durch die Produktionsräume. Neben Treuchtlingen hat das inhabergeführte Unternehmen, das circa 2000 Mitarbeiter*innen beschäftigt Produktionsstandorte in Pilsen und Shanghai. Der Bezug zum Standort Treuchtlingen ist historisch gewachsen, heute ist die Lage im Kunststoffcluster ein Vorteil um die Lieferketten kurz zu halten. Viele Mitarbeiter*innen in der Fertigung kommen aus der Region, über Traineeprogramme und duale Studiengänge gelingt es auch Nachwuchs auszubilden, der lange im Unternehmen bleibt. Für höherqualifizierten Mitarbeiter*innen der Firma aus anderen Regionen ist zwar die Region attraktiv, die Stadt Treuchtlingen jedoch weniger. Deswegen kommen viele Mitarbeiter*innen nur für die Arbeitswoche nach Treuchtlingen.

Exkursion des Lehrstuhls für Raumentwicklung

Donnerstag, 4. November



Freitag, 5. November



Altmühltherme Treuchtlingen

Die Altmühltherme ist mit ihrer zertifizierten Heilquelle und 14 Badebecken eines der größten Bäder in Deutschland und spielt für die Profilierung Treuchtlingens als Gesundheitsstandort eine wichtige Rolle.

Der Geschäftsführer Ulrich Schumann gibt der Gruppe einen Überblick über das Angebot der Therme und eine Führung durch das Bad. Hier werden zum einen längere therapeutische Aufenthalte wie Badetherapien angeboten, zum anderen locken Familienaktivbad und Thermalbad Tagesgäste aus dem Raum Nürnberg, Augsburg und Anspach an. Schwierigkeiten bereiten am Standort die angemessene Unterbringung von Therapie-Gästen im Ort und sowie der Fachkräftemangel im Gesundheitssektor. Das Bad selbst ist im Besitz der Stadt Treuchtlingen, die angegliederte Physiotherapie ist ein eigenständiges Unternehmen. Wenn auch keine Zeit zum vergnüglichen Bad bleibt, konnte die Gruppe doch Wärme tanken.

Adventure Campus

Den letzten Programmpunkt des Tages bildete der Besuch des Adventure Campus mit gemeinsamen Abendessen aus der Outdoor-Küche. Der Geschäftsführer Wolfgang Feldner gibt einen kurzen Einblick in das Konzept des Campus. Neben verschiedenen Studienprogrammen wie Erlebnispädagogik werden dort Teambuilding-Events und andere Seminare für Firmen angeboten. Auch Touristen, Tagesgäste und Aktivurlauber sind eingeladen, sich einzumieten. Das Studienprogramm setzt sich aus einwöchigen Blockveranstaltungen am Campus und sechswöchigen Blöcken aus digitaler Lehre zusammen. Treuchtlingen ist für Feldner der ideale Ausgangspunkt für die Outdoor-Aktivitäten, die auf dem Programm stehen - von Klettern über Kanufahren bis Mountainbiken, die Altmühlregion kann ein breites Spektrum an Aktivitäten anbieten.

Stadt Weißenburg

Am Freitag steht Treuchtlingens Nachbarstadt Weißenburg auf dem Programm. Der Tag beginnt im Wildbadsaal mit einer Einführung durch den Oberbürgermeister Jürgen Schröppel und kurzen Vorträgen von Ulrich Heiß, zuständig für Stadtentwicklung und Stadtplanung, und Jürgen Herbst zum Thema Dorferneuerung Dettenheim. Bei Gebäck und Kaffee diskutieren die Referenten gemeinsam mit Frau Dr. Dr. Becker, Prof. Thierstein verschiedene erste Eindrücke und augenscheinliche Herausforderungen der Region. Anschließend wurden die Studierenden in einem Stadtrundgang auch die historische Innenstadt Weißenburgs geführt.



Busfahrt „über Land und Dörfer“

Am Bahnhof Weißenburg wird die Gruppe von der überaus freundlichen Busfahrerin von Engeler Reisen empfangen. Für die Gruppe wurde extra ein größerer Reisebus auf der Linie eingesetzt. Die Linie 698.1 fährt dabei alles andere als den schnellsten Weg von Weißenburg nach Pappenheim - dafür bietet sich der Gruppe Studierenden die Möglichkeit einen Eindruck des Umlands beider Städte zu gewinnen. Durch die kleineren Ortsteile und vorbei an Steinbrüchen erschließen sich die Weitläufigkeit und das bewegte Relief der Landschaft. Das Gespräch mit der Fahrerin bietet zudem viele wertvolle Insights und „local knowledge“ über das Leben in Treuchtlingen, Weißenburg und Pappenheim.

Stadt Pappenheim

Mit dem Bus kommt die Gruppe am Bahnhof der Stadt Pappenheim an, der gerade umfassend modernisiert wird. Herr Eberle, Geschäftsleiter der Stadtverwaltung der Stadt Pappenheim und Bettina Balz, Stadträtin, empfangen die Studierenden und heißen Sie auch im Namen von Bürgermeister Florian Gallus willkommen, der sich kurzfristig entschuldigen musste. Auf einem Spaziergang zur, und durch die Stadt Pappenheim steht Herr Eberle den Studierenden Rede und Antwort und berichtet von der vielseitigen und spannenden Geschichte Pappenheims sowie den jüngeren Entwicklungen.

Dabei kommt auch die lokale Besonderheit zur Sprache, dass viele Flächen innerhalb der Stadt im Familienbesitz der früheren Grafen von Pappenheim stehen und diese sich häufig nicht so aktiv an der Entwicklung der Stadt Pappenheims beteiligen, wie sich das Stadtrat und Stadtverwaltung gerne wünschen würden.

Nach dem Aufstieg vor die Tore der Burg Pappenheim lässt sich die Aufteilung der Stadt und seine historische Entwicklung gut nachvollziehen.

Sabine Unterlandstaettner, stellvertretende Leitung der Wirtschaftsförderung und der Zukunftsinitiative Altmühlfranken, konnte nicht an dem dem Spaziergang teilnehmen, stand der Gruppe aber zu einem späteren Termin online für ein Gespräch zu den Themen der regionalen Entwicklung und Wirtschaftsförderung zur Verfügung.

Schlussveranstaltung

08. Februar 2022

Schlussveranstaltung und Ausstellung

Schlussveranstaltung

Den Abschluss des studentischen Projekts zu „Treuchtlingen 2052 – Wohin?“ stellte die große Schlussveranstaltung dar, die am 08. Februar 2022 stattfand. Die Stadt Treuchtlingen und die Erste Bürgermeisterin Frau Dr. Dr. Becker empfingen die Studierenden der TU München, Prof. Tierstein und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie einige Unterstützer*innen der Exkursion und weitere externe Gäste in der Stadthalle Treuchtlingen. Einen ganzen Nachmittag nahm man sich gemeinsam Zeit, die Arbeiten vorzustellen und die Ideen und Vorschläge der Studierenden zu diskutieren.

Die vier Arbeiten des Projekts wurden jeweils in einer zwanzigminütigen Präsentation von den Verfasser*innen vorgestellt. Die Ideen und Ergebnisse wurden durch alle Studierenden anhand von sechs A0 Postern und einer Beamer-Präsentation vorgestellt. Im Anschluss wurden die jeder Projektvorstellung gab eine Jury Feedback zu den Projekten und diskutierte die präsentierten Ergebnisse.

Die Jury setzte sich zusammen aus Erster Bürgermeisterin Frau Dr. Dr. Becker, Herrn Ulrich Heiß als Sachgebietsleitung der Stadtentwicklung und Stadtplanung in Weißenburg sowie Prof. Dr. Tierstein vom Lehrstuhl Raumentwicklung der TU München. Die vier sehr unterschiedlichen Ansätze und Schwerpunkte der Arbeiten wurden sehr positiv aufgenommen und regte die Jury zum Weiterspinnen der Möglichkeiten an. Nach den Präsentationen der vier Gruppen schloss eine allgemeine Diskussion an, in der auch die weiteren anwesenden Expertinnen und Experten aus den Stadtverwaltungen Treuchtlingens, Pappenheims und der Region sowie weitere Gäste unterschiedliche Einschätzungen und



Die Studierenden präsentierten in der Stadthalle Treuchtlingen

Anregungen in die Diskussion einbrachten. Die gesamte Veranstaltung wurde durch die Stadt Treuchtlingen als Livestream mit mehreren Kameras und Mikrofonen online übertragen.

Unter stream.treuchtlingen.de konnten Bürgerinnen und Bürger aus Treuchtlingen und der Region sowie Interessierte aus München und der ganzen Welt an den Vorträgen teilhaben und sich via Chat zu den Arbeiten äußern. Aufgrund der Covid-Sicherheitsbestimmungen war eine ursprünglich von allen beteiligten gewünschte öffentliche Einladung für breites Publikum in der Stadthalle nicht möglich.

The screenshot displays a live stream interface for the city of Treuchtlingen. At the top, the city's logo and name 'STADT TREUCHTLINGEN' are visible. The main content area shows a presentation slide with the title '01 KlimaPOSITIV | Treuchtlingen ein Schritt voraus' and a 3D architectural rendering of a city street. The interface includes a top navigation bar with the city logo and name, a user profile for 'User 16', and a chat area on the right with a welcome message from 'Stadt Treuchtlingen'. A status bar at the bottom indicates 'Stream is online. 01:02:45' and '32 viewers'.

Unter stream.treuchtlingen.de konnten die Präsentationen online verfolgt werden

KlimaPOSITIV

Treuchtlingen - Ein Schritt voraus

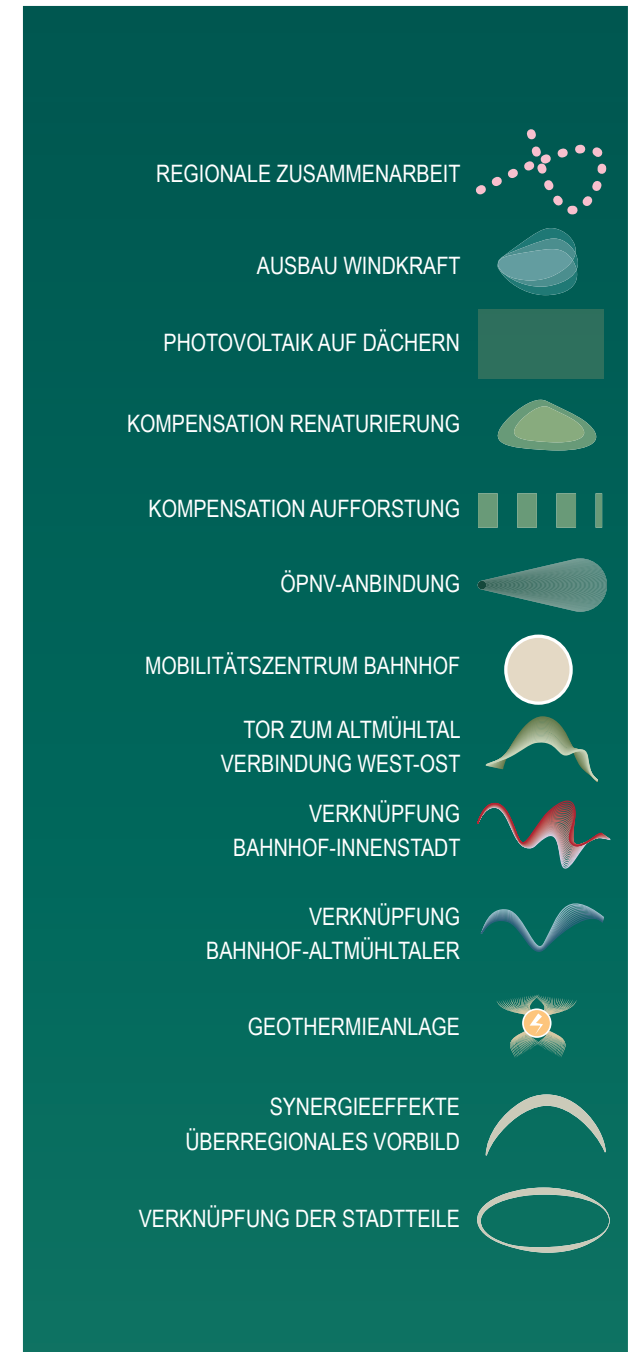
Marion Schiffer, Alexandra Lischke,
Mak Pavelic, Gina Fehringer

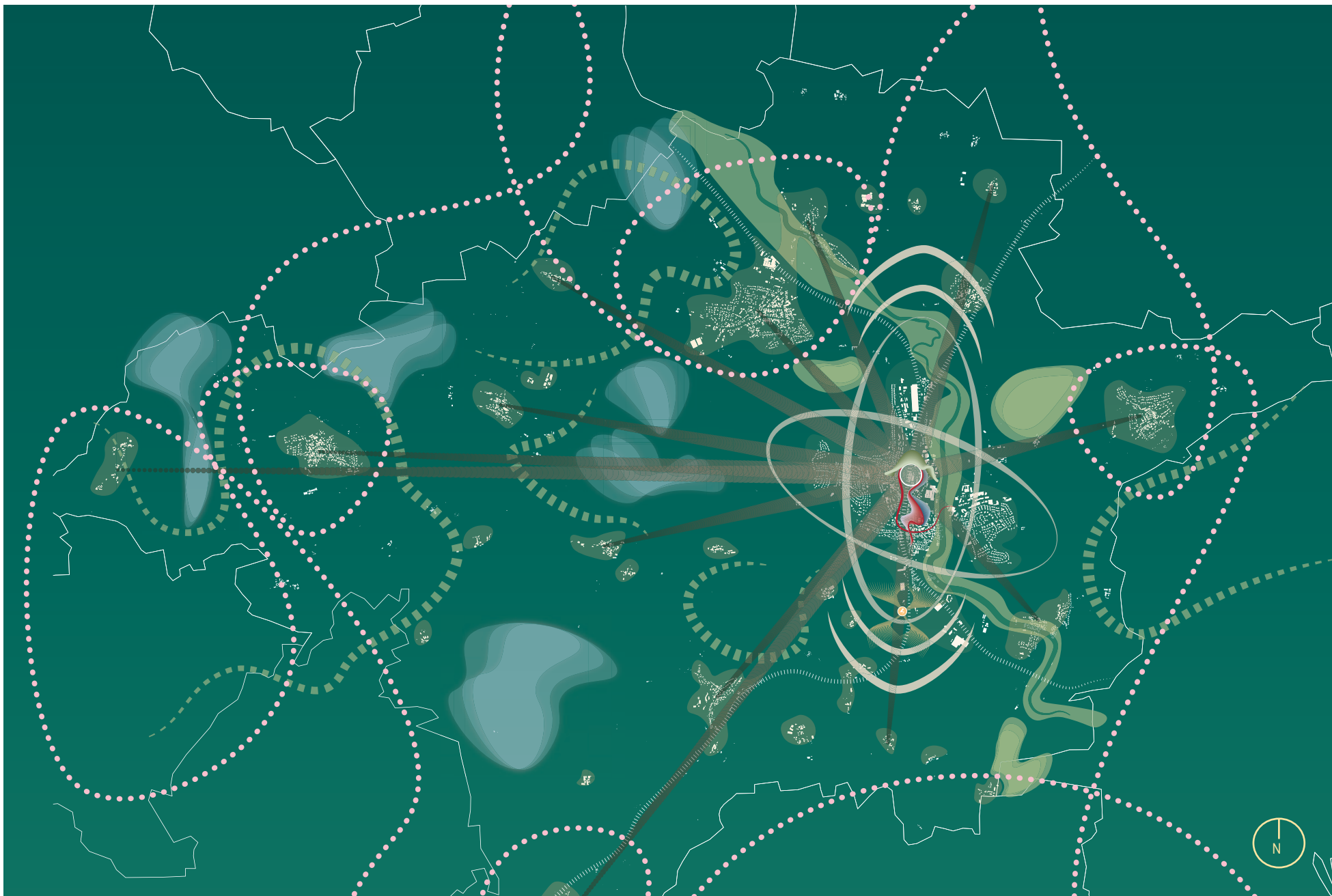
KlimaPOSITIV

Treuchtlingen - ein Schritt voraus

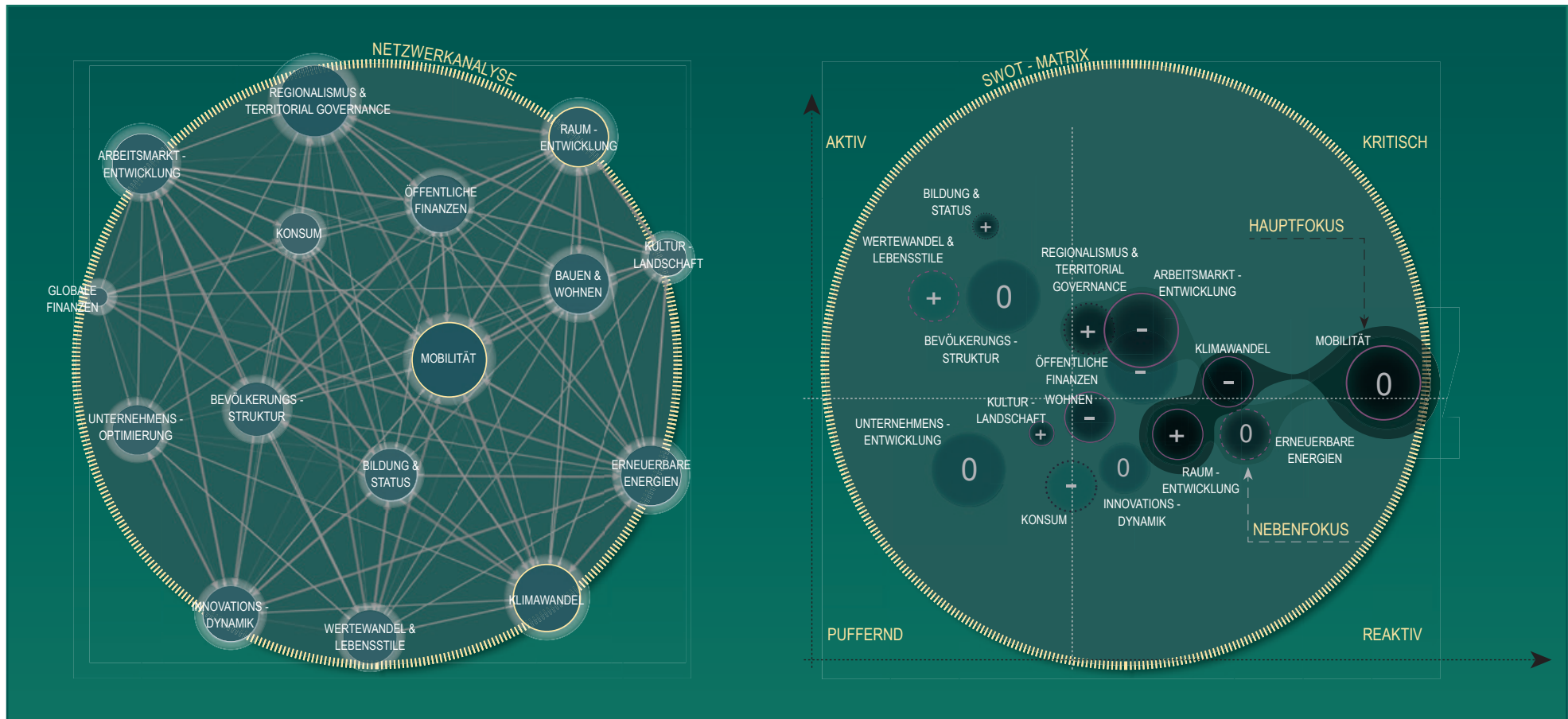
In the last decades, the term sustainability is seen more and more often in spatial planning. In order to stay away from greenwashing, our concept builds on the real measurable part of sustainability - namely CO2-neutrality. To not only apply the idea to Treuchtlingen, but also to think about it across municipalities, we strive for a positively connotated goal that goes beyond the neutral minimum of social and ecological responsibility. We propose a CO2-positive future for Treuchtlingen. To achieve this goal, we have developed a strategy that will have a positive effect on the climate. It is divided into various levels of action: Clean energy, climate management, and eco-tourism.

By implementing the reduction and compensation of CO2, as well as energy production into these segments, we strive to surpass the unavoidable emissions of greenhouse gases and aim to bring them back to an environmentally and socially acceptable level in the long term. „Treuchtlingen - one step ahead“ indicates that Treuchtlingen is both thinking „one“ step ahead and already incorporating the effects of climate change into its strategy and that it is going „one“ step ahead and implementing this strategy directly. Because there is no time to wait - the necessary steps must be taken now so that future generations can also live well and healthily in the city of Treuchtlingen.





Big Plan (ohne Maßstab)



Netzwerkanalyse und SWOT-Matrix

Mithilfe der eindringlichen Analyse der Trends, die sich auf Treuchtlingen auswirken, wurde ein umfassender Status quo Treuchtlingens erfasst.

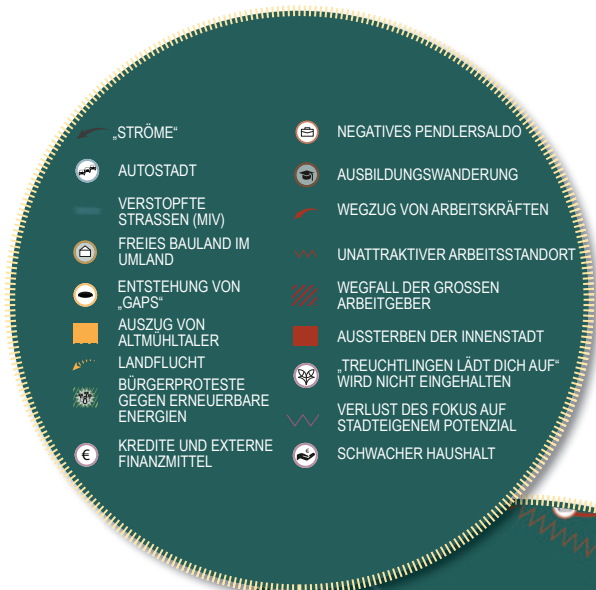
Im weiteren Verlauf wurden die Trends bewertet und kategorisiert. Bewertungskriterien waren die Einflussnahme von Trends auf andere Trends, die Beeinflussbarkeit der Trends und die Dominanz und Wirkungstendenzen der Trends. Die Trendmatrix zeigt, dass ein relativ großes harmonisches Mittelfeld vorliegt.

Durch die Kategorisierung konnten fünf Schwerpunkte für den weiteren Entwurfsprozess gewählt werden.

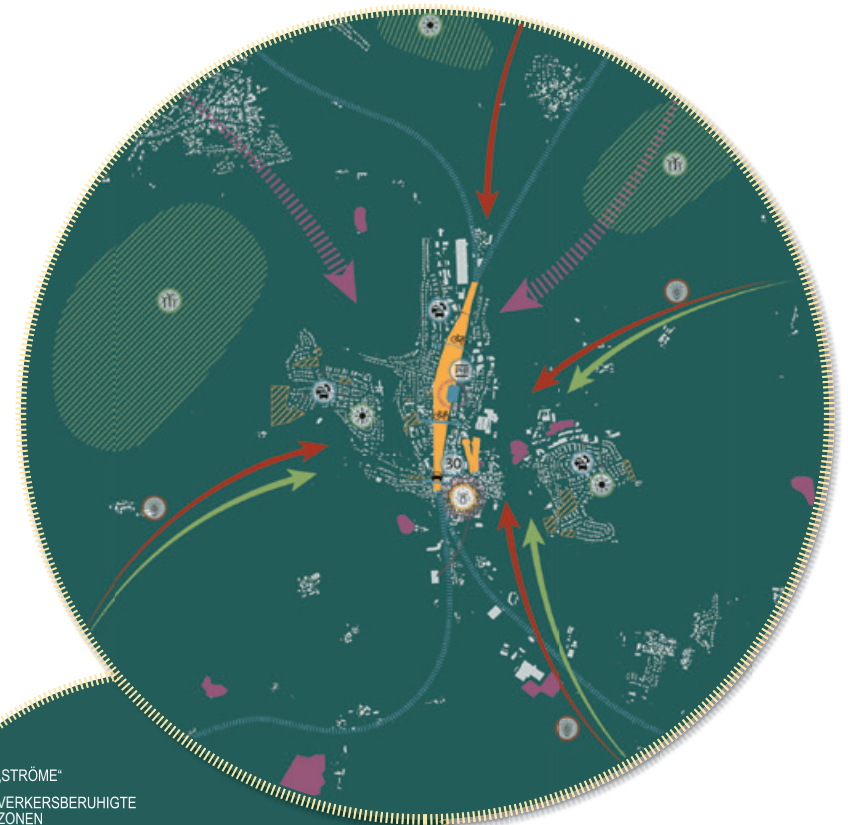
Der Hauptfokus liegt auf den Bereichen Mobilität, Klimawandel und Raumentwicklung. Ebenso stehen diese drei Bereiche als wichtige Bausteine für die Zukunftsgestaltung Treuchtlingens. Der Nebenfokus wird zusätzlich auf Regionalismus und Arbeitsmarkt-Entwicklung gesetzt. Der Trend „Erneuerbare Energien“ wird durch die Schwerpunktthemen aufgegriffen. Die Auswahl der dominanten Schwerpunkte wird durch die aktiven Handlungsmöglichkeiten auf lokaler und regionaler Ebene der Trends begründet. Gleichzeitig bieten sie das Potenzial, die vorhandene wertvolle Natur und den

Lebensraum Treuchtlingens weiterhin zu erhalten und sich zugleich zu einer nachhaltigen Stadt zu entwickeln. Die Haupttrends wurden ausgewählt, weil durch ihre Einflussnahme auf das Thema Nachhaltigkeit planerisch reagiert werden kann.

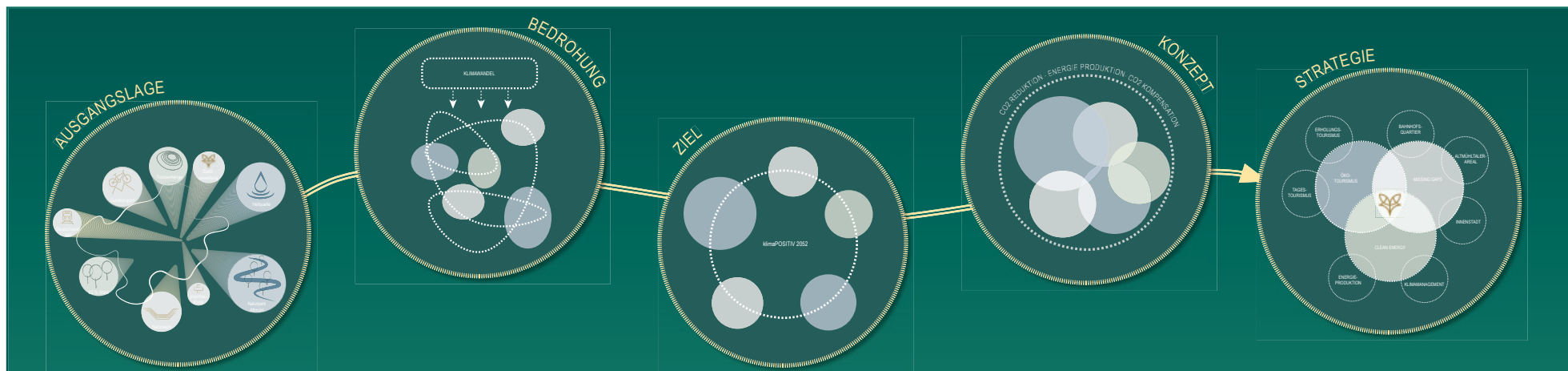
Die SWOT-Matrix rundet die Analysephase ab. Sowohl die Stärken und Schwächen als auch die Chancen und Risiken der fünf Schwerpunkte wurden analysiert und kartografisch eingezeichnet, wodurch schnell erste Maßnahmen erkenntlich wurden.



Risikenkarte (ohne Maßstab)



Chancenkarte (ohne Maßstab)



Herleitung, Konzept und Strategie

AUSGANGSLAGE

Mit seinem ewigen Grün im Norden und unzähligen Wäldern im Süden ist Treuchtlingen die flächengrößte Gemeinde im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen¹. Der Fluss Altmühl gehört zu den saubersten Flüssen Deutschlands², während die Stadt für ihr unterirdisches Heilwasserreichtum bereits überregional bekannt ist. Der Treuchtlinger Kreuzungsbahnhof ist das Herzstück der regionalen Bahnanbindung und die vielen Radrouten dieser Gegend werden immer beliebter. Manche der insgesamt elf Marmorsteinbrüche, welche sich in der unmittelbaren Umgebung der Stadt befinden, sind sogar weltweit bekannt. Somit erstaunt es nicht, dass Treuchtlingen aufgrund dieser reichlichen Naturressourcen das geografische wie metaphorische Tor zum Altmühltal, dem viertgrößten von insgesamt über hundert Naturparks bundesweit³, bildet. Somit stellt die Stadt Treuchtlingen gewissermaßen ein Gegenstück zur steigenden Versiegelung, Luftverschmutzung und Feinstaubentwicklung in vielen europäischen Städten dar. Durch die hohe Dichte an Ärzten, die geplante psychosomatische Klinik sowie den Kurpark wird auf die Gesundheit von Körper und Geist bereits viel Wert gelegt. Treuchtlingen möchte diese Aspekte aufgreifen und sich zur Gesundheitsstadt entwickeln⁴.

STRATEGISCHE FRAGESTELLUNG

Unsere Fragestellung zu Beginn des strategischen Prozesses lautete dementsprechend: Ist eine Gesundheitsstadt gleich eine gesunde Stadt? Die starke Identifikation Treuchtlingens mit seiner naturräumlichen Umgebung könnte nämlich langfristig dem hohen Risiko des Klimawandels ausgesetzt sein. Der Klimawandel ist in der Stadtplanung großer Metropolen bereits fester Bestandteil, doch die Wichtigkeit für Kleinstädte, darauf zu reagieren, wird aktuell kaum thematisiert und stark unterschätzt. Denn nur, wenn jede Stadt ihren Beitrag leistet und den Aspekt langfristig priorisiert in ihre Strategie miteinbezieht, können die regionalen Auswirkungen, die der Klimawandel mit sich bringt, abgefangen werden. Um diesen Auswirkungen rechtzeitig entgegenzuwirken und die Natur zu schützen, baut unsere alternative Zukunft für Treuchtlingen auf bestehenden Qualitäten wie auch Quantitäten auf und lässt die Nachhaltigkeit in die Mitte der Stadtentwicklung für die nächsten 30 Jahre rücken.

DIE ALTERNATIVE ZUKUNFT IST KLIMAPOSITIV

In den letzten Jahrzehnten wird der Begriff Nachhaltigkeit in der Raumplanung immer öfter gesehen. Um sich von der steigenden Tendenz von Greenwashing und

anderen teilweise umstrittenen Bewegungen fernzuhalten, baut unser Konzept auf dem real messbaren Teil der Nachhaltigkeit auf - nämlich der CO₂-Neutralität. Um die Idee nicht nur auf Treuchtlingen anzuwenden, sondern diese auch kommunenübergreifend zu denken, streben wir ein positiv konnotiertes Ziel an, das über das neutrale Mindestmaß der gesellschaftlichen und ökologischen Verantwortung hinausgeht. Wir schlagen eine CO₂-positive Zukunft für Treuchtlingen vor. Dazu wurde eine Strategie erarbeitet, welche sich mittels unterschiedlicher Maßnahmen auf das Klima positiv auswirken und somit durch Reduktion, Produktion und Kompensation den Anteil der Treibhausgase langfristig wieder auf ein klimafreundliches Niveau bringen soll.

TREUCHTLINGEN - EIN SCHRITT VORAUS

Dieser Slogan soll indizieren, dass Treuchtlingen sowohl „einen“ Schritt vorausdenkt und die Auswirkungen des Klimawandels bereits jetzt in ihre Strategie mit einbezieht, als auch, dass sie „einen“ Schritt voraus geht und diese Strategie direkt umsetzt. Denn es bleibt keine Zeit zu warten - die nötigen Schritte müssen jetzt gegangen werden, damit auch die künftigen Generationen gut und gesund in der Stadt Treuchtlingen leben können.

STRATEGIE

Die Strategie, welche wir zur Umsetzung dieser Ziele vorschlagen, besteht aus drei Handlungsfeldern:

Clean Energy, Missing Gaps und Öko-Tourismus. Diese Auswahl hat sich zum einen aus den bestehenden Potenzialen Treuchtlings ergeben, andererseits aus den Trendthemen, welche sich während unserer Analysephase als am aktivsten gezeigt haben. Die drei Handlungsfelder wurden wiederum wie folgt untergliedert.

Clean Energy: Klimamanagement und Energieproduktion
Missing Gaps: Bahnquartier, Altmühltaler Areal und Innenstadt

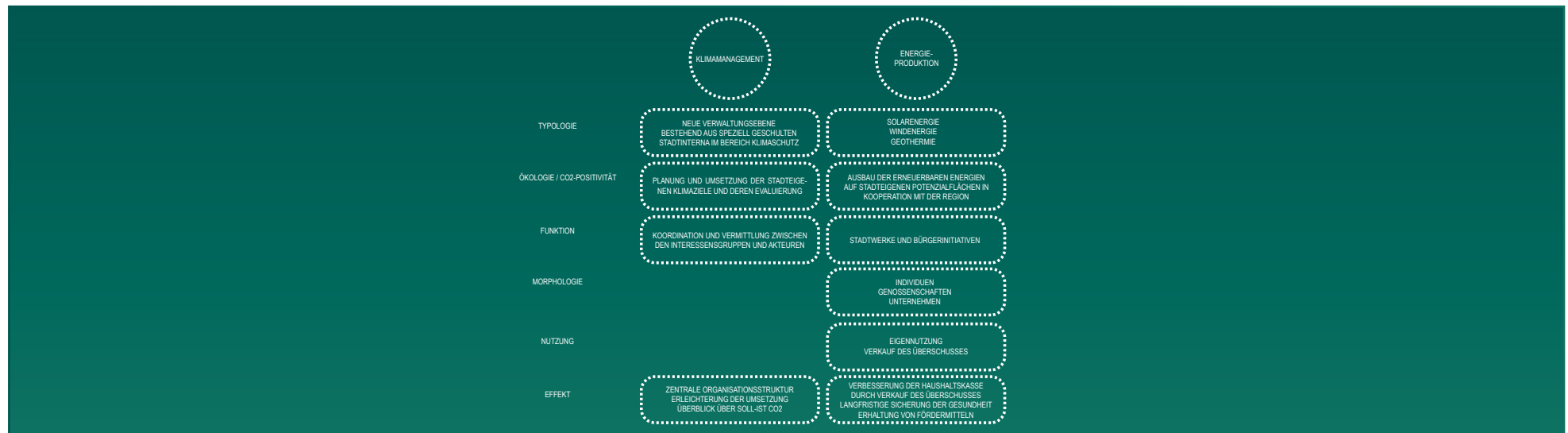
Öko-Tourismus: Erholungs- und Tagestourismus

Mit *Clean Energy* sowie den Untergliederungen „Klimamanagement“ und „Energieproduktion“ soll beschrieben werden, wie Treuchtlings es schaffen kann, auf politischer Ebene stadtspezifische Ziele zu formulieren und diese gemeinsam mit der Region und den Bürger*innen umzusetzen. Das oberste Ziel ist es, 2052 gemeinschaftlich einen Energieüberschuss zu produzieren, um CO₂-

positiv zu werden. Dafür wird mithilfe von Fördermitteln eine neue Ebene innerhalb der Stadtverwaltung geschaffen, das Klimamanagement. Dieses setzt Maßnahmen fest, die für die Erreichung des Ziels Klimapositivität bis 2052 sorgen. Es agiert als Bindeglied zwischen Politik und Bürger*innen, erleichtert bürokratische Prozesse und hält die Bürger*innen auf dem neuesten Stand, was die neuesten Entwicklungen zum Thema Klimapositivität angeht.

Die Energiegewinnung setzt vor allem auf Photovoltaik- und Windkraftanlagen. Unsere Recherche konnte bestätigen, dass der im Westen liegende Teil der Kommune, welcher auch am wenigsten besiedelt ist, hohe Windwerte aufweist und sich damit ausgezeichnet für Windkraftanlagen eignet. PV-Anlagen können einerseits auf Freiflächen im Norden und Nordwesten der Kommune Platz finden, aber auch auf den bestehenden Dächern angebracht werden. Da die Kaufkraft von Privatpersonen in Treuchtlings vergleichsweise hoch ist, könnte die Finanzierung größerer Anlagen durchaus durch Mittel privater

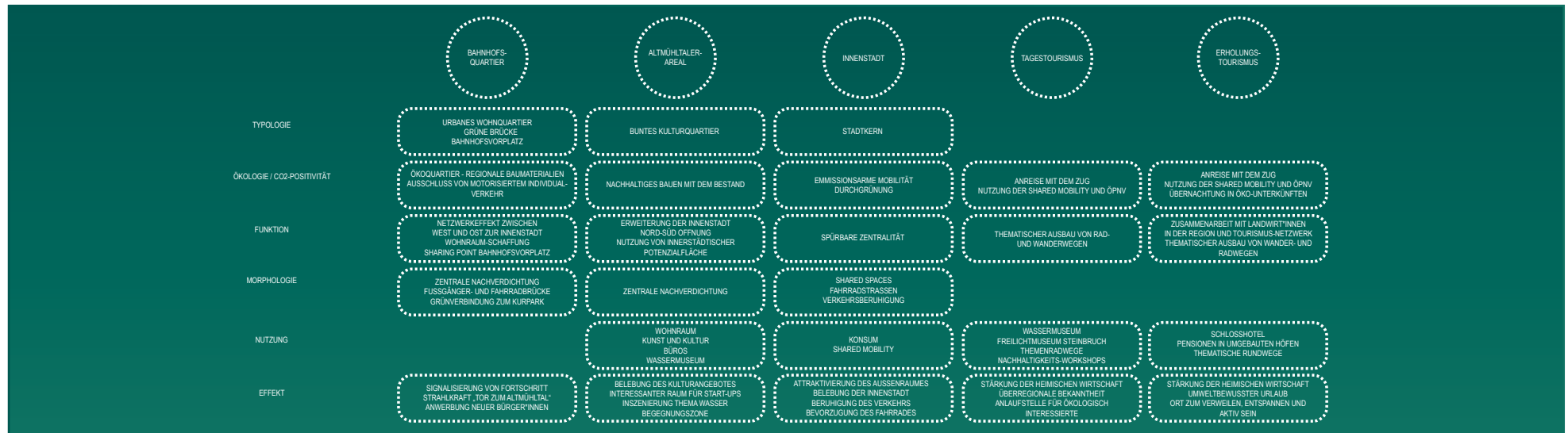
bzw. lokaler Investor*innen, sowie eventuell dafür vorgesehener Genossenschaften und Vereine bewerkstelligt werden. Somit könnte das Geld lokal und nachhaltig angelegt werden, was gleichzeitig zur wesentlichen Entlastung der Stadtkasse führen würde. Die Optimierung des bestehenden ÖPNVs, sowie Umrüstung der Busse auf Biogas oder Elektro soll zur weiteren CO₂-Einsparung beitragen.

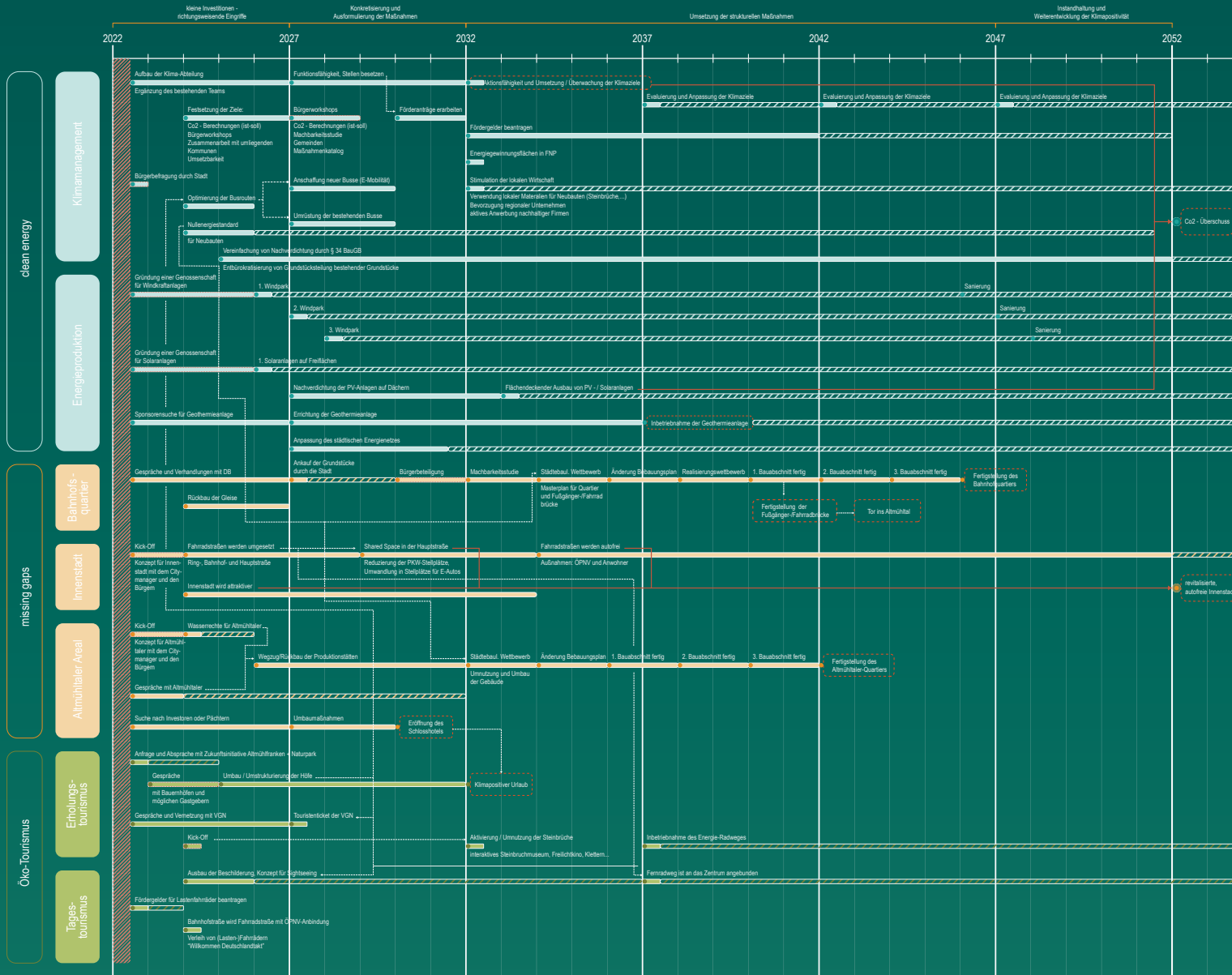


Missing Gaps bedeutet, die funktionalen wie morphologischen Lücken in der Stadt durch nachhaltige Methoden zu schließen. Nachverdichtung wird dabei der Ausbreitung in die unmittelbare Natur vorgezogen, um somit eine Stadt der kurzen Wege und eine verdichtete Infrastruktur zu schaffen. Zum einen soll dabei die Innenstadt als Zentrum spürbar werden, was durch eine Umstrukturierung des Verkehrssystems möglich wird. Die Mobilitätswende und somit die CO2-Reduktion sollen vorangetrieben werden, indem der ÖPNV ausgebaut und verdichtet und die Elektromobilität und der Fahrradverkehr priorisiert werden. Das Altmühltaler-Quartier wird sukzessive für die Öffentlichkeit geöffnet und zu einem Kulturquartier umstrukturiert. Dabei wird der CO2-Reduktion Rechnung getragen, indem die Bausubstanz wiederverwendet wird. Morphologisch sorgt dies für eine Nord-Süd-Durchlässigkeit zwischen dem Bahnhof und der Innenstadt, sodass deren Zentralität deutlicher spürbar wird. Gleichzeitig soll anstelle der ungenutzten Gleise am Hauptbahnhof, deren Rückbau bereits beantragt wurde⁵, ein Öko-Quartier ent-

stehen. Dieses soll ein vorbildhaftes Vorhaben darstellen, in dem klimafreundliches Bauen die oberste Priorität hat. Die Verwendung von lokalem Holz sowie Stein aus umliegenden Steinbrüchen soll einerseits für eine bessere CO2-Bilanz sorgen, wie auch die kommunale Wirtschaft zusätzlich ankurbeln. Zusammen mit einer grünen Fußgängerbrücke soll dieses Quartier somit das neue Bindeglied zwischen der West- und Ostseite Treuchtlingens bilden. Im Bereich der privaten Bauvorhaben soll der Paragraf 34 – das Baurecht nach der umliegenden Bebauung – entbürokratisiert und vorangetrieben werden, um eine unkomplizierte Nachverdichtung im Bereich der kleinteiligen Einfamilienhaus-Typologie zuzulassen.

Der Ökotourismus, der aus Erholungs- und Tagestourismus besteht, trägt dazu bei, dass sich die Nachhaltigkeits-Message auch überregional verbreitet und daran interessierte Urlauber*innen extra anreisen. Die Anreise mit dem Zug ist einfach möglich und die weitere klimaneutrale Fortbewegung erfolgt durch shared mobility vor Ort. Radtouren, wie etwa der Energie-Radweg, Radweg der Moore o.Ä. greifen thematisch das Ziel der Klimapositivität auf. Ökologische Unterkünfte werden in umgebauten Bauernhöfen der Umgebung angeboten. In der Kernstadt soll dafür das bestehende Schloss zum neuen Thermenhotel umgenutzt werden - die Lage zwischen der Altstadt und der Therme soll zwischen unterschiedlichen Stadtteilen vermitteln, wie auch ein diverses Publikum ansprechen. Zusätzlich soll eines der inaktiven Steinbrüche zu einem Freilichtmuseum umfunktioniert werden, sodass die Freizeit rund um das Thema Nachhaltigkeit in Treuchtlingen gestaltet werden kann.



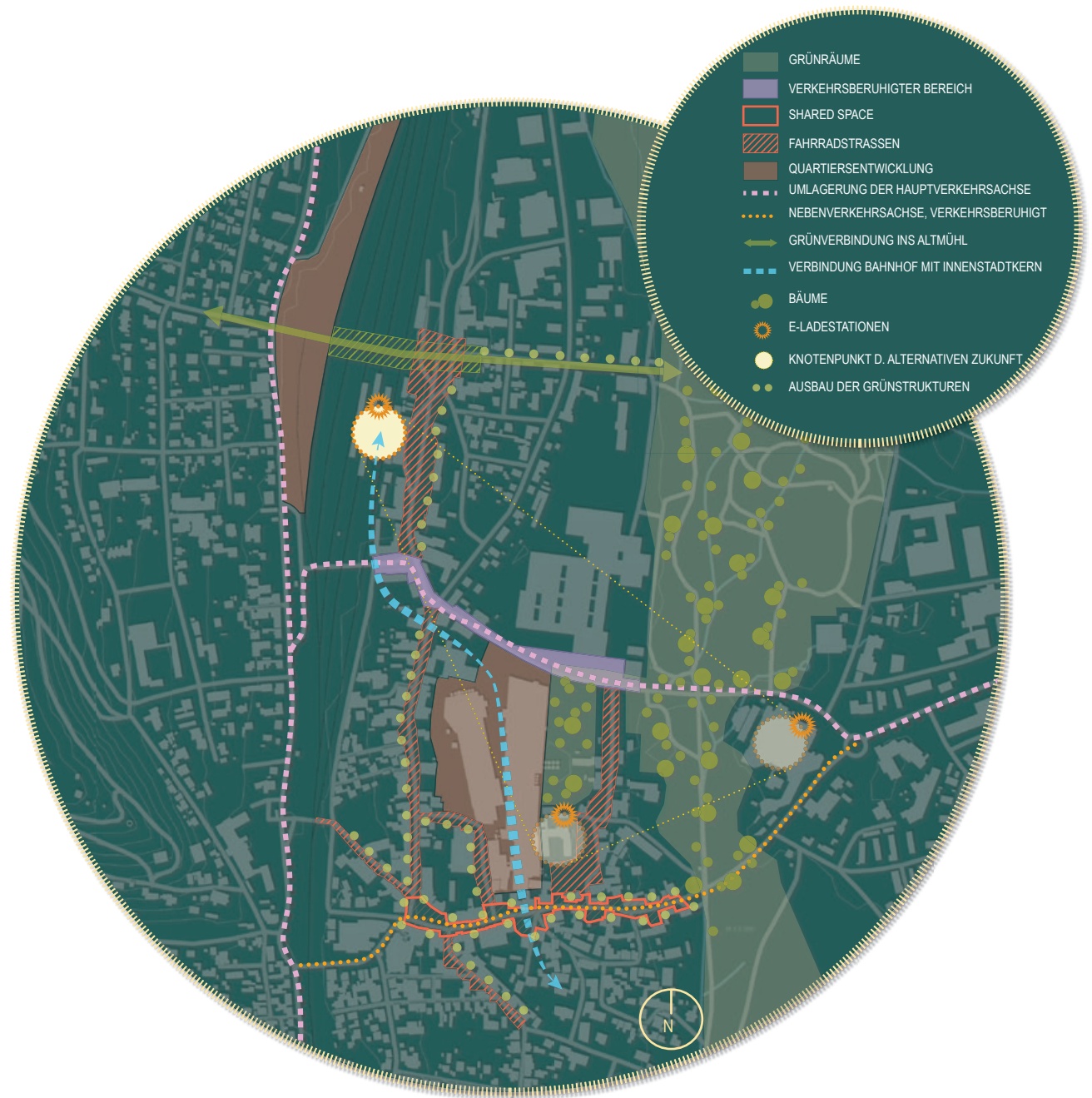


ZEITSTRAHL

Um die Umsetzung dieser Strategie zu erleichtern, wurde ein Zeitstrahl erarbeitet, welcher die Strategie sowie die damit einhergehenden Maßnahmen zeitlich verortet und genauer erläutert. Die grobe zeitliche Einteilung soll eine schnelle Orientierung ermöglichen. Deswegen schlagen wir in den ersten fünf Jahren vergleichsweise einfache und schnelle Eingriffe in die Stadtmorphologie vor, die für eine klimapositive Stadt richtungsweisend sind, wie etwa die Umfunktionierung eines bestehenden Tunnels in eine Fußgänger- und Fahrradunterführung oder der Aufbau einer Klimaabteilung. Die nächsten fünf Jahre, also etwa zwischen 2027 und 2032, werden zur Konkretisierung und Ausformulierung der weiteren Maßnahmen sowie zur Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs genutzt. In den darauffolgenden fünfzehn Jahren, also zwischen etwa 2032 und 2047, werden strukturelle Maßnahmen, wie etwa Ausbau der Anlagen für erneuerbare Energie und Fertigstellung des neuen Ökoquartiers umgesetzt. Letztlich sind die letzten fünf Jahre der Strategie für Instandhaltung und Weiterentwicklung, beispielsweise durch neue Technologien, der Klimapositivität vorgesehen.

ZOOM KERNSTADTENTWICKLUNG

Der Bahnhof wird zu einem Willkommensort und zum Dreh- und Angelpunkt der Mobilitätswende. Besucher*innen und Pendler*innen können klimaneutral mit dem Zug anreisen und finden am Bahnhof eine Vielzahl von Fortbewegungsmitteln vor. Durch die enge ÖPNV-Taktung innerhalb der Stadt und die gute Anbindung an die umliegenden Gemeindeteile kann man sich leicht und günstig über weitere Strecken fortbewegen. Für Touristen gibt es in Kooperation mit dem VGN ein reduziertes Ticket für mehrtägige Aufenthalte. Als Ergänzung für komfortable Fortbewegung innerhalb Treuchtlingens und sein Umland gibt es zusätzlich zum überarbeiteten ÖPNV individuelle Carsharing-Angebote,



Zoom Kernstadtentwicklung



Dreh- und Angelpunkt der Mobilität: Bahnhof

Leih-Fahrräder und Lastenfahrräder, die teils von der Stadt, teils vom Landkreis gegen Leihgebühr zur Verfügung gestellt werden.

Allgemein wird der motorisierte Individualverkehr nicht mehr bevorzugt behandelt, im Gegenteil, es wird ihm erschwert und die Fortbewegung zu Fuß und mit dem Rad erleichtert, indem Radwege in der ganzen Stadt ausgebaut werden und die Innenstadt auf lange Sicht autofrei umgeplant wird. Die Verbindung und Orientierung zwischen Bahnhof und Innenstadt wird mit neuen Wegweisern gestärkt, die Anbindungsstraßen sind verkehrsberuhigt angelegt. Die bestehende Hauptverkehrsachse wird von der Bahnhofstraße umgeleitet, über die Unterführung vis-a-vis der Maria-Himmelfahrt-Kirche auf die Wettelsheimer Straße. Die Bahnhofstraße wird zur Fahrradstraße, bis sie auf die Hauptstraße trifft und diese als Nebenverkehrsachse zum Shared-Space wird. Über die Unterführung Oettinger Straße wird der Verkehr auf die Westseite der Stadt gelenkt, um zum Beispiel wieder

zum Bahnhof zu gelangen. Durch diese Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung werden die Bürger*innen zur Nutzung von ÖPNV und Rad angeregt, CO₂-Emissionen vermieden bzw. reduziert und die Aufenthaltsqualität der Innenstadt erhöht.

Außerdem trägt zur Attraktivierung des Zentrums bei, dass das Altmühltaler Areal in den städtischen Besitz übergeht, für die Bürger*innen nutzbar und erlebbar wird und eine morphologische Durchlässigkeit in der Nord-Süd-Achse geschaffen wird. Es wird zu einem Kulturquartier umgebaut, in dem Nachhaltigkeit eine große Rolle spielt. CO₂ wird vermieden, indem die vorhandene Bausubstanz genutzt und weiterentwickelt, die Flächenversiegelung minimiert wird. Das Schloss wird ebenfalls umgebaut und zu einem Thermenhotel umfunktioniert. Durch die Ausweisung der Altmühlstraße und der Heinrich-Auernhammer-Straße als Fahrradstraßen rückt das Schloss in einen zentralen Kontext.



Verkehrsberuhigte Innenstadt

Die Unterführung zwischen Ringstraße und Wettelsheimer Straße wird ausschließlich Fußgänger*innen und Radfahrer*innen vorbehalten.

Eine bisher fehlende Verbindung zwischen den westlichen und östlichen Stadtteilen, die durch die mittig verlaufenden Gleise stark voneinander getrennt werden, soll künftig durch eine Brücke geschlossen werden. Das neue Bindeglied fungiert als oberirdische Überquerung der Gleise für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen. Im Bereich von ungenutzten Gleisen entsteht ein neues Wohnquartier, das nach ökologisch aktuellsten Vorgaben gebaut wird. Dort setzt die begrünte Brücke an und führt auf den Bahnhofsvorplatz, von dem aus ein Grünzug entlang der Straßen bis zur Altmühl führt. Alle Fahrradstraßen in der Innenstadt sollen außerdem im Zuge des Umbaus Baumreihen erhalten, um den Aspekt der CO₂-Kompensation weiter aufzugreifen.



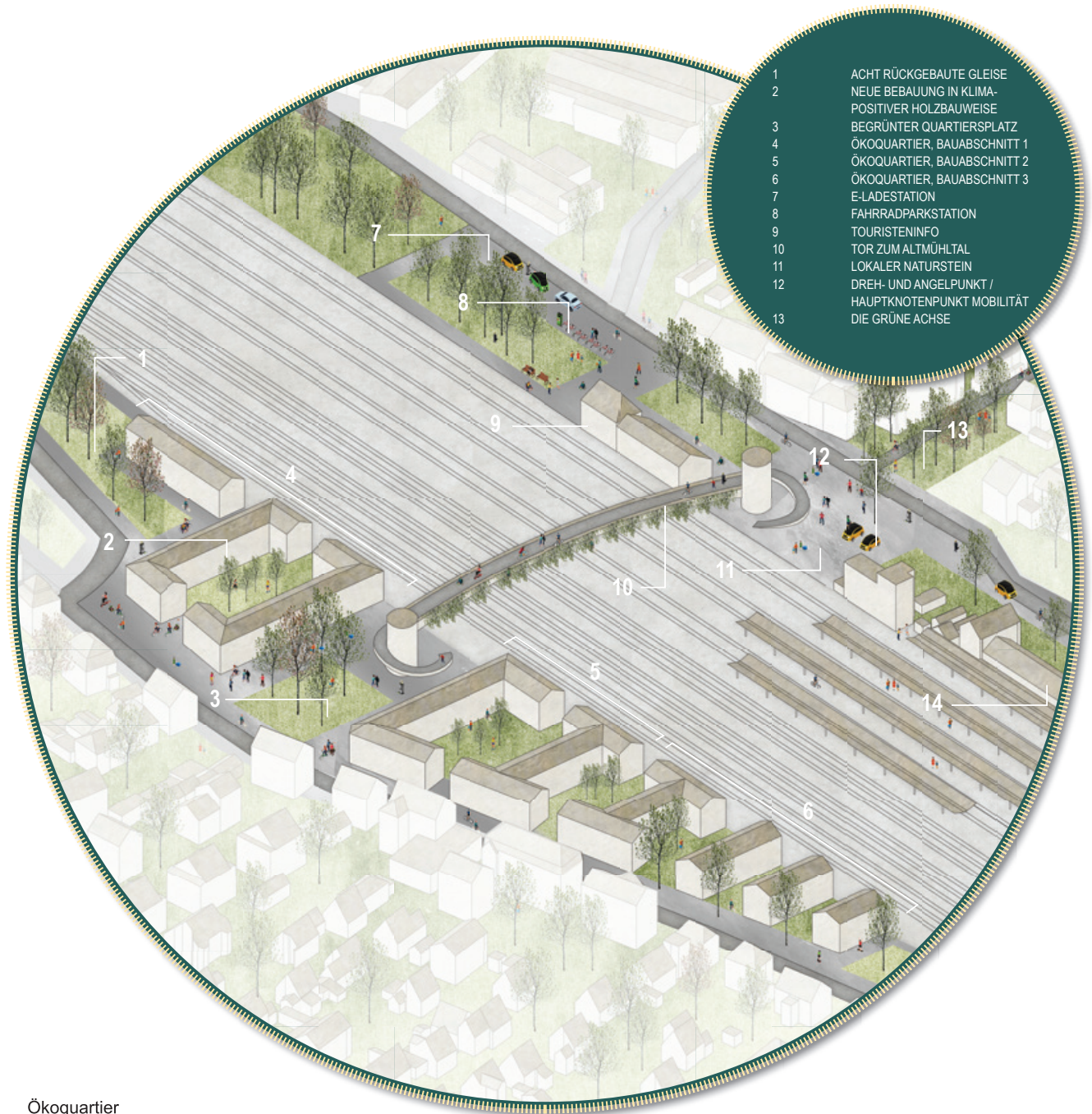
Umnutzung der Tunnel

ÖKOQUARTIER

Um die Stadt langfristig nachzuverdichten und somit zunächst auf die extensive Ausbreitung am Stadtrand zu verzichten, schlagen wir eine Wohnbebauung im Bereich der momentan ungenutzten Gleise vor. Spezifisch handelt es sich dabei um acht Gleise, welche bereits im Jahre 2017 von der DB zum Rückbau beantragt wurden. Die neue Bebauung soll in Holzbauweise erfolgen. Denn das Material Holz ist in der Lage, CO₂ langfristig zu speichern, was zur Klimapositivität wesentlich beitragen würde. Auf der anderen Seite der Gleise soll sich der Hauptknotenpunkt der Mobility ansiedeln, welches neben dem Bahnhofsgebäude eine E-Lade- und Fahrradparkstation, ein Touristeninfo beinhalten soll. Die neue Fuß- und Radverkehrsbrücke soll diese zwei Bereiche verbinden und als ein bauliches und metaphorisches Wahrzeichen für das Tor ins Altmühltal verstanden werden. Die grüne Achse soll die Brücke zum bestehenden Kurpark visuell wie verkehrstechnisch anbinden.

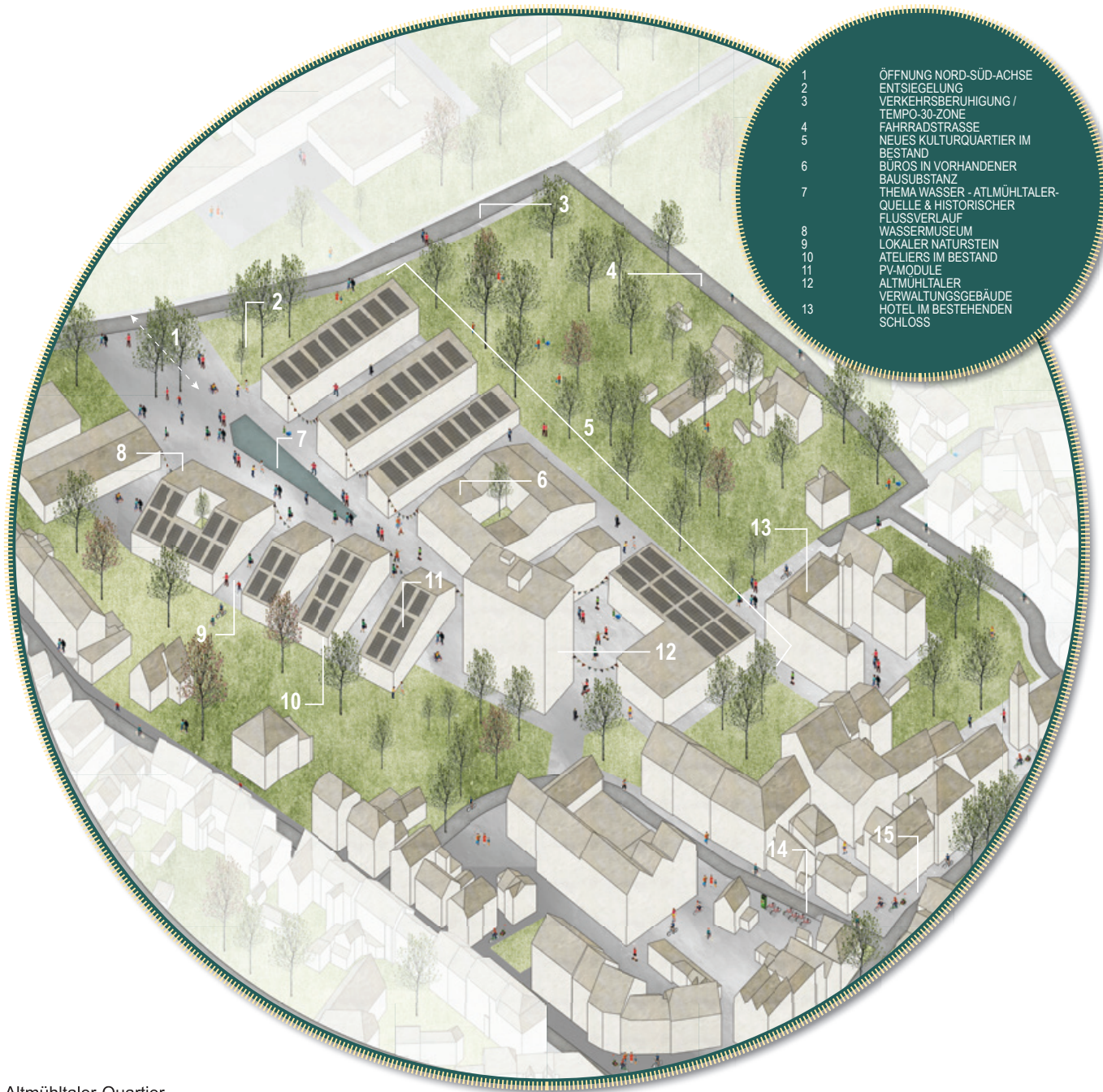


Grüne Brücke / Tor zum Altmühltal



- 1 ACHT RÜCKGEBAUTE GLEISE
- 2 NEUE BEBAUUNG IN KLIMAPOSITIVER HOLZBAUWEISE
- 3 BEGRÜNTER QUARTIERSPLATZ
- 4 ÖKOQUARTIER, BAUABSCHNITT 1
- 5 ÖKOQUARTIER, BAUABSCHNITT 2
- 6 ÖKOQUARTIER, BAUABSCHNITT 3
- 7 E-LADESTATION
- 8 FAHRRADPARKSTATION
- 9 TOURISTENINFO
- 10 TOR ZUM ALTMÜHLTAL
- 11 LOKALER NATURSTEIN
- 12 DREH- UND ANGELPUNKT / HAUPTKNOTENPUNKT MOBILITÄT
- 13 DIE GRÜNE AXES

Ökoquartier



ALTMÜHLTALER-QUARTIER

Mit dem Auszug der Firma Altmühltaler soll das Areal größtenteils umgenutzt werden und sukzessive diverse Funktionen aufnehmen. Während ein prominenter Teil beispielsweise der Verwaltung von Altmühltaler überlassen werden kann, können andere Gebäude als Büros und Ateliers genutzt werden. Hier schlagen wir einen sorgfältigen Umgang mit dem Bestand vor. Einerseits um dem Aspekt der Klimapositivität gerecht zu werden, andererseits aber auch, um auf die Struktur des ehemaligen Industrieareals hinzuweisen. Das neue Wasserbecken schafft ebenfalls eine Verbindung zwischen der industriellen Nutzung des Areals und dem historischen Flussverlauf, bevor dieser auf die heutige Position umgelegt wurde. Das Thermenhotel könnte das momentan leer stehende Schloss neu besetzen. Damit würde es zwischen dem Stadtzentrum und der Therme vermitteln und somit zwischen den zwei wichtigen Brennpunkten der Stadt eine Brücke schlagen. Des Weiteren wäre an diesem Standort ein Wassermuseum ebenfalls interessant und angemessen.



Themenradwege erneuerbare Energien

SYNERGIEEFFEKTE

Durch die gezielte Positionierung Treuchtlingens zur CO₂-Positivität soll die Stadt bottom-up, regional wie überregional für die vorbildhaften Maßnahmen bekannt werden, sowie Unternehmen und neue Bürger*innen anwerben, die sich mit dem Thema nachhaltig Arbeiten und Leben identifizieren. Bei immer mehr Menschen spielt Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle⁶. Eine ähnliche Entwicklung ist auch bei kleinen regionalen, aber auch international bekannten Unternehmen bemerkbar: Ikea, Henkel und Google sind beispielsweise nur wenige darunter, welche sich die Klimapositivität als Leitgedanken ausgesucht haben. Dies wird den Standort Treuchtlingen für neue Start-Ups, die unkonventionelle Arbeitsräume in einer leicht erreichbaren Stadt mit einem klaren Bezug zum Klimawandel suchen, attraktiv machen.

Die Corona-Pandemie hat das Phänomen des Remote-Arbeitens extrem beschleunigt. Treuchtlingen wird in diesem Sinne eine lebenswerte und Homeoffice-freundliche

Kleinstadt werden, welche ab 2030 dank dem Deutschlandtakt nur eine knappe Zugstunde von den Großstädten Nürnberg und München entfernt liegt. Aufgrund ihrer klimapositiven Entwicklung wird Treuchtlingen bei jungen Menschen, die gerne aktiv Nachhaltigkeit (mit-)gestalten und in einer Kleinstadt leben wollen, daher immer populärer werden. Hinzu kommt das Umdenken vieler in Großstadt lebender Menschen. Sie ziehen vermehrt aus der Großstadt und lassen sich in deren Speckgürteln oder gar in die grüne Peripherie nieder - Hauptsache näher an die Natur.⁸

FUSSNOTEN

¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Treuchtlingen>

² <https://www.pnp.de/nachrichten/bayern/Oeko-Ranking-Die-Donau-ist-der-sauberste-Fluss-Deutschlands-2274529.html>

³ https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Naturparks_in_Deutschland

⁴ <https://www.nordbayern.de/region/2.266/gesund-heit-als-neue-treuchtlinger-identitat-1.9578054>

⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Bahnhof_Treuchtlingen#cite_note-eba-2017-07-05-4

⁶ Global Wealth Research Report: https://www.ey.com/en_gl/wealth-management-research

⁷ <https://www.henkel.de/nachhaltigkeit/klimapositiv-werden>, <https://www.ikea.com/de/de/this-is-ikea/about-us/ikea-nachhaltigkeitsstrategie-2030-pubb5534570>, <https://sustainability.google/intl/de/commitments-europe/>

⁸ <https://www.bib.bund.de/DE/Aktuelles/2020/2020-11-10-Geographische-Rundschau-Binnen-wanderungen-in-Deutschland.html>

ON TRACK

Caspar Kleiner, Jodok Kroitzsch, Leonie Pokorny, Myriam Künzel

ON TRACK

Treuchtlingen as a former railway city stands out through its urban morphology and the separation of two city districts because of the tracks and further its constant-stagnant population for some time. In the future, the so-called Deutschland-Takt (D-Takt) will be a great opportunity for the city. It could lead to better accessibility and thus to more commuters and more tourism.

To identify the specific aspects in and around Treuchtlingen it was helpful and important to get a knowledge of the city in general. Through the analysis of 20 trends, the trends of mobility and population development with migration were identified as the main trends. They are also affected by the trends digitalization, consumption,

healthcare, regionalism + territorial governance, labour market, education + status, and the change in values + lifestyle. Out of these trends, some fields of action were focused on the concepts: Mobility, healthcare, tourism + recreation, cityscape, and intercommunal cooperation + visibility. They go hand in hand to create a place of quality of life and for tourism in Treuchtlingen.

All the conceptual ideas are located in a timeline from 2022 to 2052 – which makes it more reproducible and also explains the single steps for each field of action. The big plan represents the most important action fields which have a desirable radiance and it also locates important areas of change through the concepts.

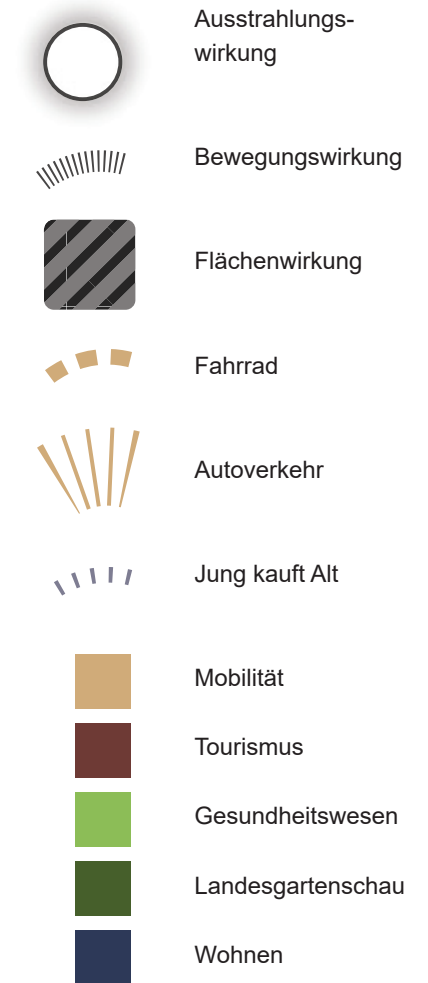


Abb. 1: Legende Big Plan

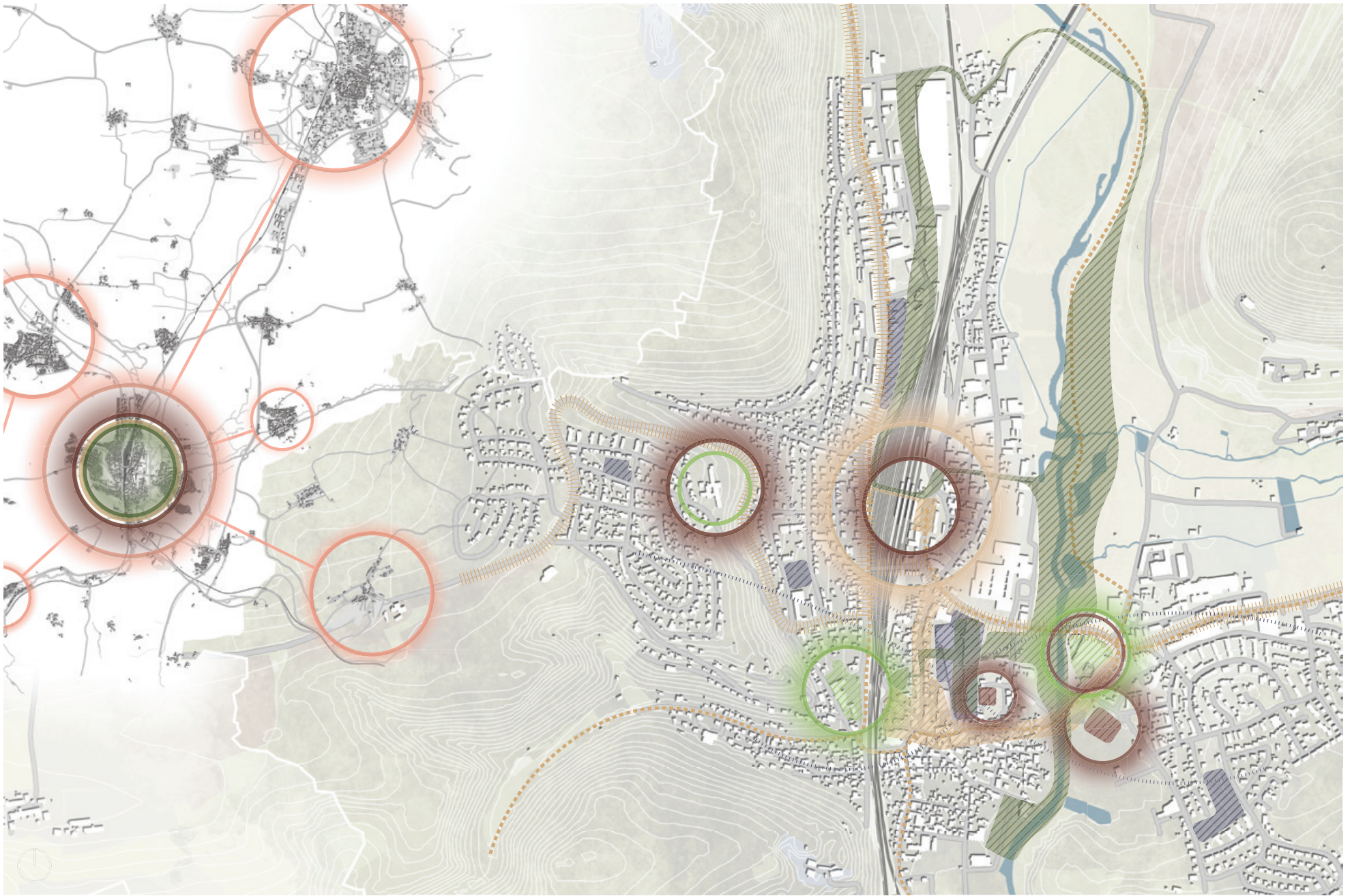


Abb. 2: Big Plan (ohne Maßstab)

Trendauswahl und Analyse

Um 30 Jahre in die Zukunft blicken zu können, wurde zunächst eine Reihe von Trends betrachtet (vgl. EBP Schweiz AG 2016) und mithilfe verschiedener Analysemethoden entschieden, welche dieser Trends besondere Beachtung bei der Konzeption und Strategie erfahren sollen.

Die nachfolgenden Grafiken verdeutlichen, dass jeder Trend in Abhängigkeit beziehungsweise in Wechselwirkung zu anderen Trends steht.

Daraus erschließt sich bereits in der Analysephase ein facettenreiches Bild, aus dem die Herausforderung entspringt, sich auf einige wenige Trends zu fokussieren. Unter den relevanten Trends – hier in lachsrot hinterlegt (Abb. 3) – sind vor allem Bevölkerungsentwicklung und Migration sowie Mobilität mit der stärksten Gewichtung hervorgetreten (Fokustrends). Außerdem werden die Themen Digitalisierung, Arbeitsmarkt sowie Wertewandel und Lebensstile (Sidetrends) Beachtung im Konzeptteil finden.

Bevölkerungsentwicklung und Migration

Nach wie vor stehen Deutschland und andere westeuropäische Länder stagnierenden bzw. schrumpfenden Bevölkerungszahlen gegenüber. Die Migration von Menschen ist weiterhin eine zentrale Wachstumskomponente, um die Bevölkerungsentwicklung stabil zu halten oder leicht steigern zu können. Durch Wanderungsbewegungen von vorwiegend jungen MigrantInnen können Fachkräftemangel und die demografisch bedingte Alterung abgemildert werden.

Die Bereitstellung von Arbeitsplätzen in verschiedenen Branchen, um zusätzliche EinwohnerInnen zu gewinnen, sind unter diesen Aspekten erforderlich.

Digitalisierung

Der Trend Digitalisierung spielt in Treuchtlingen zunehmend eine tragende Rolle. Apps, Automatisierungen und Telekommunikation werden in allen Gesellschaftsschichten und Unternehmen deutlich relevanter. Wichtig ist hierbei, Behördengänge zu vereinfachen und zu automatisieren, eine schnellere und effektivere Zusammenarbeit zu gewährleisten sowie überregionale Sichtbarkeit zu erzeugen.

Mobilität

Aktuell ist in Treuchtlingen ein ÖPNV-Angebot vorhanden, dieses wird jedoch nur wenig genutzt und die Stadt und der Landkreis sind stark auf MIV ausgerichtet. Eine gute Erreichbarkeit durch die Bahn ist u. a. in die Metropolregion Nürnberg gegeben und wird mit dem D-Takt weiter an Bedeutung gewinnen.

Hier gilt es, die Erreichbarkeit der umliegenden Ortschaften durch den ÖPNV mithilfe eines integrativen Gesamtnetzes zu gewährleisten. Außerdem ist es wichtig, ein optimiertes Wegenetz zu Kulturgütern, Sehenswürdigkeiten, Sport-/Freizeitmöglichkeiten zu schaffen, das Besucherlenkungs- und Informationssystem auszubauen und zu pflegen sowie eine einfache Führung und eindeutige Beschilderung des Altmühlradweges (Innenstadtbereich) herzustellen.

Des Weiteren sind eine Verbesserung an Querungsmöglichkeiten an der Ost- und Westseite der Stadt und ein solider Schallschutz der Bahnanlage zu etablieren. Der Ausbau an Elektromobilität, die Nutzung und Expansion von Vernetzungsstrukturen zwischen Stadt und Landschaft bilden ebenfalls erstrebenswerte Ziele.

Regionalismus + Territorial Governance

Regionale Arrangements können als wichtiger Schritt zur Positionierung im nationalen + internationalen Standortwettbewerb fungieren. Besonders die Zusammenarbeit im regionalen Kontext zur Adressierung von Herausforderungen kann oftmals nur gemeinsam sinnvoll gelöst werden.

Synergie-Effekte zu nutzen und gemeinsame Faktoren der Region zu entwickeln sowie ein solides Akteurspektrum (Entfaltung größerer Wirkung statt einzeln zu arbeiten), werden zunehmend wichtiger – vor allem vor dem Hintergrund, eine überregionale Marke auszubauen.

Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt wird auch in Treuchtlingen von Fachkräftemangel tangiert. Generell bietet sich in der Stadt ein Fokus auf produzierendes Gewerbe. Bezeichnend sind auch die vielen Auspendler*innen, vor allem nach Weißenburg.

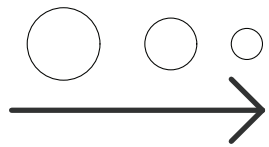
Dabei ist es ein essenzieller Faktor, den Branchenmix facettenreicher zu gestalten. Der D-Takt kann weitere Arbeitskräfte anziehen.

Gesundheitswesen

Der Trend Gesundheitswesen hat für Treuchtlingen tragende Elemente durch die Altmühl-Therme, gute ärztliche Versorgung, Naherholungsziele und bald auch durch eine psychosomatische Klinik. Aufgrund des hohen Durchschnittsalters der Treuchtlinger kann dieser Bereich weiter an Bedeutung gewinnen.

Hier sind der Schutz und geeignete Nutzungen der Naherholungsziele, die Inszenierung von Potenzialen, aber auch Gesundheit als herausragendes Markenelement für Treuchtlingen vorteilhaft, um bspw. den Gesundheitstourismus weiter auszubauen.

Dominanz



dominant wenig Einfluss

Wirkungsrichtung

+ 0 -
positiv neutral negativ

Handlungsmöglichkeiten

- regional beeinflussbar
- übergeordnet beeinflussbar
- regional und übergeordnet beeinflussbar
- nicht beeinflussbar

Trendauswahl

- Betrachtungsraum
- Side Trends
- Fokus Trends

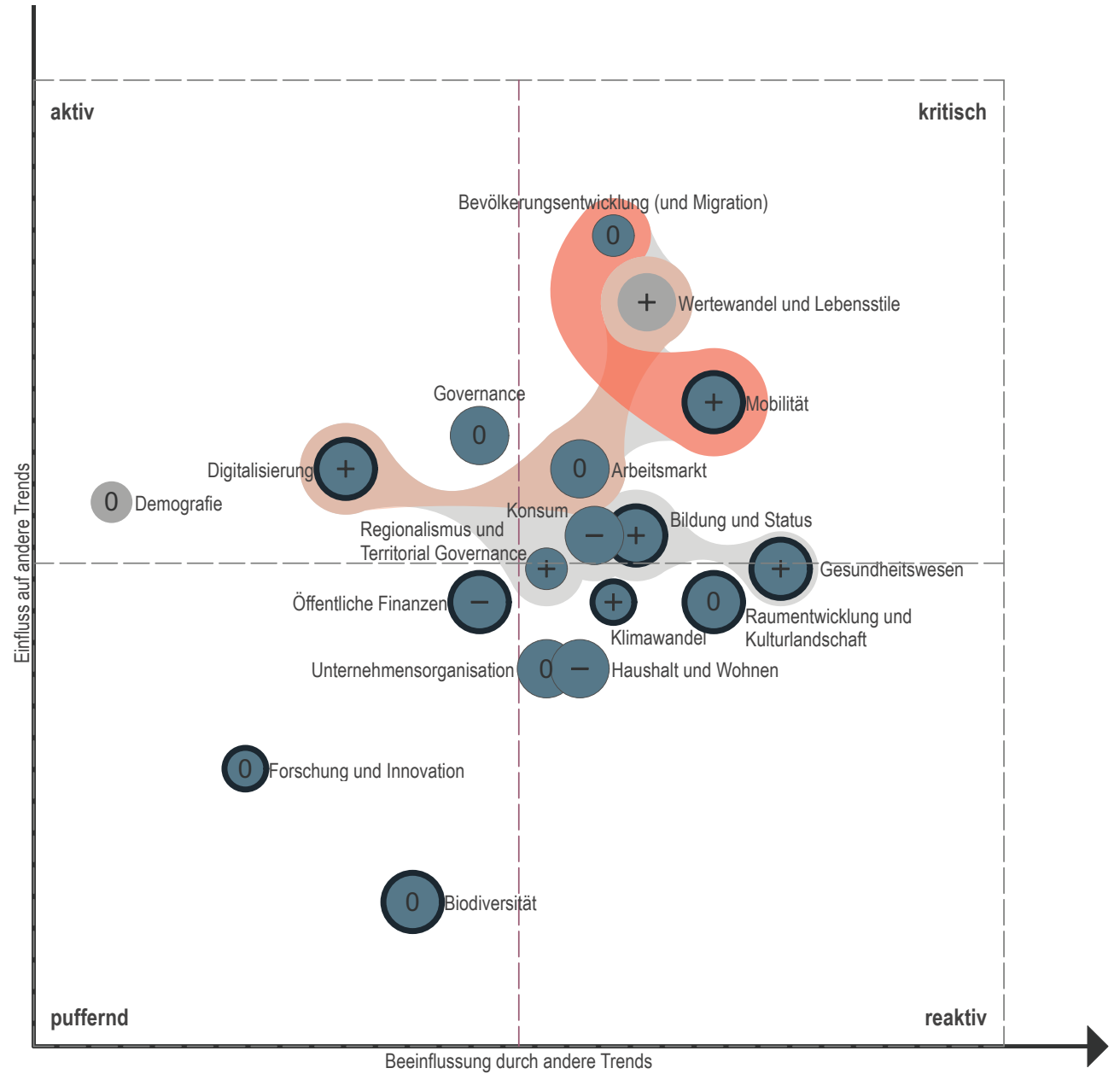






Abb. 3: Trendanalyse (Vier-Felder-Matrix)

SWOT-Analyse

Um alternative Zukünfte entwickeln zu können, ist auch eine umfangreiche Analyse von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken einer Stadt und ihrer Region maßgeblich. Es gilt Stärken zu bewahren, Chancen zu erkennen und zu nutzen, aber auch Risiken im Blick zu haben und Schwächen auszuhebeln. Eingeordnet in vier Karten sind für Treuchtlingen nachfolgende Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken identifiziert und räumlich verortet worden (Abb. 4, 5, 6, 7):

-  Vernetzung
-  Etabliertes Gewerbe
-  vielfältige Bildungseinrichtungen
-  Interkommunale Zusammenarbeit

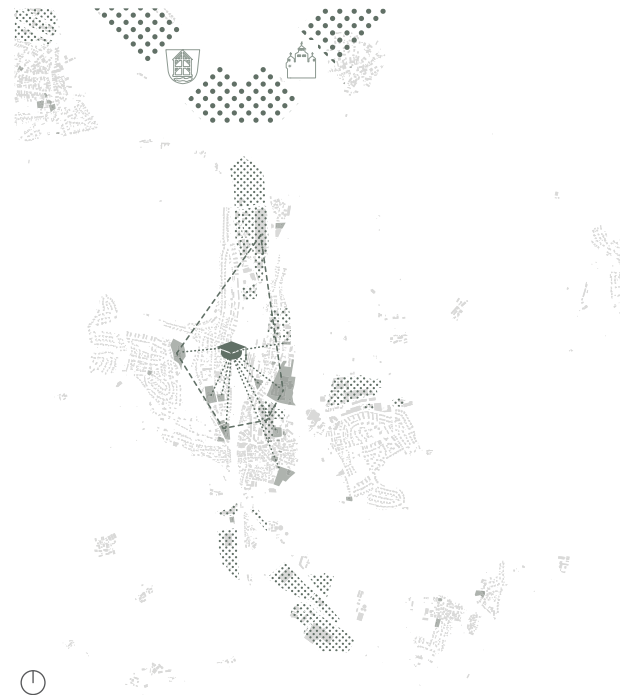


Abb. 4: Stärken-Karte (ohne Maßstab)

Stärken bilden beispielsweise das seit langem etablierte Gewerbe (Altmühltaler, Alfmeier), ein vielfältiges Bildungs- und Gesundheitsangebot (und deren Vernetzung untereinander) sowie die interkommunale Zusammenarbeit.

Eine **Schwäche** zeigt sich unter anderem im hohen Verkehrsaufkommen, welches auch durch LKWs die Innenstadt stark belastet. Leerstände im Kernstadtbereich wirken langfristig als Abwärtsspirale städtischer Zentren und sind in Treuchtlingen in der Bahnhofstraße bemerkbar. Außerdem hat die Stadt keine weiteren Flächenreserven für die Siedlungserweiterung, was die Gemeinde andererseits zu einer klugen Innen- vor Außenentwicklung zwingt und somit auch als Chance gesehen werden kann. Diverse Interessenkonflikte wie zum Beispiel an der MTB-Strecke Heumödertrail stellen ebenfalls eine Schwäche dar, da sie positive Entwicklungen ausbremsen oder verhindern.

Der Tourismus sowie Gesundheitsangebote bilden dagegen **Chancen** für Treuchtlingen ab – auch in Form von stadtnahen Erholungsflächen und Freizeitmöglichkeiten in der Natur. Spezialisierte Geschäfte können im Kernstadtbereich die Chance bieten, wieder eine belebtere Innenstadt zu erfahren. Die verkehrliche Anbindung gewährleistet optimale Voraussetzungen, die Stadt regional und überregional zu erreichen, was auch für den Arbeitsmarkt interessant ist.





-  Überlastung durch hohes Verkehrsaufkommen
-  Zunehmende Leerstände
-  Geringe Flächenverfügbarkeit (Mögliche Flächen zur Siedlung)
-  Interessenskonflikte







Abb. 5: Schwächen-Karte (ohne Maßstab)

Gewichtige **Risiken** bilden die Konkurrenzen zwischen den Nachbarstädten und Treuchtlingen, sowie der Lärm und die CO2-Emissionen entlang der Hauptverkehrsachsen durch die Stadt ab, wodurch auch die Wohn- und Lebensqualität eingeschränkt wird. Die Auslagerung von Produktionsstätten stellt für den lokalen Arbeitsmarkt und durch eventuell sinkende Gewerbesteureinnahmen eine Gefahr dar. Auch die Therme als Zuschussgeschäft der Stadt bildet langfristig ein Risiko für den städtischen Haushalt. Legt man nun alle identifizierten Trends, die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken in eine Grafik, ergibt sich folgendes umfassendes Bild (Abb. 8): In der Gesamtschau wird wieder deutlich, dass alles miteinander zusammenhängt, dass es viele Chancen und Risiken gibt, Abhängigkeiten bestehen, aber auch gegenseitige Stärkungen zwischen den Trends vorhanden sind.

An den Außenseiten der Grafik stehen die ausgewählten Trends und sind gleichzeitig nach Maßgeblichkeit aufsteigend angeordnet. Die Abfolge der Spalten zeigt von links nach rechts die identifizierten Stärken, Chancen, Risiken und Schwächen. Über die farbigen Verbindungslinien sieht man die Verknüpfungen und gegenseitigen Abhängigkeiten.

Um die Überlagerungen der Trends und der Chancen und Risiken noch einmal komprimierter darzustellen, ist folgende Übersicht (Abb. 9) hilfreich: In den beiden Kreisen stehen die wichtigsten Trends Mobilität sowie Bevölkerungsentwicklung und Migration. Von außen wirken die identifizierten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken auf beide Trends ein. In der Schnittmenge dieser beiden Kreise sind die Konzepte von ON TRACK angesiedelt, welche im Folgenden erläutert werden.

-  Überlastung durch hohes Verkehrsaufkommen
-  Zunehmende Leerstände
-  Geringe Flächenverfügbarkeit (Mögliche Flächen zur Siedlung)
-  Interessenskonflikte

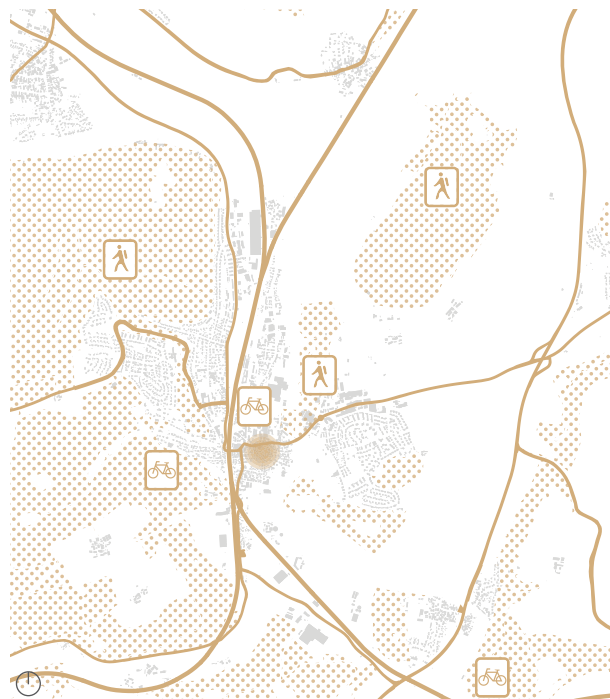






Abb. 6: Chancen-Karte (ohne Maßstab)

-  Zuschussgeschäft (Fehlinvestitionen)
-  Auslagerung von Produktionsstätten
-  Lärm und CO2 - Emissionen
-  Konkurrenzen zu Nachbarstädten

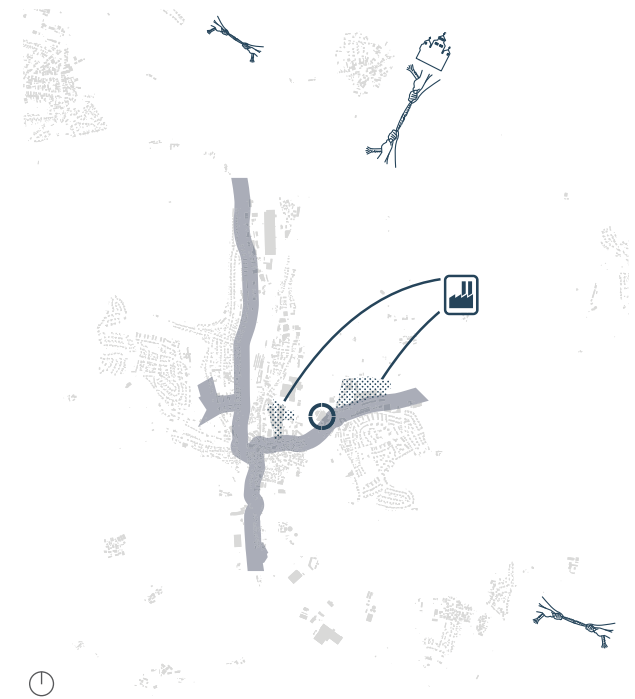


Abb. 7: Risiken-Karte (ohne Maßstab)

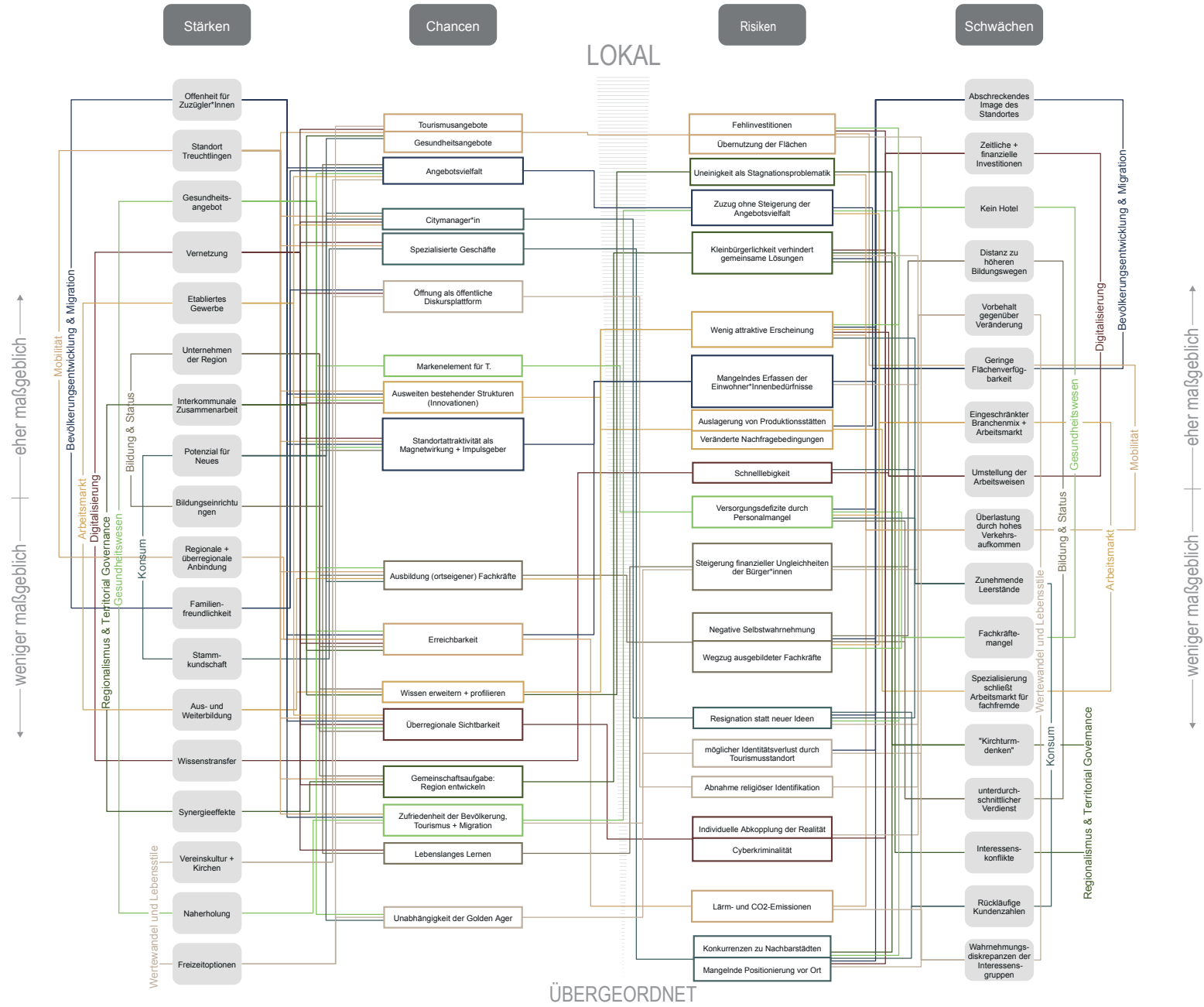


Abb. 8: Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken Matrix

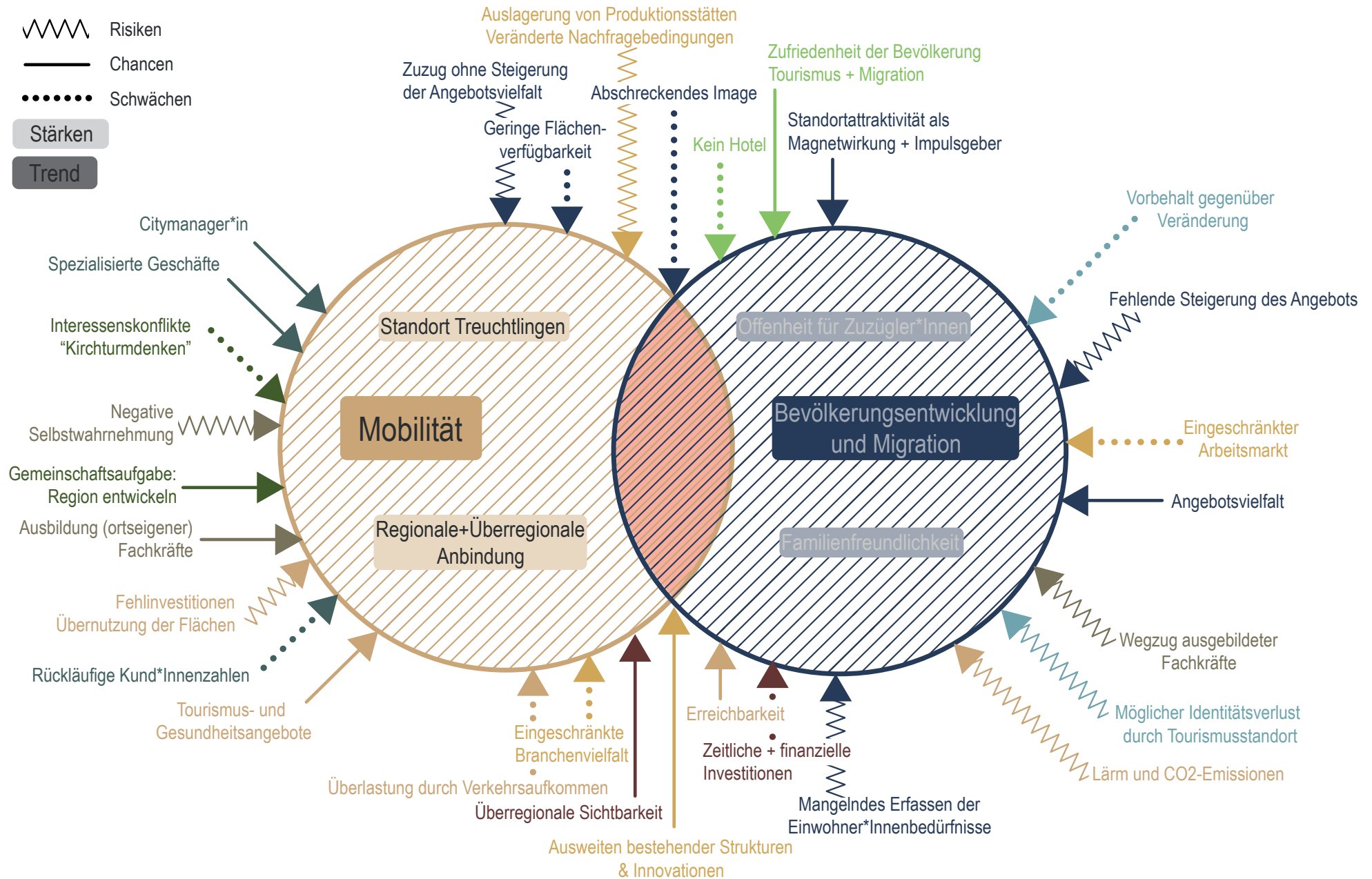


Abb. 9: Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken Übersicht

Konzept und Strategie

Fokustrends und Handlungsfelder

Die Auswertung der Trends hat die Trends Bevölkerungsentwicklung und Mobilität in den Fokus gerückt. Im Zusammenhang der Trends mit den meisten Schnittpunkten ergeben sich die Handlungsfelder und die gewünschte Hauptwirkung, Treuchtlingen als Tourismusstandort weiterhin zu etablieren. Treuchtlingen hat für diese Wirkung bereits einiges vorgebracht: ein breit aufgestelltes Tourismusmanagement und Angebot, die Therme, den Kurpark und einige Läden und Restaurants zur Verpflegung. Die Handlungsfelder sind daher nur teilweise direkt im Bereich Tourismus eingearbeitet und dienen zum Großteil diesem Zweck mittelbar. Die wichtigsten Handlungsfelder sind hier das Gesundheitswesen, Stadtgefüge, Mobilität, sowie interkommunaler Zusammenarbeit und Sichtbarkeit. Das Konzept besteht also darin, die gewünschte Hauptwirkung durch die Stärkung der einzelnen Handlungsfelder zu bedingen und die Synergieeffekte zwischen den Handlungsfeldern auszunutzen. Hierzu werden den einzelnen Handlungsfeldern strategische Wirkungen zugeteilt, die durch verschiedene Maßnahmen erreicht werden sollen.

Wirkungen und Maßnahmen

Neben der Hauptwirkung des etablierten Tourismusstandorts bestehen zwei weitere erwünschte Kernwirkungen für Treuchtlingen: 2.000 neue EinwohnerInnen bis 2042 im Handlungsfeld Stadtgefüge, sowie die überregionale Sichtbarkeit und Präsenz. Hierzu dienen die Hauptmaßnahmen der Landesgartenschau (LGS), die zum einen die Sichtbarkeit Treuchtlingens stärken und zum anderen als Impuls für die Stadtentwicklung dienen soll. Hierzu zählen wie die Weiterentwicklung des Altmühltaler-Areals und weiterer brachliegender Flächen in Treuchtlingen sowie in den umliegenden Gemeindeteilen.

Diese Maßnahmen sind gleichzeitig auf andere Maßnahmen wie die Mobilität, das Gesundheitswesen, den Tourismus und das Stadtgefüge angewiesen und bedingen diese auch. Hier sind beispielsweise die Maßnahmen der Verkehrsberuhigung der Kernstadt, die Erreichbarkeit durch Fahrradverkehr und den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), aber auch die Planung eines neuen Thermenhotels relevant. Eine weitere wichtige Maßnahme ist die Bewerbung um den Titel "Bad". Eine solche Bezeichnung als Bad Treuchtlingen soll auch die Erfolgchancen für die LGS

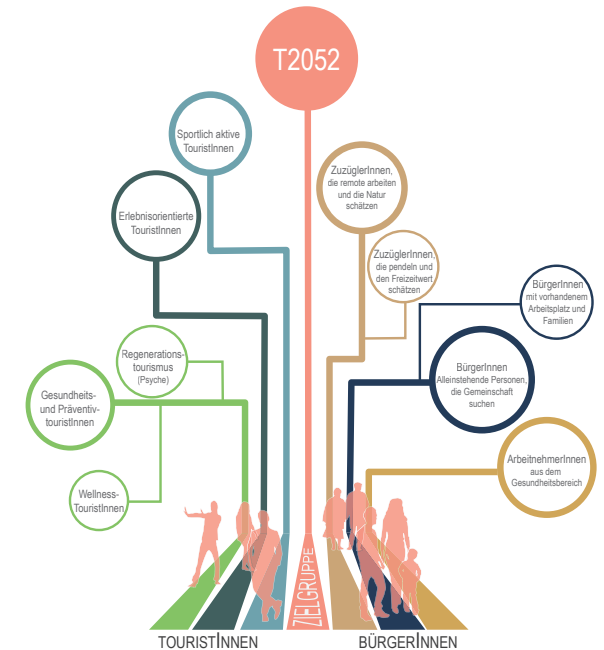


Abb. 11: Zielgruppen

erhöhen. Bei der Ausarbeitung der Maßnahmen stehen die zwei Zielgruppen BürgerInnen und TouristInnen (Vgl. Abb. 11) im Fokus, deren unterschiedliche Interessen zusammengebracht werden sollen.

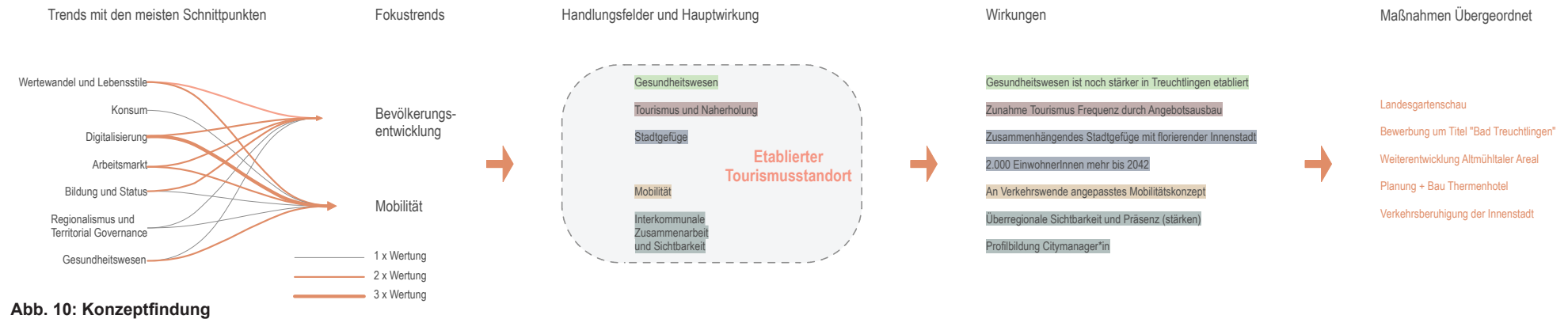


Abb. 10: Konzeptfindung

Shared Space im Stadtkern und partielle Abhängung der Bahnhofstraße vom MIV

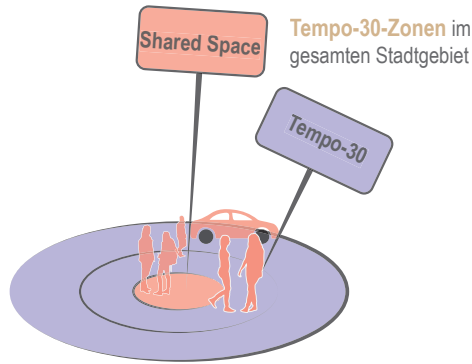


Abb. 12: Ringmodell

Durch die Verkehrsberuhigung entsteht mehr Platz für die TreuchtlingerInnen und Begrünung. Es entstehen weniger Lärm, mehr Umsatz für Geschäfte und Sicherheit. Der Bahnhof spielt dabei eine tragende Rolle als Aushängeschild Treuchtlingens und Startpunkt für BesucherInnen und PendlerInnen. Um die Verkehrswende zu gestalten, werden sich hier ein neuer Mobilitätspunkt für Carsharing, Fahrradstellplätze, E-Bikes und Haltestellen für den gestärkten ÖPNV befinden.

Konzept Jung kauft Alt

Ein wichtiges Element der Strategie ist das Erreichen von 15.000 EinwohnerInnen in Treuchtlingen. Um nicht nur die Wirkung von Neubau auszunutzen, sondern auch die Potenziale der bereits vorhandenen Gebäudestruktur vollständig auszuschöpfen, wird das Konzept Jung kauft Alt vorgeschlagen. Hierzu soll sich das neu entstehende Wohnungsangebot neben Hinzuziehenden vor allem an ältere TreuchtlingerInnen richten, die alleine oder zu zweit in einem Haus für mehrere Menschen leben. Die Wohnungen sollen daher besonders altersgerecht und zentral für die Erledigungen des täglichen Bedarfs und Einrichtungen sein. Frei werdende Häuser können dann an junge Familien weitergegeben werden, die das gesamte Potenzial der vorhandenen Häuser nutzen können (Abb. 13). Die Rolle der Stadt besteht hierbei in der Vermittlung der Wohnungen und Häuser.

Bevölkerungsentwicklung

Durch die Bereitstellung neuer Wohnungen in Treuchtlingen soll nur ein Teil der wachsenden Bevölkerungsentwicklung entstehen. Der eigentliche "Schub" an neuen TreuchtlingerInnen entsteht durch das Konzept Jung kauft Alt (Abb. 14).

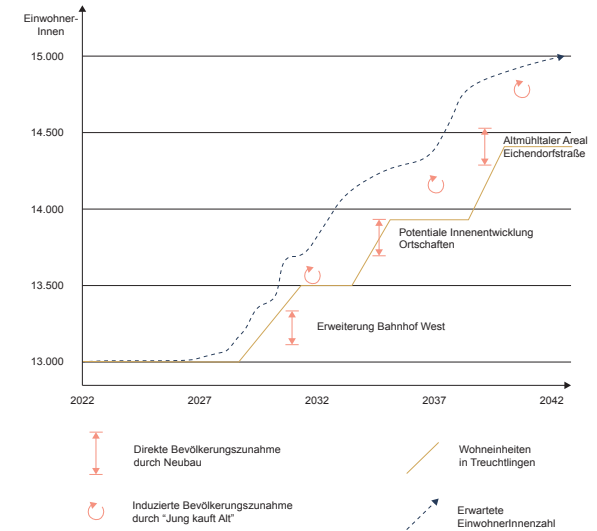


Abb. 14: erwartete Bevölkerungsentwicklung

Zeitliche Strategie

Während aus dem Big-Plan (Abb. 2) das räumlich-funktionale Zusammenspiel der Maßnahmen und ihrer Wirkungen hervorgeht, liegt der Fokus beim Zeitstrahl (Abb. 15) auf dem zeitlich-strategischen Zusammenspiel der verschiedenen Maßnahmen. Besonders die Wechselwirkungen zwischen den Maßnahmen und ihrer zeitlichen Abfolge stehen im Vordergrund.

In den Farbcodes finden sich die Handlungsfelder bzw. Wirkräume wieder, in denen jeweils einige wichtigere Maßnamensequenzen hervorgehoben sind. In diesen Sequenzen befinden sich einzelne Maßnahmen und die dafür notwendigen AkteurInnen. Das Ineinandergreifen der verschiedenen Maßnahmen ist beispielsweise an der Verbindung der Bewerbung um den Titel "Bad" zu erkennen: Die Maßnahme selbst ist von der Erschließung einer zweiten Heilquelle, dem Bau eines Hotels und dem Gesundheitswesen abhängig. Sie bedingt die Bewerbung um die LGS, welche wiederum Einfluss auf den Tourismusstandort hat.

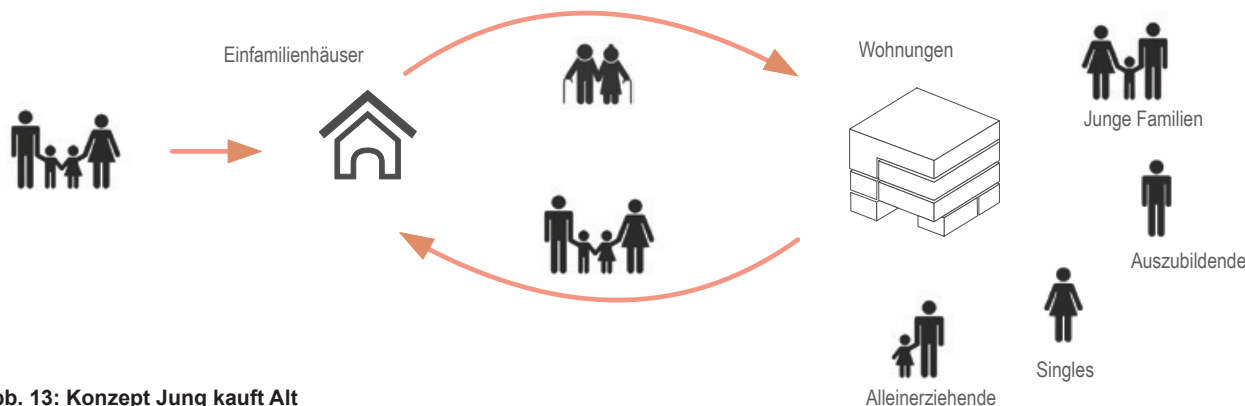
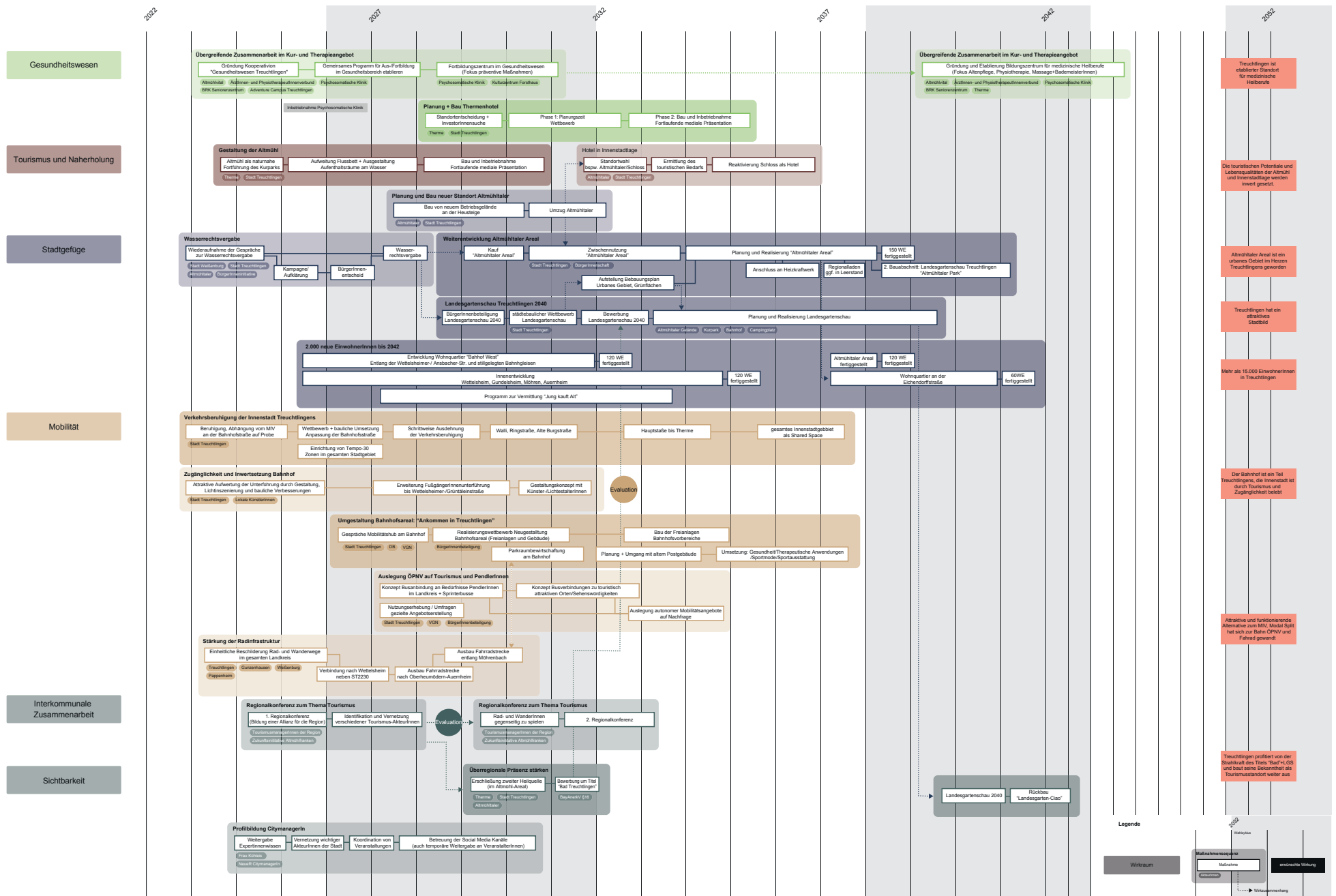


Abb. 13: Konzept Jung kauft Alt

Abb. 15: Timeline - On Track



Treuchtlingen ist ein etablierter Standort für medizinische Heilberufe

Die touristischen Potenziale und Lebensqualitäten der Altmühl und Innenstadtlage werden erneut gestärkt

Altmühlareal ist ein urbanes Gebiet im Herzen Treuchtlingens geworden

Treuchtlingen hat ein attraktives Stadtbild

Mehr als 15.000 EinwohnerInnen in Treuchtlingen

Die Bahnhof ist ein Teil Treuchtlingens, die Innenstadt ist durch Tourismus und Zugänglichkeit belebt

Attraktive und funktionierende Alternative zum MVV, Modal Split hat sich zur Bahn ÖPNV und Fahrrad gewandt

Treuchtlingen profitiert von der Strahlkraft des "Vais Bad" LGS und baut seine Bekanntheit als Tourismusstandort weiter aus

Alternative Zukunft

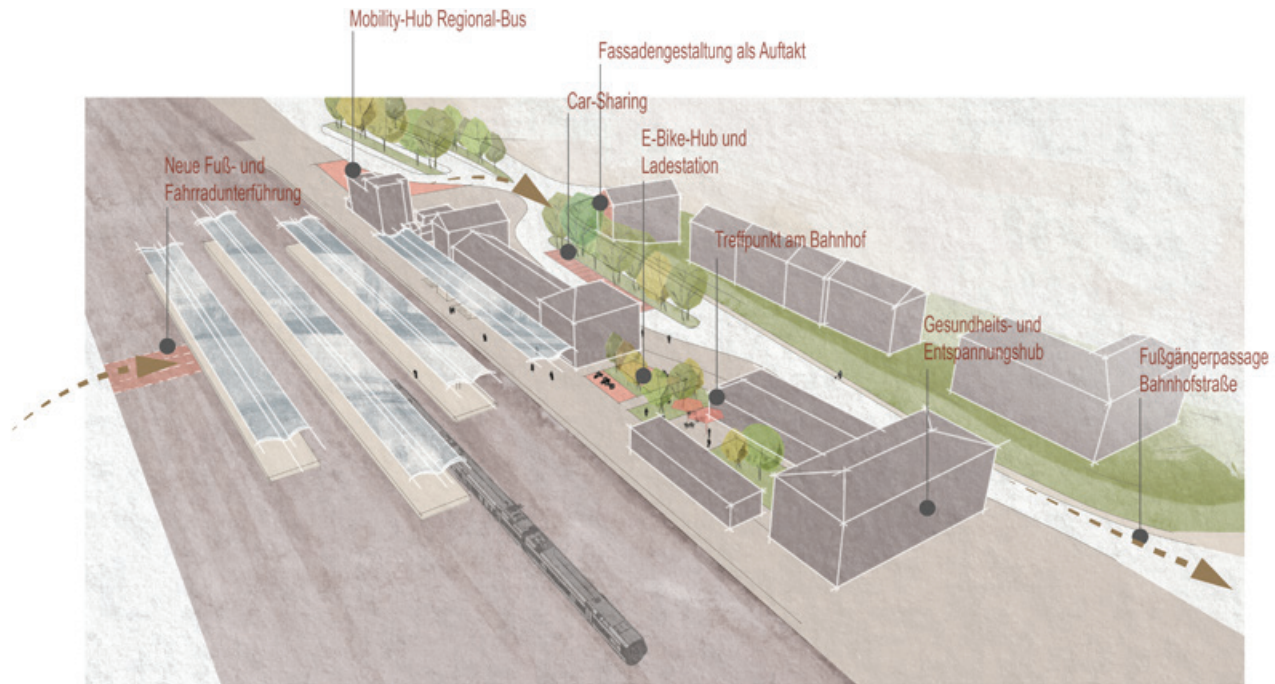


Abb. 16: Zukunftsvision Bahnhof

Das Ankommen - Der Bahnhof

Der Bahnhof (Abb. 16) wird zum Auftakt für die BesucherInnen Treuchtlingens. Das Ankommen bietet Raum für Gesundheitsangebote, einen Aufenthalt im Café - sowie zum direkten Anschluss in die Stadt. Dieser kann durch die verschiedenen Mobility-Stationen über kurze Wege und flexibel erfolgen oder durch gemütliches Schlendern entlang der Bahnhofstraße direkt in die Innenstadt. Für den individuellen Mobilitätsanschluss ist eine Fahrradstation inklusive einer E-Ladestation direkt neben dem Hauptgebäude des Bahnhofes vorgesehen - Reisende kommen an und können bequem, ohne ein eigenes Fahrrad im Zug transportieren zu müssen, darauf

umsteigen und Stadt sowie Umland erkunden. Zusätzlich bietet der Bahnhof Raum für einen entspannten Aufenthalt nach einer langen Reise sowie für die BewohnerInnen, die nach einer Entspannungskur im Gesundheitshub gerne noch ein Café aufsuchen möchten. Des Weiteren kann der Bahnhof nun durch den Durchbruch der Fußgängerunterführung (Abb. 17) von Westen her angenehm erreicht werden und bindet so die Wohngebiete gegenüber der Gleise besser ein. Bislang müssen die BewohnerInnen der Westseite einen langen Weg auf sich nehmen, um den Bahnhof zu erreichen. Durch die Erweiterung der bestehenden Personenunterführung entstehen neue Möglichkeitsräume zur Bewegung und Verbindung im Raum. Zusätzlich sind am westlichen

Anschlusspunkt Fahrradstellplätze vorgesehen - dieser Raum kann darüber hinaus zum Treffpunkt werden, da er an das brachliegende Gleisbett entlang der Schrebergärten auf der Hangkante anschließt und den dort bestehenden Weg in den Fokus rückt.

Der Gesundheitshub umfasst Angebote zur Physiotherapie und Wellnesserholung, verbunden mit einer einladenden Gastronomie. Bereits beim Ankommen und Vorbeifahren soll klar sein, dass sich hier der Bahnhof Treuchtlingen - als repräsentativer Standort der Stadt - befindet. Dementsprechend nimmt vor allem der Gesundheitshub die Strategie des Gesundheits- und Kurorts Treuchtlingens auf. BewohnerInnen der an das Bahnnetz angeschlossenen Orte können bequem für spezialisierte Therapieprogramme anreisen und direkt nach dem Ankommen ohne weitere Anstrengungen diese wahrnehmen. Durch eine moderne und ansprechende Gestaltung bildet sich eine Offerte hin zum Kern der Stadt.



Abb. 17: Personenunterführung (ohne Maßstab)

Die Bewegung - Stadtweg

Vom Bahnhof aus öffnet sich der Weg hin zur nun vom Verkehr abgehängten Bahnhofstraße (Abb. 18). Diese nächste Maßnahme bildet die Entschleunigung der Innenstadt durch ein Shared-Space-Konzept im Zentrum mit umliegenden Tempo-30-Zonen. Die Bahnhofstraße folgt dem bestehenden (neuen) Gestaltungskonzept der Innenstadt durch eine helle und einladende Belagsstruktur, wodurch eine visuelle Verbindung vom Bahnhof zur neuen Stadtmitte entsteht. Im Zuge der LGS wurden hierbei ansprechende Grünräume zum Aufenthalt geschaffen.

Ausgehend von diesem Standort bildet ein Blick nach rechts ein weiteres Potenzial Treuchtlingens ab - die Unterführungen (Abb. 19). Diese Unterführungen sind die Schnittstellen, welche zwangsläufig passiert werden müssen, um die Stadt zu durchqueren. Durch orts- und regionalbezogene Kunst können sie zum Eye-Catcher und Werbeträger werden und das Stadtbild mit relativ einfachen Mitteln gezielt aufwerten.

Entsprechend der Bahnhofstraße folgt auch die „Alte Burgstraße“ (Abb. 20) dem neuen Gestaltungsprinzip, um ein zusammenhängendes Stadtgefüge mit anregender Atmosphäre zu schaffen. Langfristig wird die Innenstadt konsequent entschleunigt und bietet Raum für entspannten Aufenthalt und Einkaufstouren, wodurch die Stadt einen wirtschaftlichen und strukturreichen Aufschwung erzielen kann.



Abb. 18: Bahnhofstraße hin zum Stadtkern



Abb. 19: Bahnhofstraße hin zur Unterführung



Abb. 20: Alte Burgstraße



Abb. 21: Blickwinkel der Perspektiven

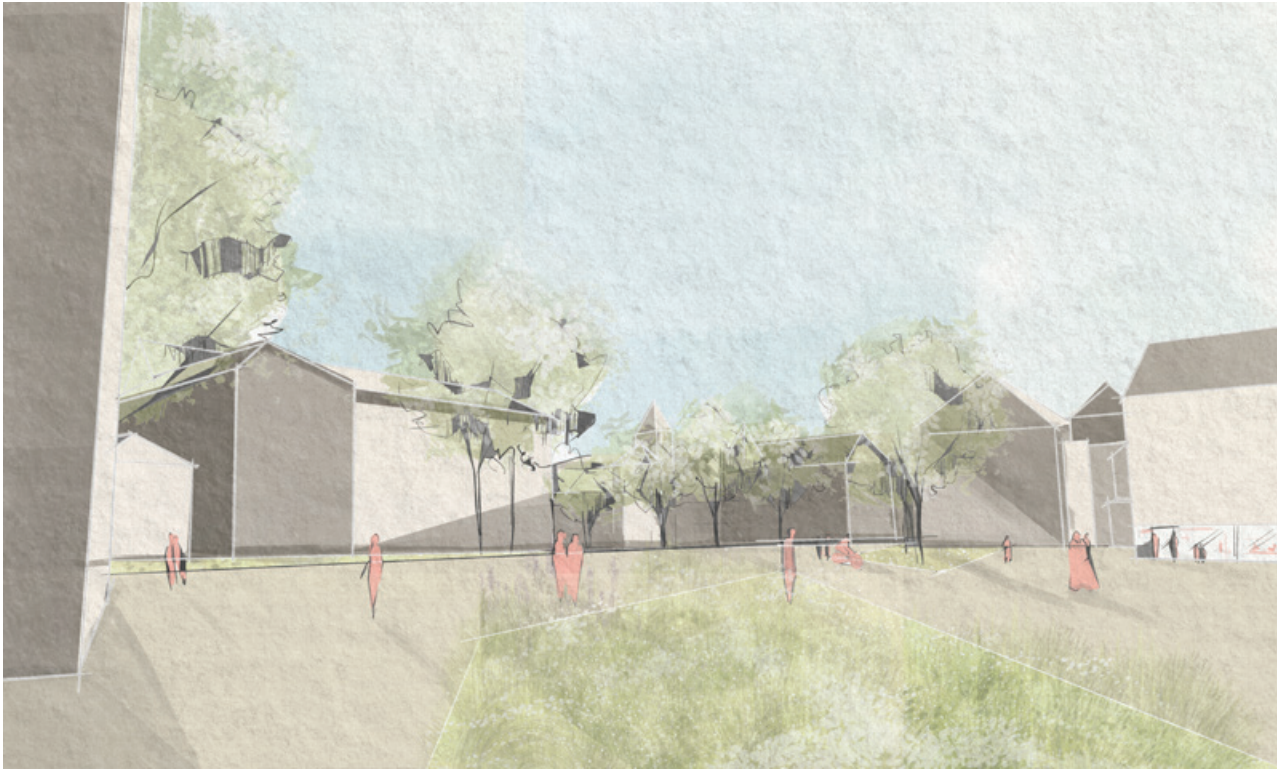


Abb. 22: Zukunftsvision Altmühltaler-Areal

Das Verweilen - Altmühltaler-Areal

Der Weg führt nun weiter zum Altmühltaler-Areal (Abb. 22). Das Unternehmen hat sich zu diesem Zeitpunkt aus der Innenstadt zurückgezogen und Flächen mit großem Potenzial wurden aktiviert. Im Zuge der LGS wurde das Areal zum Highlight der Schau und nachfolgend in ein Wohngebiet gewandelt. Mit dem Ziel, langfristig für 2.000 zusätzliche EinwohnerInnen Wohnraum zu schaffen, trägt dieser Standort stark dazu bei. Hier sollen junge Menschen, Singles, Arbeitssuchende, aber vor allem ältere alleinstehende Wohnraum finden, der ihre Bedürfnisse abdeckt.“ Gerade für ältere Menschen, die momentan allein in großen Häusern leben und sich verkleinern möchten, ohne dadurch ihre Selbstständigkeit

aufgeben zu wollen, bieten sich hier perfekte Wohnstrukturen – verbunden mit einer fußläufigen Anbindung zu allen notwendigen Infrastrukturen wie Ärzten und Einkaufsmöglichkeiten. Des Weiteren bieten Gemeinschaftsräume - innen und außen - Raum für qualitativvolles Miteinander. Direkt im neuen Quartier sind als erhaltenswert eingestufte Gebäude des Altmühltaler-Bestands im Kontext des Hallenrecyclings dafür vorgesehen, Standorte für Kultur (Ausstellungen, Bühnen, Bars und Cafés) zu werden, als auch Raum für einen Laden mit regional produzierter Auslage zu bieten. Der Ursprung des Gebiets soll erhalten bleiben, weshalb Altmühltaler ebenfalls im Bereich des Vertriebs dort bestehen bleiben sollte, um in einem eigenen Laden seine Getränke anzubieten - zusätzlich kann ein kleines Museum mit der Firmen-Historie den Charakter des



Abb. 23: Skizze Grünzug und Wegeverbindungen (ohne Maßstab)

Standorts bereichern. Insgesamt entsteht ein belebtes Quartier mit vielseitigem Angebot für alle Altersgruppen. Innerhalb der Landesgartenschau wurden neue Grünzüge und Wegeverbindungen geschaffen (Abb. 23), die den Stadtpark sowie die Grünräume hin zur Altmühl miteinander verknüpfen und die Bewegung durch die Stadt strukturreich ausbilden. Zudem kann durch diese gute Einbindung in den Stadtraum die Wohnlage besonders attraktiv werden.



Abb. 24: Landesgartenschau am Gleisbett

Die überregionale Sichtbarkeit - Landesgartenschau

Die letzten Skizzen zeigen das „in Szene setzen“ der Stadträume durch die Maßnahme der LGS. Das aktuell brachliegende Gleisbett (Abb. 24) im Norden wird zum Verbindungsglied zwischen Süd und Nord. Hierbei wird die bestehende Wegeverbindung nach Norden aufgegriffen und durch anregende gärtnerische Interventionen zu einer hochwertigen Wegeverbindung, welche auch Bezug auf die angrenzenden Schrebergärten nimmt und am Ende an die neue Personenunterführung anknüpft. Dadurch entsteht nicht nur eine temporäre Qualität, sondern auch ein langfristiger Mehrwert durch die geschaffene Verbindung und ihre einladende Gestaltung. Abschließend wird der neue Blick auf die Altmühltherme gezeigt (Abb. 25). Dort befindet sich aktuell neben einem Parkplatz ein kleiner Aufenthaltsraum, welcher im Zuge der Gartenschau durch die Entsiegelung des Parkplatzes



Abb. 25: Landesgartenschau an der Therme

erweitert wurde und zu einer räumlich wirksamen Offerte der Therme gewandelt wird.

LGS als Stadtmarketing

Eine LGS stellt ein kalkulierbares finanzielles Risiko für eine Kommune dar, da ein Großteil der Kosten durch Fördermittel und Zuschüsse bereitgestellt wird und zugleich eine langfristige strukturfördernde Wirkung erzielt werden kann. Die meisten Gemeinden verzeichnen hierbei keine finanziellen Verluste, sondern in der Regel einen finanziellen Ausgleich bis hin zu Gewinnen. Darüber hinaus bleibt der Wertzuwachs an räumlicher Qualität und Gestaltung nachhaltig bestehen. Für Treuchtlingen ergibt sich aus der Bewerbung um die Gartenschau und die Teilnahme das Potenzial, über seine Grenzen hinaus Aufmerksamkeit zu erlangen und den Besucherfluss der Stadt zu fördern. Verbunden mit der guten Erreichbarkeit

durch den Bahnhof kann die überregionale Repräsentanz darüber hinaus auch zukünftige BewohnerInnen anlocken und die räumlichen Qualitäten für die bestehenden EinwohnerInnen ausweiten. Viele der gärtnerisch inszenierten Räume bleiben auch in Zukunft bestehen und schaffen neue Verbindungen oder betonen die bereits vorhandenen.

Quellen

- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM DER FINANZEN UND
FÜR HEIMAT (2021/22): Kartengrundlagen. © Bayerische
Vermessungsverwaltung 2021/22.
- BECKER, Kristina, Jürgen HERBST und Florian FORSTER
(2021/22): Bedingungen und den Haushalt der Gemeinde,
Vortrag, Stadt Treuchtlingen, 04.11.2021.
- DERKSEN, Selina, Denise FUSSEN, Remo Hug, Silvan
Rosser und Barla Vieli (2016): Trend-Report. Arbeitsgruppe
Zukunftsforschung. Zollikon: EBP Schweiz AG.
- GILLIARD, Lukas, Fabian Wenner, Alain THIERSTEIN und Nadia
ALAILY-MATTAR (2020): The Transformative Capacity of
Regional Design. in: Lingua, V. und V. Balz (Hrsg.): Shaping
Regional Futures. Designing and Visioning in Governance
Rescaling. Cham: Springer, p. 43-58.
- HEISS, Ulrich (2021): Stadtentwicklung und Stadtplanung, Vortrag,
Stadt Weißenburg, 05.11.2021.
- HERBST, Jürgen (2021): Dorferneuerung Dettenheim, Vortrag,
Stadt Weißenburg, 05.11.2021.
- MORONI, Stefano und Giuseppe LORINI (2020): Multiple functions
of drawings. In: Journal of Urban Design, 26(1), p.1-21.
- PARK, Sungeon, Charlotte HUGOT und Roman SEISENBERGER
(2021): Treuchtlingen - Impulse für die Stadtentwicklung durch
Erreichbarkeit. <https://storymaps.arcgis.com/stories/7b0beb6a72fa490399cc796df080d3cd> Aufgerufen am 07.03.2022
- TB | MARKERT (2021): Flächennutzungsplan und
zusammenhängende Erklärung Stadt Treuchtlingen.
Nürnberg: TB | MARKERT Stadtplaner* Landschaftsarchitekt
PartG mbB.
- UNTERLANDSTAETTNER, Sabine (2021): Zukunftsinitiative
Altmühlfranken, Regionalentwicklung, Vortrag, 16.11.2021.
- WENNER, Fabian und Alain THIERSTEIN (2020): Which Regions
Benefit from New Rail Accessibility? Germany.in 2030. In: The
Planing Review, 56(3) , p. 59-76.

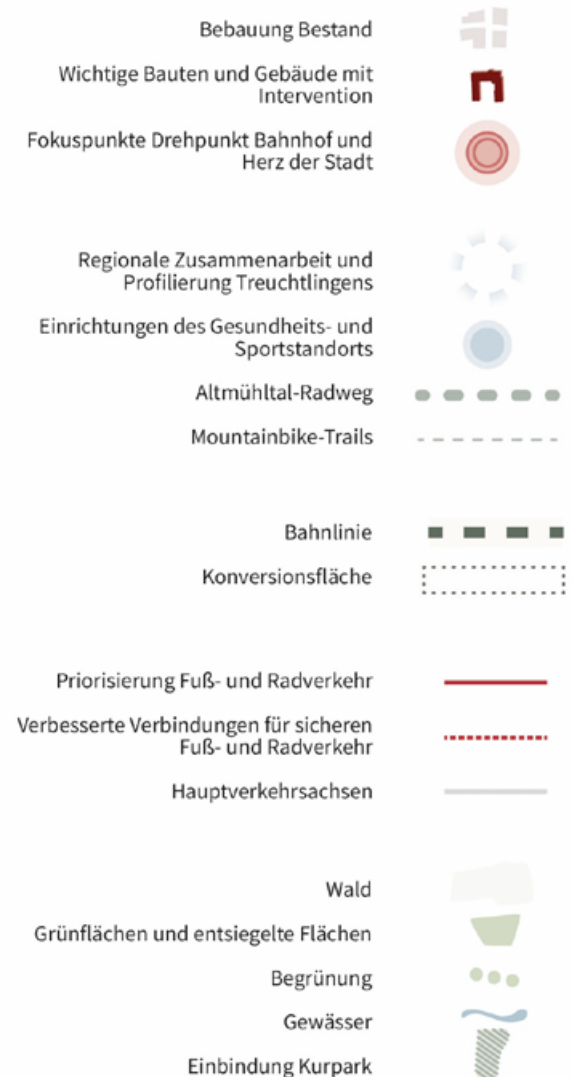
TRAUT
TREUCHTLINGEN!

Julia Carstens, Anne-Sophie Hofmann, Tristan Nigratschka

Traut Euch Treuchtlingen!

Treuchtlingen's convenient position in the German railway network serves as a starting point for this project. A concept of regional cooperation will provide the basis for the town's transformation into the vibrant hub of a new tourism region. The project is structured into five action areas. Initial functional adjustments will gradually lead to major interventions on a regional and local scale. A regional tourism strategy involving the whole Altmühlfranken region will be initiated, with every municipality focusing on their particular strengths. The jointly generated tourism infrastructure will cater to a highly interwoven network of hiking and cycling paths, watersports facilities, and cultural heritage sites. In the city, the project has two focus points. At the railway

station, a new pedestrian bridge helps to overcome the separation of the city by the tracks. Benefitting from increasing train frequency and the conversion of defunct railway tracks, the station area will become a lively place, used for both work and retail. Located in front of the historic castle, a multifunctional urban square on a converted industrial site will form the new town center. Disused production halls will obtain new functions as cafés, workshops, galleries, and sports facilities. The contrast between cultural and industrial heritage provides a unique feature in the regional context, thus reinforcing Treuchtlingen's position as part of the regional tourism strategy.





Big Plan (1:12000)

Analyse

Die alternative Zukunft für die Stadt Treuchtlingen mit dem Titel „Traut Euch Treuchtlingen!“ ist eine Einladung und gleichermaßen eine Aufforderung an die Stadt, sich die Aufgaben der Zukunft zuzutrauen und sich gleichzeitig selbst treu zu bleiben. Die Entwicklungsstrategie basiert auf zwei Ebenen – einer lokalen, also städtischen, und einer regionalen, die den Landkreis umfasst.

Den Ausgangspunkt stellt eine SWOT-Analyse dar (s. Grafiken unten). Prägnante Stärken Treuchtlingens sind die naturräumliche Umgebung, die gute Anbindung an den Schienenverkehr und die zentrale Lage des Bahnhofs

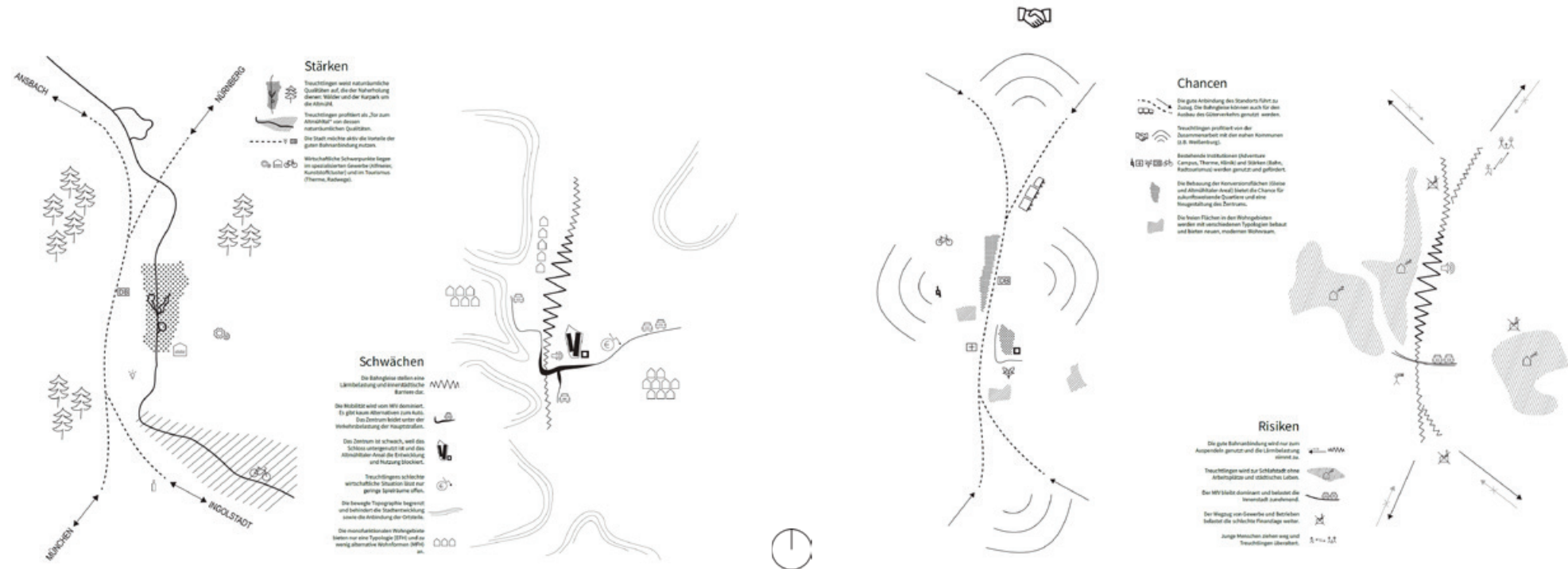
im Stadtgebiet. Dem gegenüber steht eine untergenutzte Ortsmitte mit dem teilweise leer stehenden Schloss und dem Altmühltaler-Werksgelände, welches nicht öffentlich zugänglich ist. Entlang der Hauptverkehrsachsen findet sich viel Verkehr und die Lage der Schiene zerschneidet die Stadt in zwei Hälften.

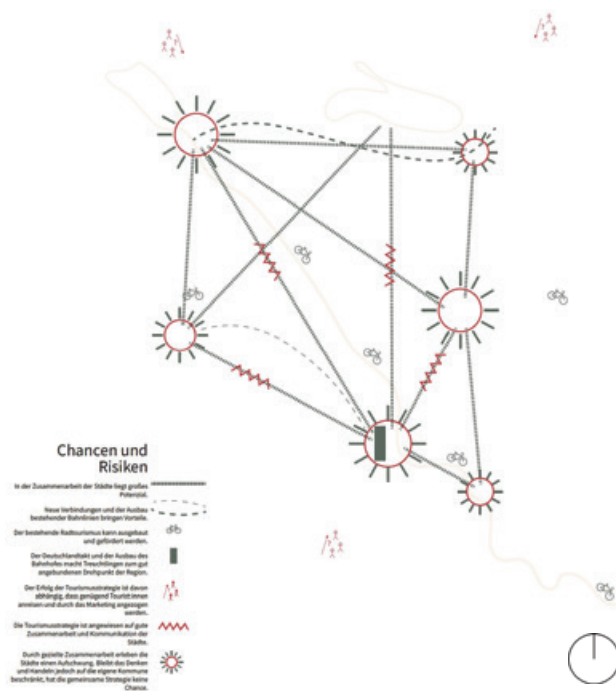
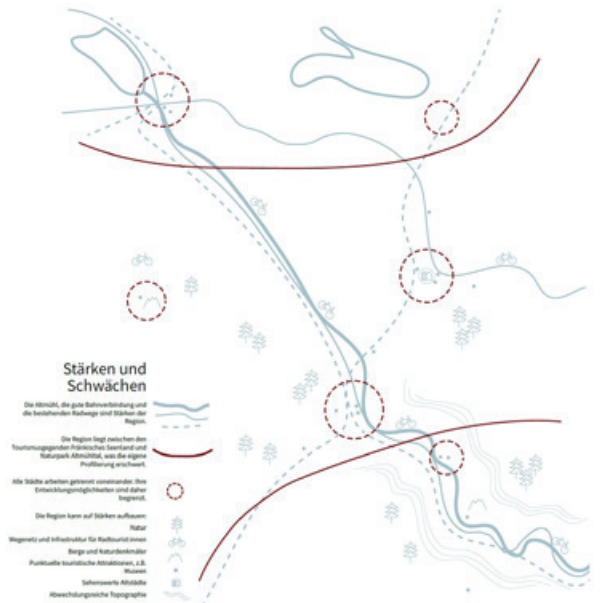
Wird ein Blick in die Zukunft gewagt, um Chancen und Risiken zu definieren, ergibt sich großes Potenzial in der Zusammenarbeit sowie im Tourismus, der Gesundheits- und Sportinfrastruktur. Gleichzeitig besteht das Risiko, dass die gute Schienenanbindung zunehmend für das Auspendeln genutzt wird und die Stadt durch Bevölkerungsabwanderung für Arbeitsplatz und Ausbildung zur Schlafstadt wird.

Auf regionaler Ebene (s. Grafiken rechts) besteht bereits ein breites Angebot an abwechslungsreicher Topografie

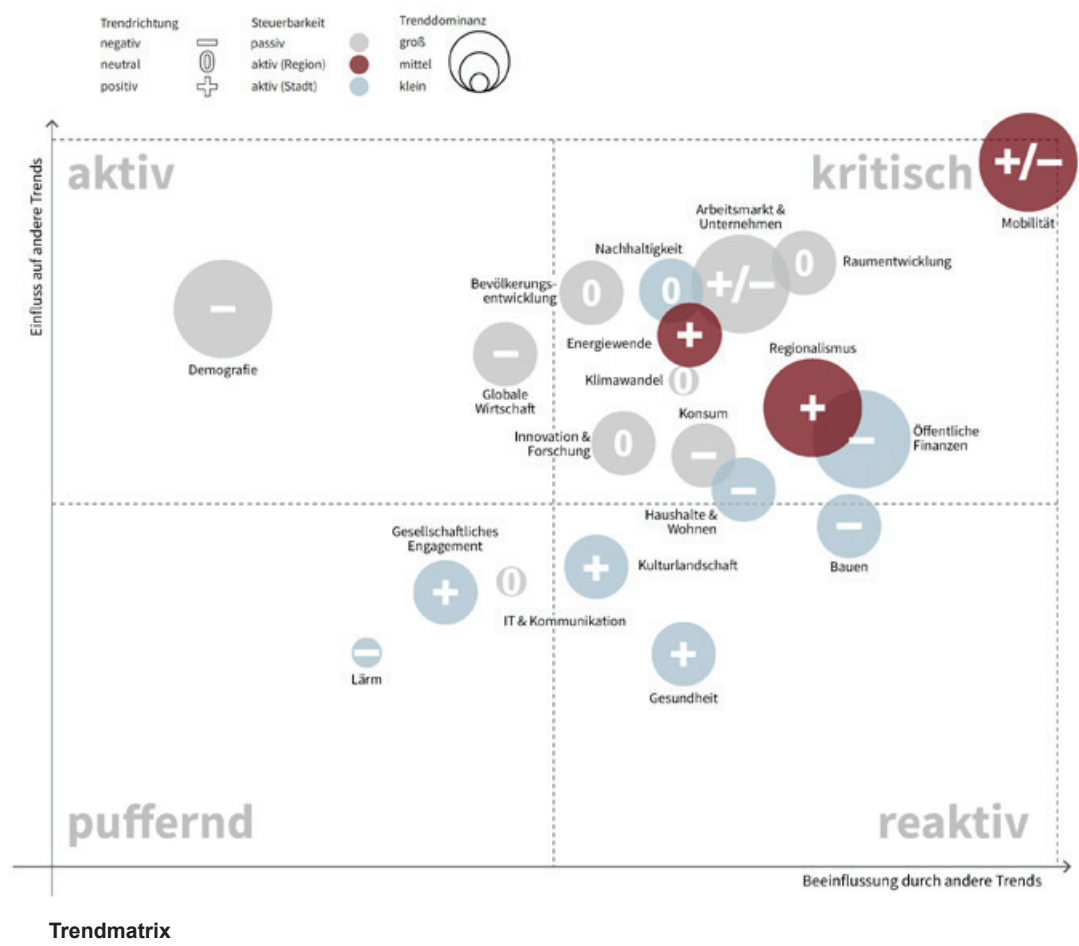
(bspw. das Altmühltal und Frankenjura). Aufgabe bleibt, diese unterschiedlichen Naturräume zu verbinden und über eine gemeinsame regionale Strategie zu profilieren. Eine große Chance wird im Aufbau einer Tourismusregion Altmühlfranken gesehen. Bleibt jedoch ein vernetztes Denken über sämtliche Gemeindegrenzen und Akteurs-ebenen hinweg aus, wird es den Einzelstandorten, – so auch Treuchtlingen – nicht gelingen, regionale Strahlkraft zu entwickeln.

Die Erkenntnisse basieren weiterhin auf einer Analyse gesellschaftlicher Trends. In der 4-Felder-Tafel auf der rechten Seite lassen sich die prägnantesten für Treuchtlingen ablesen: Mobilität, Regionalismus, öffentliche Finanzen sowie Arbeitsmarkt und Unternehmen.





SWOT-Analyse Region

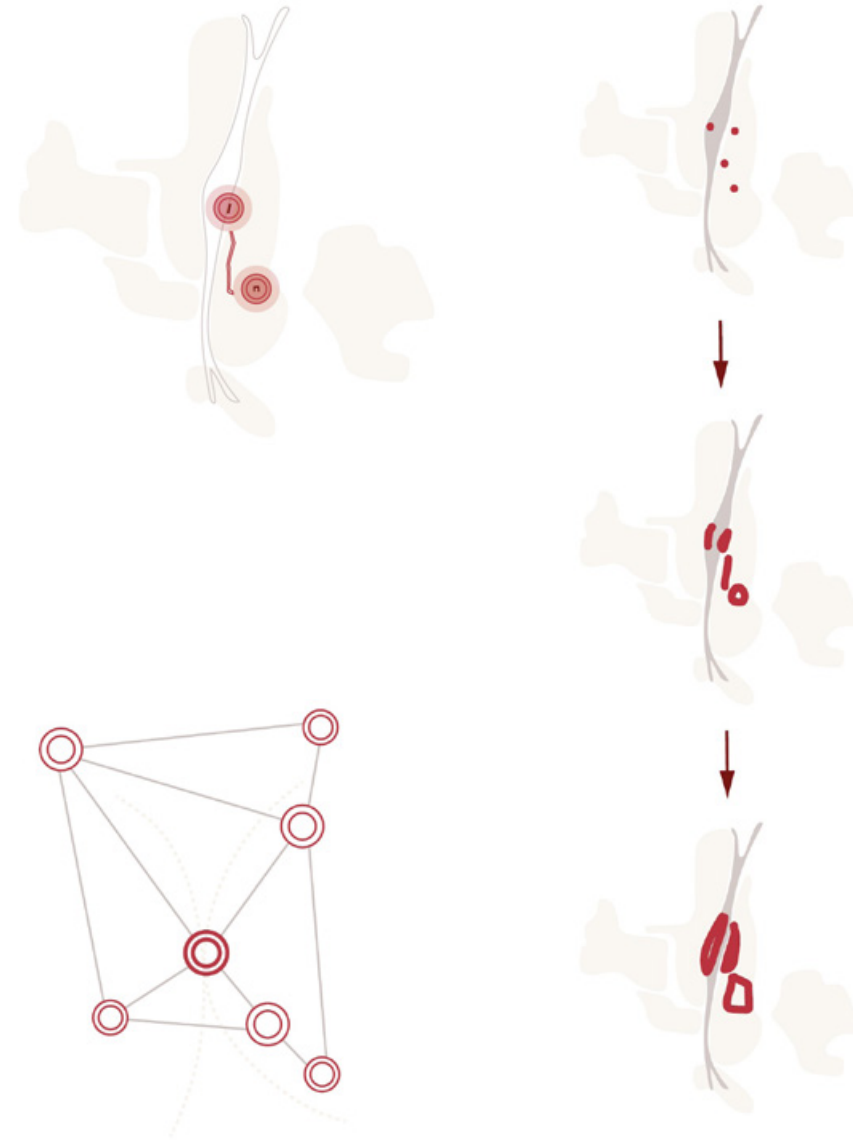


Konzept

Aufbauend auf den Ergebnissen der Analyse haben wir uns der Frage genähert, wie Treuchtlingen in 30 Jahren, wenn auf den naturräumlichen Stärken und der guten Anbindung aufgebaut und den Risiken entgegengewirkt wird, aussehen kann und soll. Das Ziel von „Traut Euch Treuchtlingen!“ ist es, ein erfolgreicher Tourismusstandort in einem regionalen Netzwerk und eine lebenswerte, lebendige Stadt mit Arbeitsplätzen, Aufenthaltsqualität und Freizeitangeboten zu werden.

Zunächst eine kurze Erläuterung zum grundlegenden Vorgehen dabei: Die gesetzten Ziele werden erreicht durch die Konzentration auf wenige Fokuspunkte, durch vernetztes Denken – insbesondere im Tourismus – und durch schrittweises Vorgehen. Letzteres bedeutet, dass zuerst punktuelle Interventionen sowie funktionale Verbesserungen vorgenommen und danach Chancen genutzt sowie Potenziale ausgeschöpft werden. Erst dann kann auf Erreichtes aufgebaut und Optionen weitergedacht werden.

Die Maßnahmen gliedern sich in fünf Handlungsbereiche, die im Folgenden zusammen mit einigen Skizzen auf der rechten Seite beschrieben werden. Auf Treuchtlingens gute Anbindung soll verstärkt aufgebaut werden und der *Drehpunkt Bahnhof* zum Tor in die Stadt und in die Region werden. Aber der Bahnhof soll mehr als bloß angenehmes Ankommen und Losfahren bieten: Hier sollen sich vielfältige Nutzungen ansiedeln, Büroflächen entstehen, Pendler:innen den Wocheneinkauf erledigen und die beiden Stadthälften miteinander verbunden werden. Für die *innerstädtischen Verbindungen* steht die Priorisierung und Sicherung von Fuß- und Radverkehr im Vordergrund, ebenso die Erhöhung der Aufenthaltsqualität, z. B. durch Begrünung und Sitzgelegenheiten.



Konzeptskizzen Vorgehen

Elementar ist die Belebung der Innenstadt, wo ein neuer zentraler Platz an der Schnittstelle zwischen Schloss und Altmühltalareal zum *Herz der Stadt* wird. Hier soll ein Ort entstehen, an dem man sich gerne aufhält, wo das städtische Leben stattfindet, wo sich Menschen aller Altersklassen treffen und wo verschiedene und flexible Nutzungen wie Sporthalle und Open-Air-Kino aufeinander treffen. Treuchtlingen als *Dynamischer Standort* verbindet die Angebote aus dem Outdoorsportbereich und dem Gesundheitswesen, wovon sowohl die Bevölkerung als auch der Tourismus profitiert. Bestehende und neu etablierte Gesundheitseinrichtungen sollen sich dabei ergänzen. Die touristische Ausrichtung Treuchtlingens ist eingebettet in eine *Gemeinsame Strategie* zur Vernetzung des Tourismus in der Region Altmühlfranken.

Für die Zukunft des Tourismus zwischen Altmühltal und Fränkischem Seenland mit seinen vielfältigen Angeboten und Zielgruppen muss akteurs- und kommunenübergreifend an einem Strang gezogen werden.

Um diese Ziele zu erreichen, wurden für die fünf Handlungsbereiche konkrete Maßnahmen ausgearbeitet und in einer Zeitleiste (s. folgende Seite), die den Betrachtungszeitraum von 30 Jahren abdeckt, dargestellt. Die fünf Handlungsbereiche bilden die horizontalen „Zeilen“, die in mehrere Maßnahmenpakete unterteilt wurden. Die einzelnen Maßnahmen wurden darin eingetragen, wobei die schwarzen Balken die Dauer in Jahren angeben und darunter die erzielten Wirkungen notiert wurden. Zwischen einigen Maßnahmen wurden Querverbindungen eingetragen, die Wechselwirkungen und Abhängigkeiten verdeutlichen.

DREHPUNKT BAHNHOF

Das Bahnhofsareal Treuchtlingens in seiner städtisch zentralen Lage ist sowohl das Tor in die Stadt als auch Pforte in die Region. Um seiner Knotenpunktfunktion gerecht zu werden, muss das Areal zu beiden Stadtseiten geöffnet, multifunktional und flexibel ausgestattet werden und langfristig nutzbar bleiben – sowohl für schnelles Ankommen und Abfahren als auch für den kurzen Aufenthalt. Eine Fußgängerbrücke überspannt das Gleisfeld, beidseitig vorhandene, überdachte Stellplätze für Rad und PKW erleichtern das Pendeln. Ebenso finden sich im Bahnhofsareal attraktive konsumfreie Wartebereiche und eine Auswahl an Einkaufsmöglichkeiten.



Aktivierung des öffentlichen Raums

Entsiegelung & Durchgrünung



Belebung der Innenstadt



Nutzungen flexibel anpassen

INNERSTÄDTISCHE VERBINDUNGEN

Die Hauptverkehrsstraßen der Kleinstadt müssen für den Fuß- und Radverkehr sicher benutzbar und attraktiv gestaltet sein. Fußwegeverbindungen bündeln sich im Stadtzentrum und verbinden dieses ebenso mit dem Bahnhof. Entlang der Haupteinkaufsstraße werden die Erdgeschossnutzungen flexibel gehalten und durch die Beteiligung der Bevölkerung den zukünftigen Bedarfen angepasst.



Aufenthaltsqualität steigern

HERZ DER STADT

Auf dem Altmühltaler-Werks Gelände entsteht nach dessen Umzug in das südliche Gewerbegebiet ein belebtes Stadtzentrum. Die Hallenbebauung bleibt zunächst bis auf nötige Umbauten erhalten, wird durch Sportveranstalter, Werkstätten, Gastronomie und Kultur umgenutzt. Das Treuchtlinger Stadtschloss bildet die zweite Herzkammer. Die Sanierung des Schlosses ebnet den Weg für die Hotelnutzung. Verschiedene temporäre Veranstaltungen beleben das Stadtzentrum. Für die Bevölkerung entsteht ein sozialer Treffpunkt, der ein Stück Stadtgeschichte erlebbar macht und vielfältigen Zielgruppen gerecht wird. Tourist:innen entdecken urbanes Industrieflair, wo sie es nicht vermutet hätten.

Umgang mit dem Bestand



GEMEINSAME STRATEGIE

Der Zukunftsinitiative Altmühlfranken gelingt die Entwicklung einer Destinationsstrategie für die Region und die Etablierung der Marke „Altmühlfranken“. Altmühlfranken wird zum Paradies für Camper, Rad- und Gesundheitstourist:innen, Geschichtsinteressierte, Familien und Outdoorbegeisterte, die den Besucherströmen der Alpen und Voralpen entfliehen möchten. Mit Attraktionen am See, im Steinbruch oder auf der Altmühl, Besuchen der Museen und den gemütlichen Altstadt, den Thermen, Kletter- und Offroadparks kann ein Urlaub vielfältig gestaltet werden.

Priorisierung des Langsamverkehrs



Für Bevölkerung und Tourist:innen

Outdoorsport und Gesundheitstourismus verbinden

Regionale Destinationsstrategie

DYNAMISCHER STANDORT

In fußläufiger Entfernung zum Stadtzentrum befinden sich neben Haupteinkaufsstraße und Bahnhof auch der rege genutzte Kurpark, die Therme sowie die neue psychosomatische Klinik. Räumlich zwischen den Einrichtungen sorgt ein Ausbildungszentrum für Gesundheitsberufe im Alten Zollhaus für zukünftiges Personal. Treuchtlingen entwickelt sich zu einem konkurrenzfähigen Gesundheitsstandort mit überregionaler Bedeutung.

Gemeinsame Vermarktung

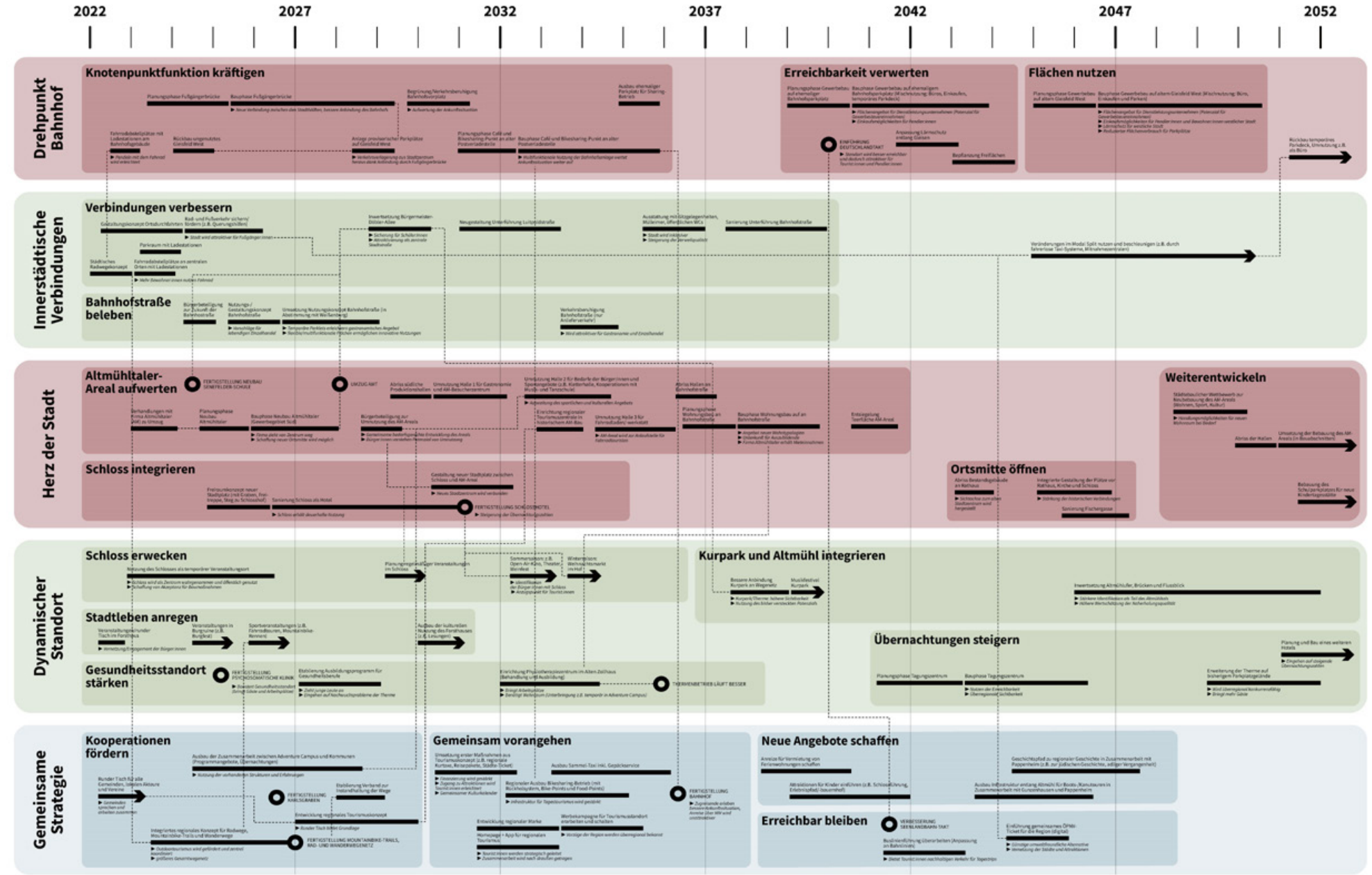
Akteursübergreifende Beteiligung



Zielgruppenvielfalt erhalten



Handlungsbereiche



Zeitleiste der Maßnahmen

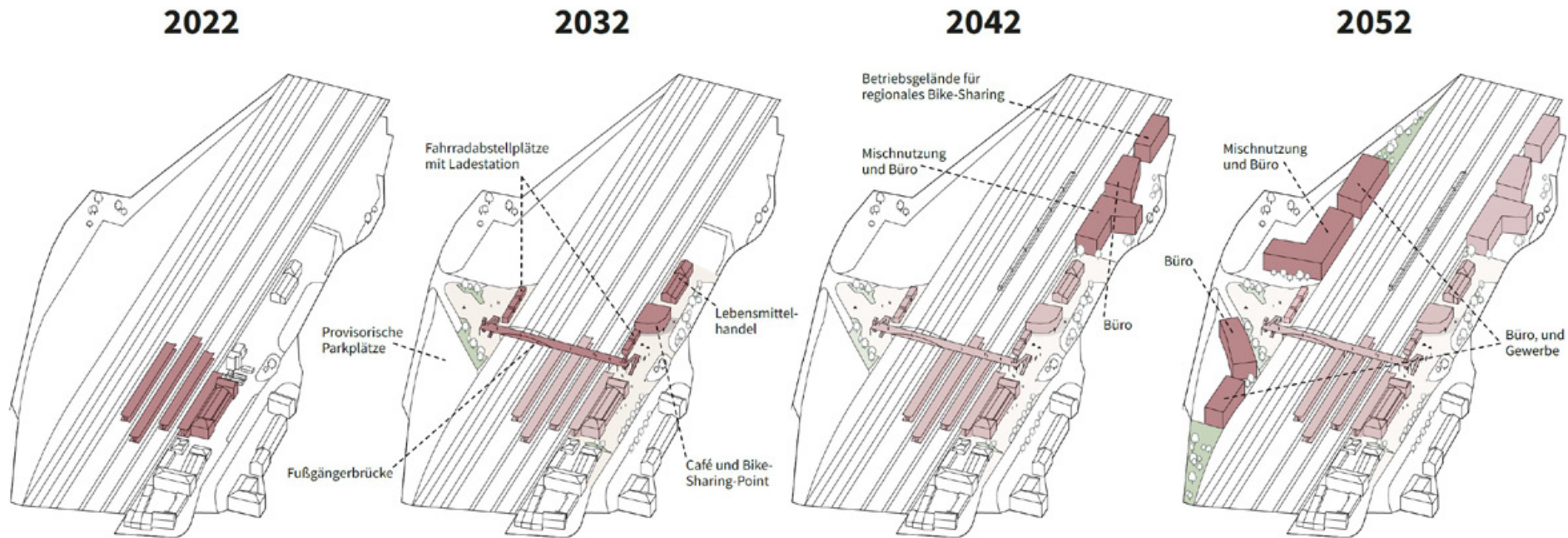
Interventionen

Die fünf in der Zeitleiste (s. Grafik links) abgebildeten Handlungsbereiche lassen sich räumlich konkret verordnen, insbesondere anhand der städtebaulichen Fokuspunkte *Drehpunkt Bahnhof* sowie *Herz der Stadt*. Die Maßnahmenpakete werden im Folgenden erläutert und die räumlichen Wirkungen und baulichen Änderungen im Laufe der Jahre illustriert.

Drehpunkt Bahnhof

Die Knotenpunktfunktion des Bahnhofs, der schon jetzt eine herausragende Bedeutung für Treuchtlingen hat, soll gekräftigt werden. Es wird eine schrittweise Transformation des Areals angestrebt, sodass beim Ankommen und beim Umsteigen zum Verweilen eingeladen wird. Ausgangspunkt hierfür bildet die Öffnung des Bahnhofs zur westlichen Stadtseite über eine Fußgängerbrücke, die wiederum neu geschaffene provisorische Parkplätze für Fahrräder und PKW mit Ladestationen auf dem ehemaligen Gleisfeld erschließt. Dadurch werden die innerstädtischen Straßen entlastet und die Anbindung der umliegenden Dörfer und Gemeinden erleichtert. Die Auf-

enthaltsqualität des Bahnhofs wird gestärkt durch Gastronomie und Einkaufsmöglichkeiten. Im zweiten Maßnahmenpaket wird die neu gewonnene Erreichbarkeit durch den um das Jahr 2040 herum etablierten Deutschlandtakt verwertet. Dank der höheren Zugdichte werden das Ein- und Auspendeln erleichtert, was die Schaffung neuer Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich vor Ort ermöglicht – dafür benötigter Büroraum entsteht auf dem alten Bahnhofsparkplatz. Später lässt sich die provisorische Parkplatzfläche auf der Westseite ebenfalls nutzen, um den *Drehpunkt Bahnhof* auszubauen. Auch hier entstehen Bauten für Büros und multifunktionale Nutzungen sowie neue Grünflächen.



„Drehpunkt Bahnhof“ - Axonometrien

Innerstädtische Verbindungen

Auch die Verbindungen innerhalb der Stadt müssen optimiert werden. Dafür werden Fuß- und Fahrradwege verbessert, ausgebaut und gesichert, nicht zuletzt entlang der Bürgermeister-Döbler-Allee zur besseren Anbindung der Senefelder-Schule.

Die Bahnhofstraße soll durch die Umwandlung der innerstädtischen Verbindungsstraße in eine Fußgängerzone und durch ein Einzelhandelskonzept, das zu flexiblen, multifunktionale Nutzungen ermutigt, belebt werden. Die Transformation des Bahnhofsareals sorgt einerseits für die Entlastung des innerstädtischen Verkehrs, andererseits wird die Bahnhofstraße zur einladenden Flaniermeile. Sie leitet als zentraler Fuß- und Fahrradweg damit klar vom Bahnhof zum neuen *Herz der Stadt*.

Herz der Stadt

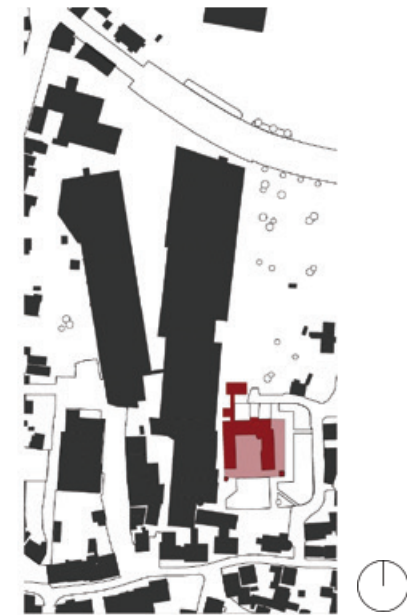
Dieses neue *Herz der Stadt* entsteht neben dem Schloss auf dem bisherigen Werksgelände der Firma Altmühltaler Mineralbrunnen. Dem Schloss wird baldmöglichst wieder mehr Leben eingehaucht, noch bevor Sanierung und Umbau zum zentralen Hotelstandort beginnen. Durch temporäre Veranstaltungen wie einem Open-Air-Kino oder Konzerten kündigt die Stadt an, dass hier demnächst das neue Stadtzentrum entstehen wird.

Zur Transformation des Altmühltalerareals sind zunächst akteursübergreifende Verhandlungen nötig, die einen Umzug des Unternehmens in das südliche Gewerbegebiet zum Ziel haben. Davon profitiert auch die Firma selbst: Der Umzug der Abfüllanlage ermöglicht eine neue Nutzung der innerstädtischen Hallen, z. B. als Besucherzentrum zur Wasserproduktion inklusive Shop und Gastronomie.

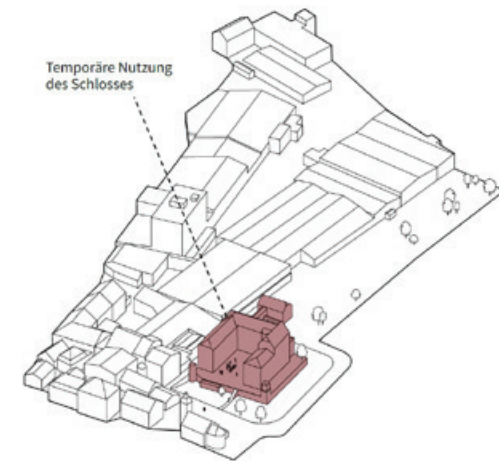
Die Verbindung zwischen Schloss und Altmühltalerareal wird geschaffen, indem einige Hallen abgerissen werden. Dadurch entsteht ein großzügiger, vielfältig nutzba-

rer Schlossplatz. Der Kontrast zwischen Industriehallen und Schloss spiegelt die abwechslungsreiche Geschichte Treuchtlingens wider und lässt sich mit den richtigen Nutzungen zu einem starken Alleinstellungsmerkmal der Stadt in der Region und darüber hinaus entwickeln. Die verschiedenen Hallen bieten großes Potenzial: Bei der Umnutzung sollen auf Bedarfe der Bürger:innen reagiert und sportliche, künstlerische oder kulturelle Nutzungen angeboten werden, die auch mehr Besucher:innen nach Treuchtlingen ziehen.

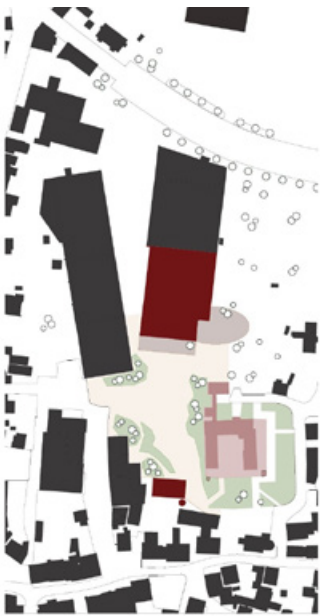
Im letzten Schritt wird der Übergang vom alten Rathausplatz zum neuen Schlossplatz weiter ausgebaut. Die vorgesehenen Maßnahmen erlauben ein flexibles Vorgehen. So besteht bei Bedarf nach neuem Wohnraum in Zukunft auch die Möglichkeit, einzelne Hallen abzureißen und als Baugrund für zentrale Wohnquartiere zu nutzen.



2022



„Herz der Stadt“ - Planansichten (1:6000)
und Axonometrien



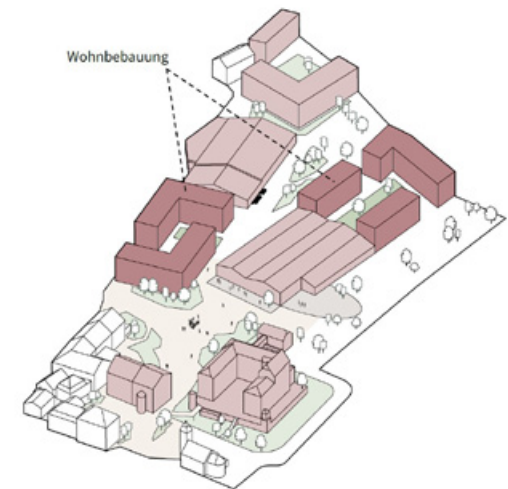
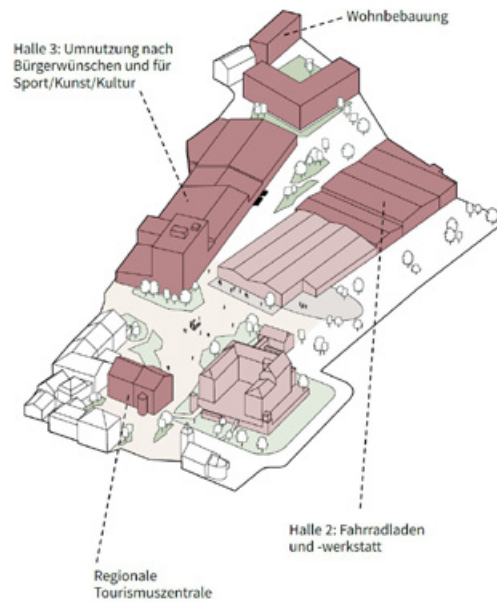
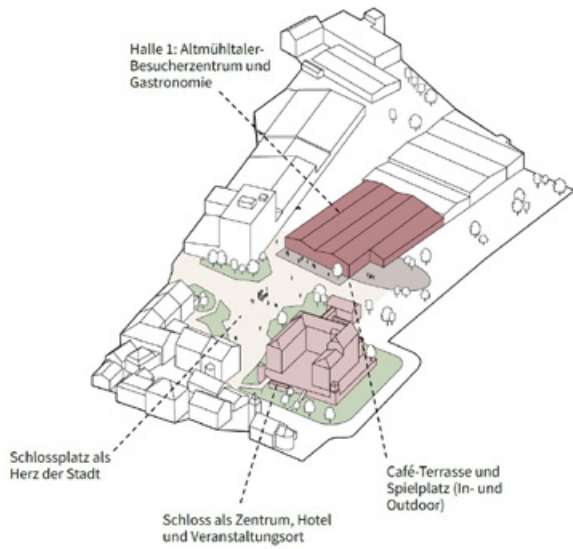
2032



2042



2052



Gemeinsame Strategie

Von den baulichen Maßnahmen der Innenstadt profitieren sowohl der Tourismus als auch die Bevölkerung. Auf städtischer Ebene ergänzen die vorhandenen Gesundheitseinrichtungen – Therme, Kurpark und Klinik – die bestehende und neu geschaffene Sportinfrastruktur und das neue Stadtzentrum.

Wird der Bahnhof Treuchtlingens als Tor zur Region verstanden, dann befindet sich die Stadt im Mittelpunkt Altmühlfrankens. Die vorhandene regionale Strategie des Landkreises wird weitergedacht. Bis 2052 gelingt durch die kontinuierliche Zusammenarbeit der Gemeinden des Landkreises die Etablierung der Marke ‚altmühlfranken‘ und die Erarbeitung einer regionalen Destinationsstrategie mit vier Geschäftsfeldern.

Die Gemeinden des Landkreises ergänzen einander in ihrer touristischen und wirtschaftlichen Ausrichtung und verbünden sich zu Initiativen. Die Region wird als attraktives Lebensumfeld und Arbeitsraum in ihrer Unterschiedlichkeit touristisch erlebbar und ein ganzjähriges Angebot geschaffen. Die *Gemeinsame Strategie* verbindet und stärkt den Tourismus:

Weißenburg und Gunzenhausen ergänzen sich als funktionale Zentren, haben ein vielseitiges Versorgungs- und Arbeitsplatzangebot sowie attraktive Altstädte und Einkaufsmöglichkeiten. Gunzenhausen, Pleinfeld, Treuchtlingen, Pappenheim und Solnhofen gründen eine Initiative Radwegenetz & Wassersport. Die Wassersportangebote des Seenlandes und entlang der Altmühl werden in Zusammenhang mit Limes- und Altmühltalradweg vermarktet. Treuchtlingen, Weißenburg, Gunzenhausen und Pleinfeld sorgen für den radtouristischen Lückenschluss entlang des Karlsgrabens. Treuchtlingen, Markt Berolzheim, Heidenheim und Hechlingen am See, Pappenheim und Solnhofen etablieren ein Mountainbike- und Wanderwegenetz. Ein Altmühlfranken-Städteticket gewährt Eintritt in die Museen der Region. Ein gemeinsames Ver-

anstaltungs-, Gastronomie- und Hotellerieverzeichnis ist per App und Homepage abrufbar. Ein ÖPNV-Tourismus-Netzticket und ein Gepäckservice vereinfachen umweltfreundliches Reisen und erhöhen die Erreichbarkeit innerhalb des Landkreises. Mit Therme, Kurpark, Klinik und Ausbildungszentrum wird Treuchtlingen zum überregionalen Gesundheitszentrum. Die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und dem Treuchtlinger Adventure-Campus generiert vielfältige outdoorsportliche Events und verbindet Umweltbildung mit Tourismus.



Geschäftsfelder der Regionalen Tourismusstrategie

Fazit

„Traut Euch Treuchtlingen!“ meint also, dass Treuchtlingen sich trauen soll,

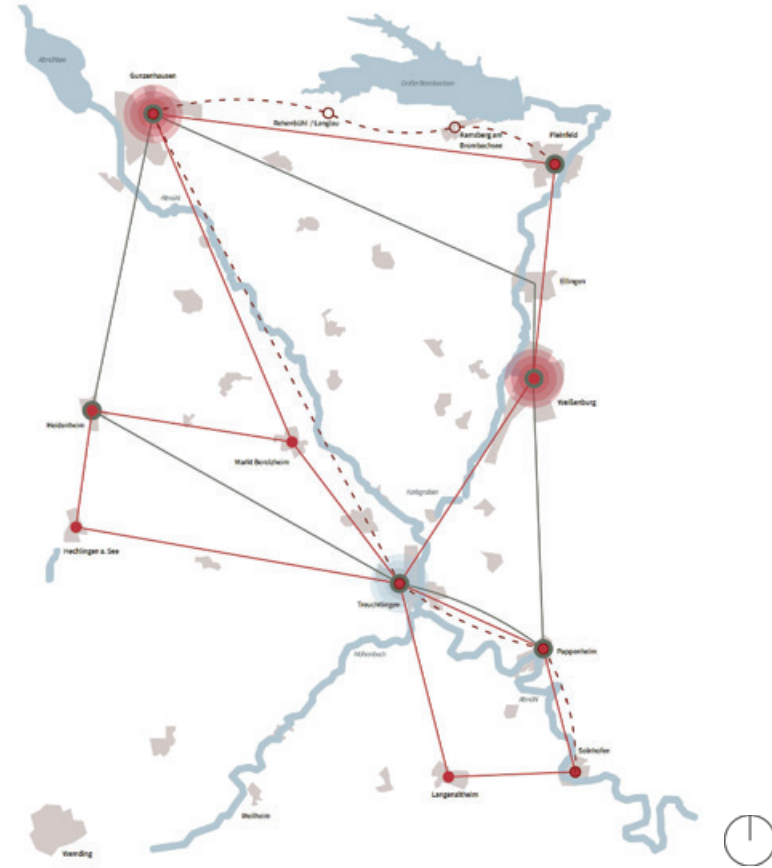
- innerstädtisch zwei Großprojekte anzupacken,
- auf dem aufzubauen, was schon da ist,
- sich immer wieder Entwicklungsoptionen offen zu halten
- und auf regionaler Ebene zusammenzuarbeiten.

So kann es Treuchtlingen gelingen, sich zu einem gut angebundenen Zentrum innerhalb einer vernetzten Region zu entwickeln.



- | | |
|-------------------|----------------------|
| Ortschaften | Besondere Landschaft |
| Bahn | Schiffahrt |
| Gewässer | Zelt-/Campingplatz |
| Radwegenetz | Museen |
| Burg/Schloss/Turm | Offroad-Park |
| Kloster | Kletterpark |
| Berg | Denkmal |

„Gemeinsame Strategie“ - Bestehende Attraktionen (1:275000)



- | | |
|------------------------------------|------------------------------------|
| Ortschaften | Standorte mit Zentrenfunktion |
| Gewässer | Überregionaler Gesundheitsstandort |
| Initiative Rad- und Wanderwegenetz | Initiative Wassersport |
| Initiative Historisches Erbe | |

„Gemeinsame Strategie“ - Zukünftige Vernetzung (1:275000)

INTER x DEPENDANCE

Khusan Mukimov, Sebastian Schaaf, Elina Volz

INTER x DEPENDANCE

Metropolitan Outpost Treuchtlingen

Treuchtlingen is destined by its position as a transportation hub. Commenced by Carolingian efforts to connect the Rhine Main to the Danube sphere, its modern impact is rooted in its relevance as a nodal point in the high-speed railway system spanning from Würzburg and Nuremberg via Augsburg and Ingolstadt to Munich.

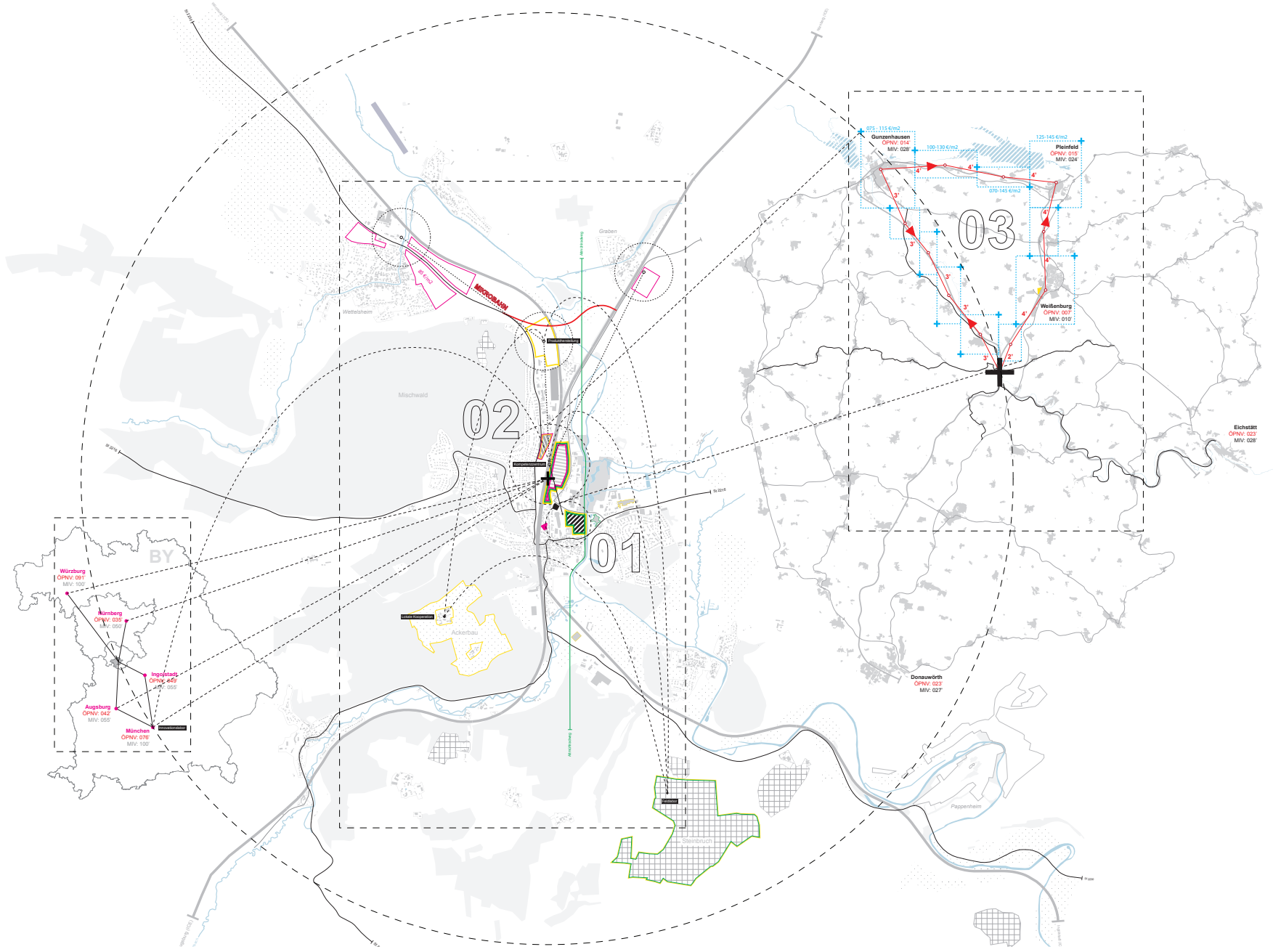
Central to our project is the question of correct alignment of such an exposed component within the spatial and economic value chain. Following the inherent logic as a spatial distributor, we suggest strengthening this role by integrating Treuchtlingen into a specific set of existing as well as emerging dynamics operating on a variety of scales.

Based on a scientific prognosis we selected plausible future tendencies applicable to the local conditions. Employing a network- and swot-analysis, we recognized the effects of metropolisation, public finances, mobility, innovation dynamics, and health as most impactful for our planning region. Building upon these insights we identified three strategic areas to accomplish a desirable scenario in 2052:

Providing a gateway to metropolitan knowledge economies is the key objective of an extensive urban transformation in direct station proximity. To fuel this development, territorial resources must be incorporated by a densified regional transportation network. Through a functional shift of the city center, Treuchtlingen will be able to capitalize on its existing potential. As a reaction to foreseeable financial straits, we propose an overarching organizational layer to allow for municipal investment activities, since evaluation and repatriation of communal efforts will be critical.

- 01 Interventionsraum 01: Stadtmitte 2.0
- 02 Interventionsraum 02: Bahnhofsquartier
- 03 Interventionsraum 03: Altmühlverbund

-  Standort der Bioökonomie
-  Gesundheit und Naherholung
-  Innovationseffekte
-  Mobilitätsmaßnahme
-  Metropolisierungseffekte
-  Gewässer
-  Steinbruch
-  Ackerbau
-  Wald
-  Schienennetz
-  Staatsstraße
-  Bundesstraße
-  landschaftliche Umgestaltung
-  Sanierungszone
-  Mikrobahn
-  Umgehungsstraße
-  Städtebauliche Schlüsselstelle
-  Experimentelle Wohntypologie



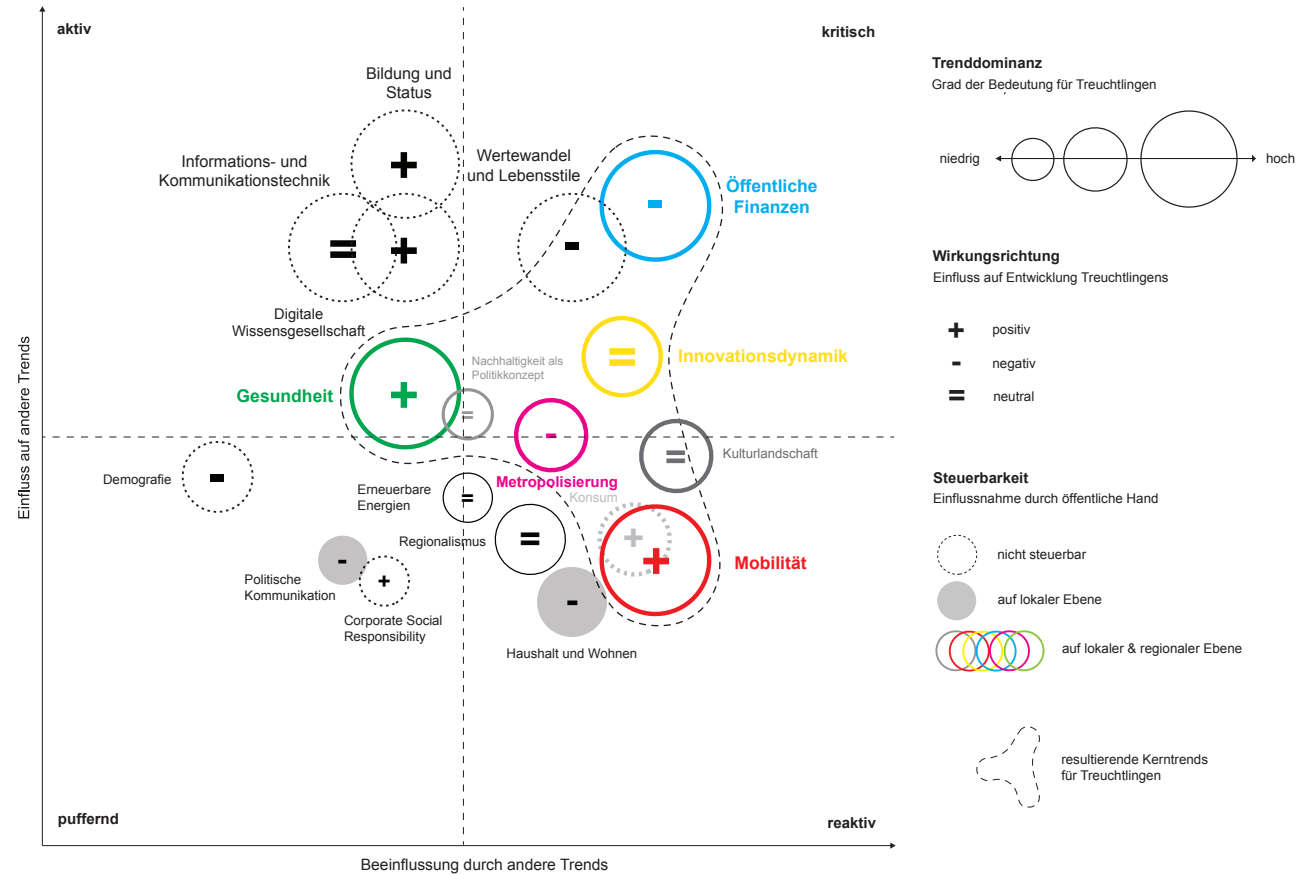
01: Big Plan

Ausgangslage

Treuchtlingen im Spiegel von Trends

Um eine räumliche Entwicklungsstrategie für Treuchtlingen strategisch auszurichten, musste die Stadt zunächst als Bestandteil eines komplexen gesellschaftlichen Systems und der daraus resultierenden Raumlogiken begriffen werden. Hierbei wurde das Instrument der Trendforschung eingesetzt, welches ermöglichte, Kräfte, die die Stadt besonders beeinflussen werden, zu identifizieren und im nachgehenden Schritt zu verräumen. In einer Trendmatrix wurden die für Treuchtlingen als bedeutsam eingestuft Entwicklungstrends nach ihrer Relevanz, ihrer Steuerbarkeit, ihrer Auswirkungsbewertung sowie ihrem Einfluss durch und auf andere Trends sortiert. Entwicklungstrends, welche auf administrativer Ebene gesteuert werden können, von besonders hoher Bedeutung sind und eine hohe Einflussverflechtung mit anderen Trends aufweisen, bildeten die „kritischen“ Kerntrends. Diesen soll im nachgehenden Schritt je nach Wirkrichtung durch gezielte Maßnahmen entweder entgegengewirkt oder unterstützend begegnet werden. Die Bedeutung der einzelnen Kerntrends für Treuchtlingen wird im Folgenden erläutert.

Mithilfe der Übertragung von Trendauswirkungen auf den Projektraum konnten bestehende Stärken und Schwächen sowie absehbare Chancen und Risiken für die Entwicklung Treuchtlingens ermittelt werden. Auch diese wurden nach ihrer Bedeutsamkeit bewertet und in einer koordinatensystemförmigen SWOT-Analyse sortiert. Im Resultat kann direkt abgelesen werden, mit welcher Intensität Stärken, Schwächen, Risiken und Chancen mit den jeweiligen Kerntrends einhergehen. Diese grafische Herangehensweise ermöglichte schließlich die Reduktion eines komplexen Sachzusammenhangs auf die wichtigsten Auswirkungen, welche als Grundlage für die nachgehende konzeptionelle Ausarbeitung dienen.



02: Wirkungszusammenhänge

MOBILITÄT

Die Gesellschaft wird mobiler, was sich an der zunehmenden Auslastung verkehrlicher Infrastrukturen messen lässt. Mit der Einführung des Deutschlandtakts schärft Treuchtlingen als ICE-Haltepunkt einen wichtigen Standortfaktor für die Ansiedlung von Unternehmen und Einwohnern sowie den Tourismus⁰¹. Gleichzeitig stellt die disperse Siedlungsstruktur eine Schwäche hinsichtlich innerstädtischer Verkehrsbelastungen und Umwelteinflüssen durch den MIV dar.

GESUNDHEIT

Die Alterung der Gesellschaft führt zu einer erhöhten Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen⁰². Gleichzeitig manifestiert sich ein gesunder Lebensstil als gesellschaftlicher Wert. Mit einer fachmedizinischen Infrastruktur wie dem Vitalzentrum und der psychosomatischen Klinik sowie einer Bandbreite an gesundheitsfördernden Freizeitaktivitäten ist die Stadt gut aufgestellt. Kritisch bleiben allerdings ein Fachkräftemangel im Gesundheitssektor und die defizitäre Betreuung der Therme.

ÖFFENTLICHE FINANZEN

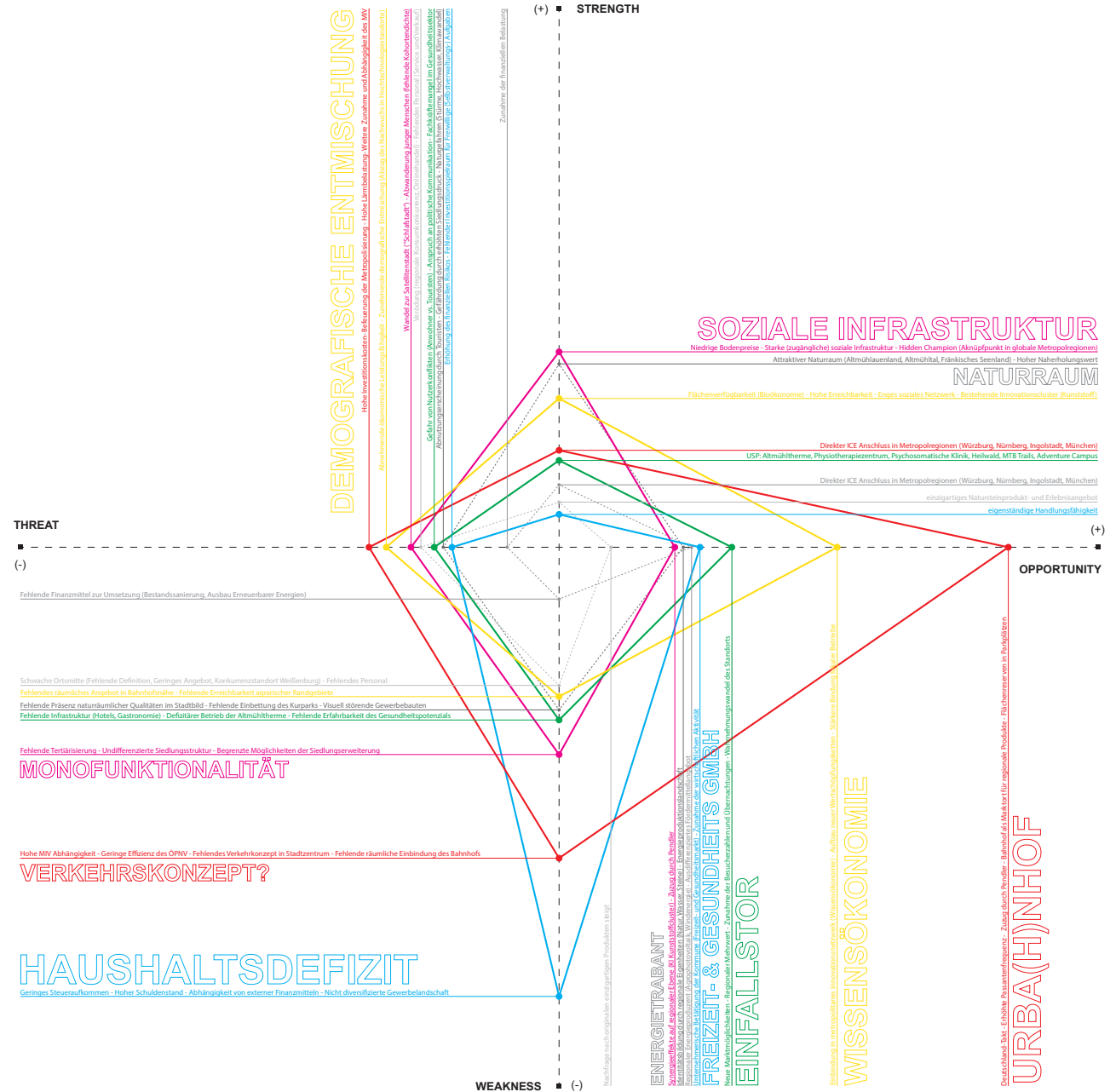
Wachsende Ausgaben der Sozialsysteme und die Erfordernis in nachhaltige Infrastrukturen zu investieren stellt öffentliche Haushalte vor Herausforderungen. Ländliche Kleinstädte als Globalisierungsverlierer mit kostenintensiven Siedlungsstrukturen laufen daher besonders Gefahr, ihre finanzielle Handlungsfähigkeit zu verlieren⁰³. Die Gemeinde Treuchtlingen ist von einer bayernweit überdurchschnittlichen Verschuldung betroffen⁰⁴, weshalb bereits die Erbringung kommunaler Pflichtaufgaben vom kommunalen Finanzausgleich abhängig ist. Um in Zukunft Investitionen auch in freiwillige Aufgaben der Gemeinde zu ermöglichen, wird langfristig eine Steigerung kommunaler Einnahmen zum Erfordernis.

METROPOLISIERUNG

Die Urbanisierung mit einhergehender Zunahme von Wohnpreisen führte in der Vergangenheit zu einem Siedlungsdruck an Zentrumsrändern. Durch die Digitalisierung der Arbeitswelt werden sich metropolitane Funktionszusammenhänge noch weiter in den ländlichen Raum auflösen. Treuchtlingen kann mit seiner zeitlichen Nähe zu mehreren Großstädten und dem Standortfaktor einer gut ausgebauten sozialen Infrastruktur einen Zuzug von digitalen Wissensarbeitern und Unternehmen erhoffen. Ohne Letzteres läuft die Stadt jedoch Gefahr, zur Schlafstadt mit hohen finanziellen Lasten für die Bereitstellung von Infrastruktur zu verkommen.

INNOVATIONSDYNAMIK

Innovation gilt als Schlüssel zur Loslösung aus postindustriellen Raumlogiken in peripheren Räumen⁰⁵. Mit einem „Hidden Champion“ und einer regionalen Zusammenarbeit im Bereich der Werkstofftechnik ist Treuchtlingen bereits auf der richtigen Spur. Räumliche Ressourcen der Flächengemeinde bieten Potenzial zur Anknüpfung an weitere FuE-Felder wie der Bioökonomie.



03: SWOT-Integral

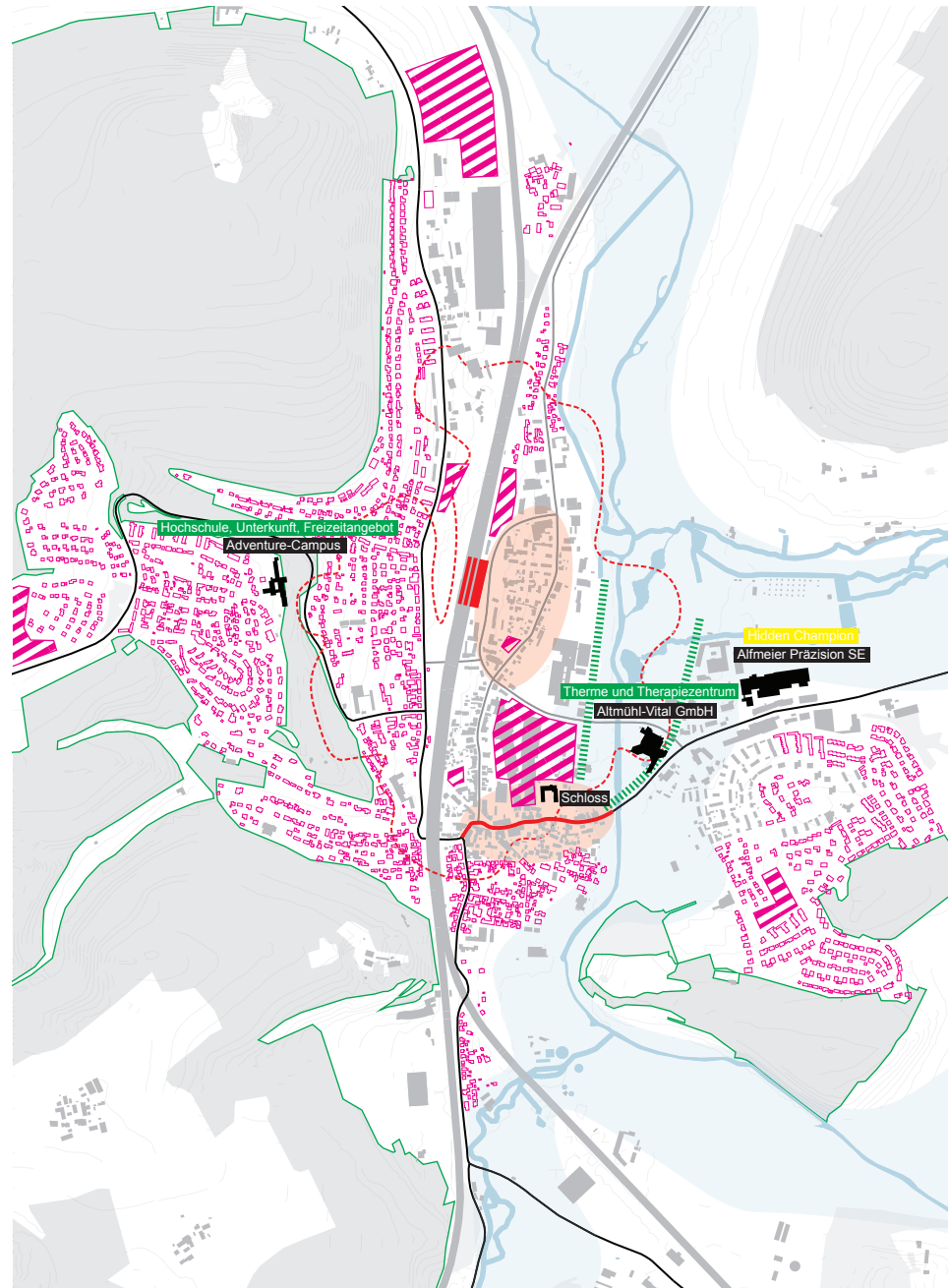
Die Kernstadt

Starke Potenziale treffen auf Barrieren

Die Kernstadt Treuchtlingens liegt attraktiv eingebettet in den topografisch aktiven Naturraum des Naturparks Altmühltal. Allerdings gehen mit der Lage auch naturräumliche Barrieren für eine räumliche Weiterentwicklung der Kernstadt einher. So treffen die Siedlungsräume an ihren Rändern auf kritische Steigungen und Naturschutzzonen. Freiräume im Stadtinneren sind von Hochwasser entlang der Altmühl bedroht. Während die Kulturlandschaft im Weitblick omnipräsent erscheint, gestaltet sich die Einbettung der Altmühl und des Kurparks im Innenstadtbereich jedoch mangelhaft. So ist die Zugänglichkeit aufgrund eines Gewerbegebiets zur östlichen Seite der stark befahrenen Staatsstraße im Süden und der Angrenzung an ein umfangreich erstreckendes Schulgrundstück im Westen eingeschränkt.

Als Stärke ist der zentral liegende Bahnhof festzuhalten. Jedoch liegt er als regional bedeutsamer Verkehrsknotenpunkt ungünstig in einem provinziell wirkenden Bahnhofsumfeld ohne Versorgungsangebote und bauliche Strukturen, welche von seiner Nähe profitieren. Anknüpfend an die Siedlungsstruktur kann auch der monofunktionale Städtebau mit einem überwiegend hohen Anteil an Einfamilienhäusern als Risiko zur Herausbildung von Schlafstadtstrukturen bemängelt werden. Gleichzeitig finden sich in der Kernstadt dennoch umfangreiche potenzielle Nachverdichtungsressourcen, wie beispielsweise im Bereich des künftig brachfallenden Gelände des Getränkeherstellers Altmühltaler im Kern der Stadt.

Ein weiteres Defizit stellt die zunehmend verödete Ortsmitte dar. Neben dem Strukturwandel im Einzelhandel und der Konkurrenzlage zur Nachbarstadt Weißenburg ist sie außerdem durch den starken Durchgangsverkehr einer Staatsstraße belastet.



Stärken

- landschaftlich attraktive Einbettung durch Topographie und Naturschutzzonen
- zentral-gelegener Bahnhof mit Laufweg-Einzugsradius von 10 Minuten
- Ressourcen für Innenentwicklung und Nachverdichtung
- touristisch bedeutsames Fließgewässer Altmühl
- überregional bedeutsame Einrichtungen

Schwächen

- monofunktionale Siedlungsstruktur
- sterbende Ortsmitte und Verkehrsbelastung durch Staatsstraße
- unattraktives Bahnhofsumfeld
- mangelhafte Einbettung der Altmühl und des Kurparks im Stadtgefüge
- naturräumliche Wachstumsbarrieren (Hochwasser, Naturschutzgebiete und Topographie)

04: Stärken-Schwächen-Karte Kernstadt

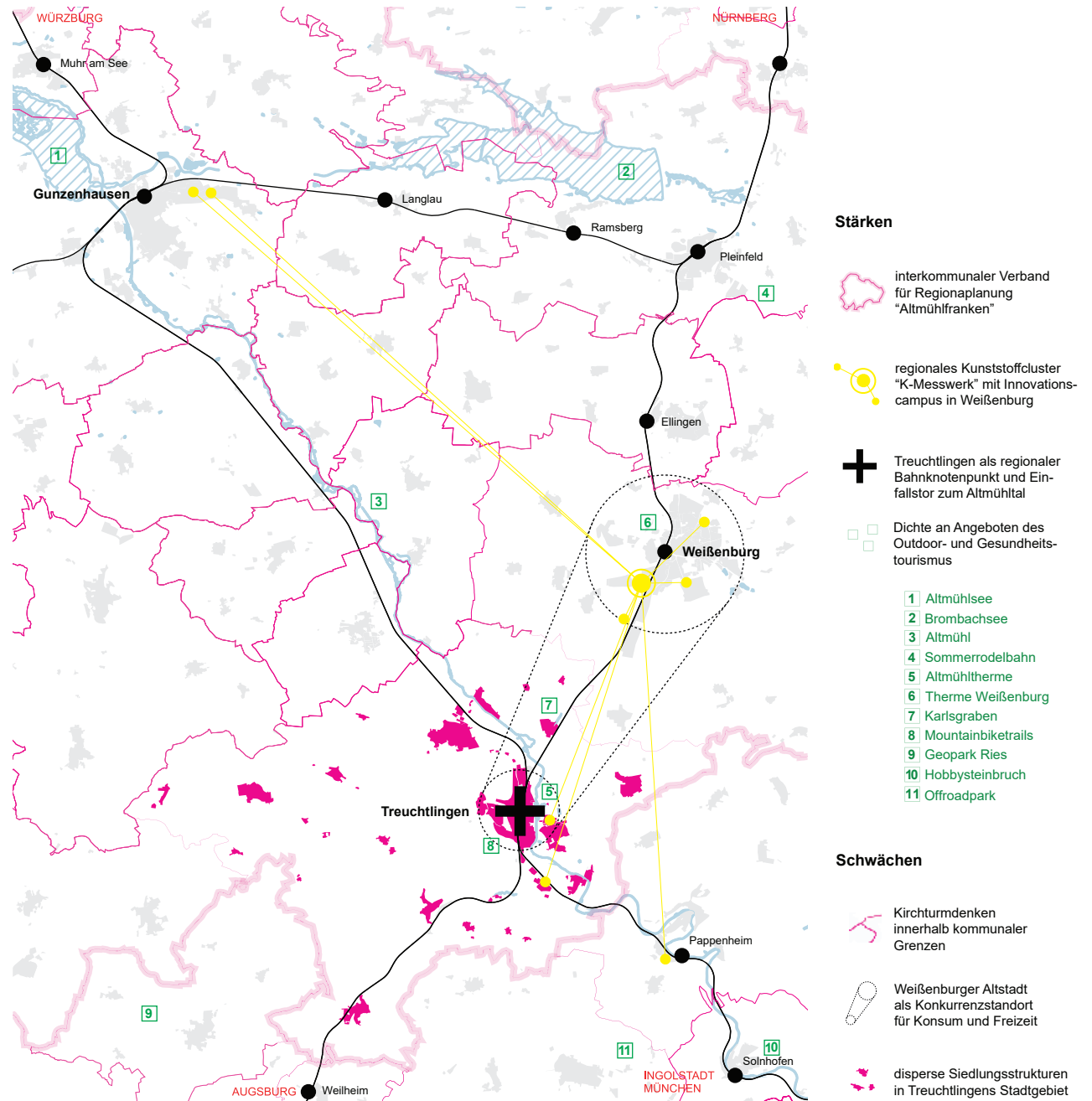
Die Region

In Einzelteilen schwach, gemeinsam stark

Einige Stärken und Schwächen des Standorts Treuchtlingen lassen sich erst durch Betrachtung eines regionalen Kontexts identifizieren, in welcher die Gemeinde als funktioneller Bestandteil verstanden wird. So wird auf regionaler Ebene Treuchtlingens Alleinstellungsmerkmal als Bahnknotenpunkt, welcher die Region in vier Himmelsrichtungen in die größeren Zentren München, Nürnberg, Ingolstadt, Würzburg und Augsburg anbindet, ersichtlich. In Verbindung mit der topografisch zusammenrückenden Landschaft im Bereich der Kernstadt wird Treuchtlingen auch als Tor des überregional bedeutsamen Naturparks Altmühltal bezeichnet.

Treuchtlingens Qualitäten einer hohen Dichte an Outdoor- und gesundheitsorientierten Freizeitangeboten erstreckt sich auch in die umliegende Region. So findet sich neben dem Altmühltal im Süden und der fränkischen Seenplatte im Norden eine Vielzahl an Freizeit- und Kultureinrichtungen in der Fläche. Eine weitere Gemeinsamkeit ist die regionale Spezialisierung und Interaktion der Kunststoffindustrie, welche im Innovationsnetzwerk „K-Messerwerk“ organisiert ist. Positiv festzuhalten ist die interkommunale Zusammenarbeit im Rahmen des informellen Regionalplanungsverbands „Altmühlfranken“. Das Kirchturmdenken innerhalb kommunaler Grenzen ist allerdings als Hemmfaktor für eine effektive Zusammenarbeit zu erachten.

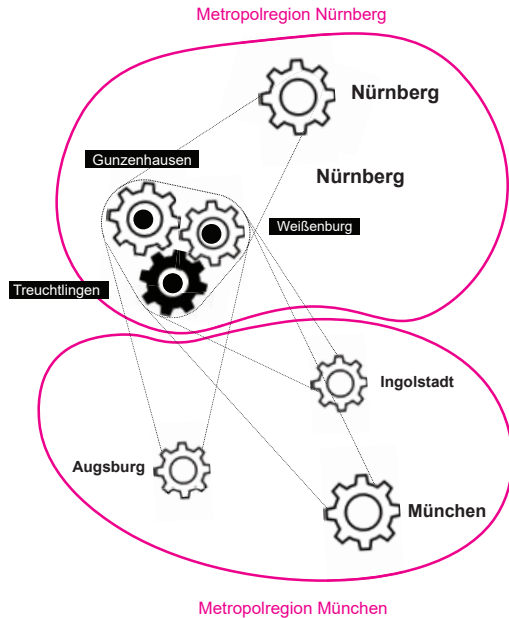
Als Flächengemeinde mit umfassenden Naturschutzgebieten entwickelt sich das Siedlungsgebiet sehr dispers, was als Risiko hinsichtlich der Flächenversiegelung und MIV-Abhängigkeit zu bewerten ist. Darüber hinaus tritt die Stadt Treuchtlingen mit einer fehlenden Qualität seiner Ortsmitte hinsichtlich Freizeit- und Konsumaktivitäten in Konkurrenzlage zur historischen Altstadt der nahe gelegenen Nachbarstadt Weißenburg.



05: Stärken-Schwächen-Karte Region

INTER-DEPENDANCE

Treuchtlingen als Zahnrad der Metropolregion



06: Wirkungskonzept

Treuchtlingen liegt an der Schnittstelle zweier Metropolräume und damit in mittelbarer Nähe ganzer fünf Großstädte: München, Nürnberg, Würzburg, Ingolstadt und Augsburg. Das Konzept „Inter-Dependance“ sieht vor, Treuchtlingens neue Erreichbarkeit zu nutzen, um die Stadt als unabdingbaren Bestandteil der Metropolregionen im Raum neu zu positionieren. Da Treuchtlingens Qualitäten und Standortvorteile sich über die eigentlichen kommunalen Grenzen erstrecken, gilt es zunächst ein untergeordnetes regionales Subsystem der Region Altmühlfranken zu aktivieren. Damit Treuchtlingen schließlich als interdependentes „Zahnrad“ eines metropolitanen Getriebes in Gang gesetzt werden kann, haben wir fünf zentrale Handlungsfelder definiert.



Alteingesessene

Wer?
Echte „Treuchtlinger“, welche seit vielen Jahren in der Kommune leben.
Warum bedeutsam?
Hoher politischer Einfluss und stark ausgeprägtes Meinungsbild. Potenziell kritische Einstellung gegenüber Neuem, aber auch hohe Partizipationsbereitschaft.



Freizeitsportler

Wer?
Menschen aus Treuchtlingen und Region, die sich in ihrer Freizeit aktiv betätigen.
Warum bedeutsam?
Die regionale Bandbreite an Outdooraktivitäten macht Treuchtlingen für diese Nutzergruppe als Ausflugsziel oder sogar als Wohnstandort besonders attraktiv.



Die „Innovativen“

Wer?
Menschen mit hohem Bildungsstand, welche für Forschungsprojekte oder die Gründung von Unternehmen nach Treuchtlingen kommen.
Warum bedeutsam?
Sie sind die kritischen Akteure, um Treuchtlingens transformative Dynamiken hin zum Innovationsstandort freizusetzen.



Remote-Arbeiter

Wer?
Überwiegend ortsunabhängige Arbeiter der digitalen Wissensgesellschaft
Warum bedeutsam?
Mit dem Deutschlandtakt, der zunehmenden Digitalisierung der Arbeitswelt und Treuchtlingens vergleichbar geringen Wohnpreisen wird diese Gruppe wachsen.



Die „Rückkehrer“

Wer?
Einst für Ausbildung und Beruf weggezogene Treuchtlinger. Ziehen die Heimat zum Sesshaft werden in Erwägung.
Warum bedeutsam?
Bereits an Treuchtlingen gebundene Menschen, welche für den Zuzug vergleichsweise einfach gewonnen werden können.



Jugendliche

Wer?
In Treuchtlingen lebende junge Menschen.
Warum bedeutsam?
Risikogruppe, da sie für Beruf und Ausbildung langfristig an größere Zentren verloren gehen.



Gesundheitstourist

Wer?
Kranke Menschen, welche fachmedizinische Angebote aufsuchen und Wellnessgäste.
Warum bedeutsam?
Nachfrage nach medizinischen und gesundheitsorientierten Dienstleistungen, in denen Treuchtlingen bereits gut aufgestellt, wird potenziell zunehmen.



Tagungsgäste

Wer?
Besucher, welche in Treuchtlingen Fortbildungen, Tagungen, Teambuildings, etc. besuchen
Warum bedeutsam?
Mit einer guten Anbindung und einem breit aufgestellten Begleitprogramm für Gruppenaktivitäten kann Treuchtlingen zu einem attraktiven Weiterbildungsstandort in der Metropolregion werden.

07: Personas und Handlungsfelder (UX-Flow-Mapping)



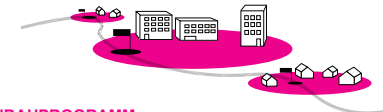
INNOVATIONSSTANDORT

Mit seiner Nähe zu Wissenszentren etabliert sich Treuchtlingen als schnell erreichbarer Forschungsstandort in den Bereichen der Bioökonomie. Ein angestellter Innovationsmanager knüpft strategische Partnerschaften mit metropolitenen Forschungseinrichtungen und der Industrie.



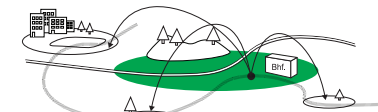
STRATEGISCHE GEWERBEANSIEDLUNG

Innovation führt zum Aufbau neuer Wertschöpfungsketten. Mit den knappen Flächenressourcen für Gewerbeansiedlung muss daher sparsam gehandelt werden. Für das Profilgewerbe der Bioökonomie erfolgt eine strategische Gewerbeflächenvorenthaltung mit Potenzial zur Clusterbildung.



INTEGRIERTES WOHNBAUPROGRAMM

Neue Akteure der Wissensökonomie und eine pluralisierte Gesellschaft erfordern neuartige Wohnformen. Durch kommunalen Wohnungsbau und integrierter Bauleitplanung entlang von Haltepunkten des ÖPNVs betreibt die Kommune eine nachhaltige Wohnraumentwicklung.



ANKER DER NAHERHOLUNGSREGION

Die Stadt wird zur regionalen Adresse für den Outdoor- und Gesundheitstourismus, in dem die Erreichbarkeit verbessert wird und Angebote stärker regional vernetzt werden. Mit dem Bau eines Hotels erschließt sich das Kurwesen dauerfristige Besuchergruppen.



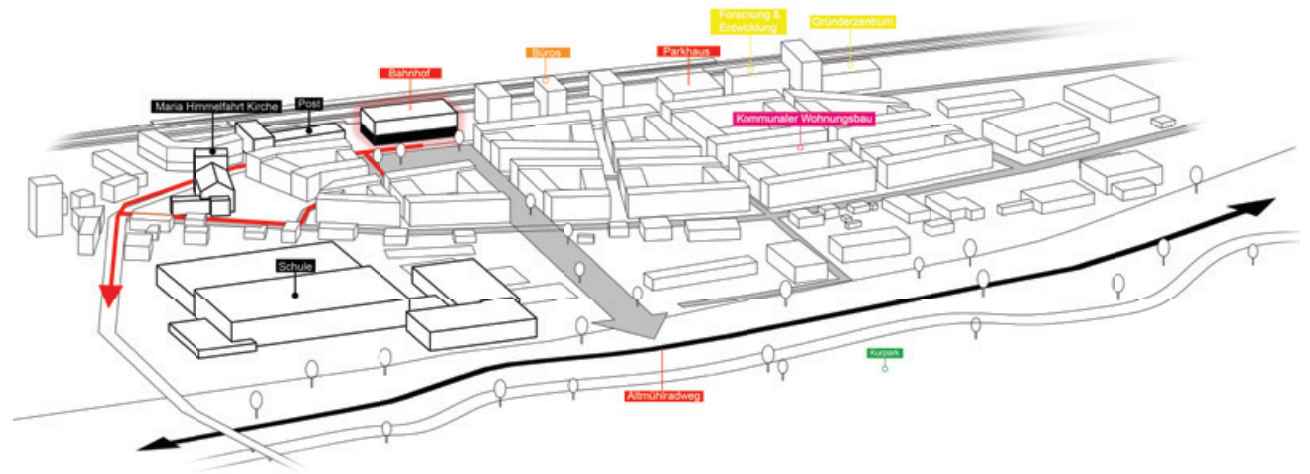
WEITERBILDUNGSSTANDORT

Durch Reaktivierung des leerstehenden Schlosses als Tagungsstandort baut sich die Stadt einen neuen Ruf als attraktiver Weiterbildungsstandort auf. In Kooperation mit lokal ansässigen Freizeitangebietern wird das Tagungsgeschehen mit Outdooraktivitäten abgerundet.

Interventionsräume

SANIERUNGSGEBIET „BAHNQUARTIER“

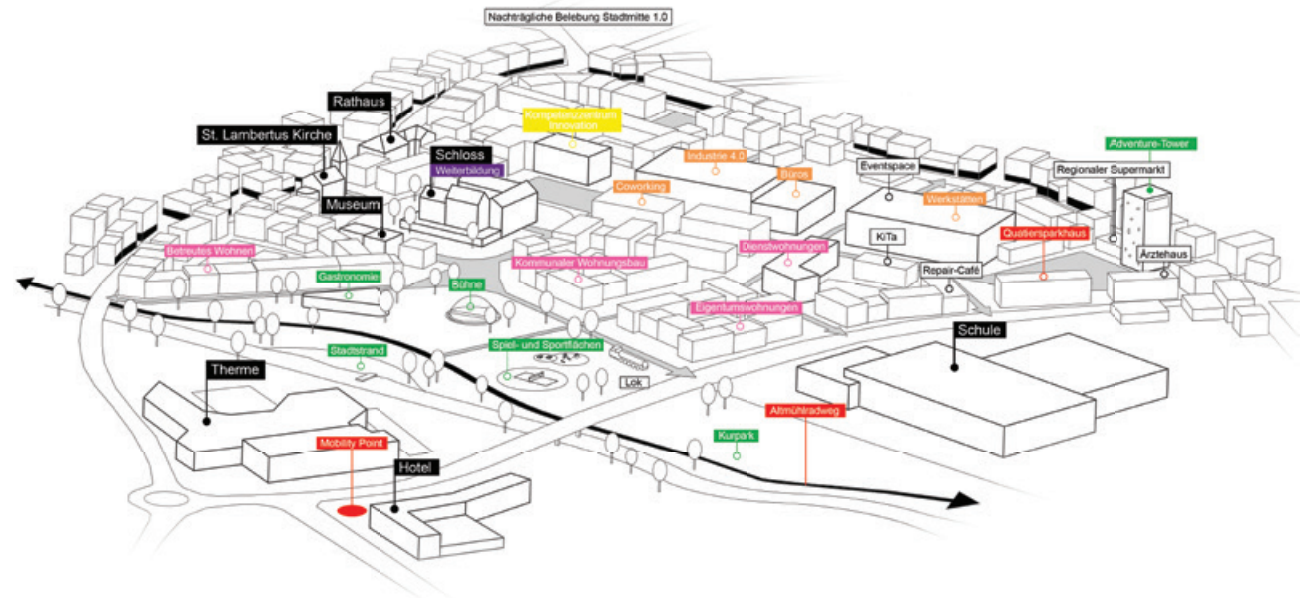
Das Quartier rund um den Bahnhof, welches seiner Bedeutung bisher nicht gerecht wurde, weicht in einem über ein Jahrzehnt angelegten Transformationsprozess mithilfe einer städtebaulichen Sanierungssatzung neuen urbanen und mischgenutzten Bebauungsstrukturen. Anstatt monofunktionalen und flächenintensiven Nutzungen wie Einfamilienhäusern und Kleingewerbeeinheiten entsteht ein verdichteter kommunaler Wohnungsbau und Versorgungsinfrastruktur. Entlang der Bahngleise siedeln sich Einrichtungen für Forschung und Innovation sowie Dienstleistungen an. Eine neue Verbindungsachse zwischen Bahnhof und dem Altmühl-Radweg stärkt Treuchtlingens Bedeutung als Tor zum Altmühltal.



08: Bahnquartier

ENTWICKLUNG DER „STADTMITTE 2.0“

Um der Herausforderung einer sich zunehmend entleerenden Ortsmitte auf langfristige Sicht zu begegnen, wird eine funktionelle Transformation angestrebt. Nach Verlegung des Radwegs direkt an die Altmühl entsteht ein Platz mit neuen Qualitäten, welche sowohl Touristen als auch Einheimische anzieht. Hier findet sich neben einem strandartigen Zugang zur Altmühl auch eine Gastronomie, Spiel- und Sportplätze sowie eine Radversorgungsstation. Als Katalysator stößt der neue „Stadttrand“ eine iterative städtebauliche Entwicklung in Richtung Westen an, dessen abschließende Krönung die Transformation des Altmühltaler Geländes darstellt. Neben kommunalem Wohnungsbau entstehen im Gebiet soziale und medizinische Infrastruktur, ein regionaler Supermarkt, eine Eventhalle und gewerbliche Strukturen der Dienstleistungsökonomie. Schließlich ermöglichen Zuzug und die Zunahme von Arbeitsplätzen im Kernstadtbereich eine nachträgliche Belebung der „Stadtmitte 1.0“.



09: Stadtmitte 2.0

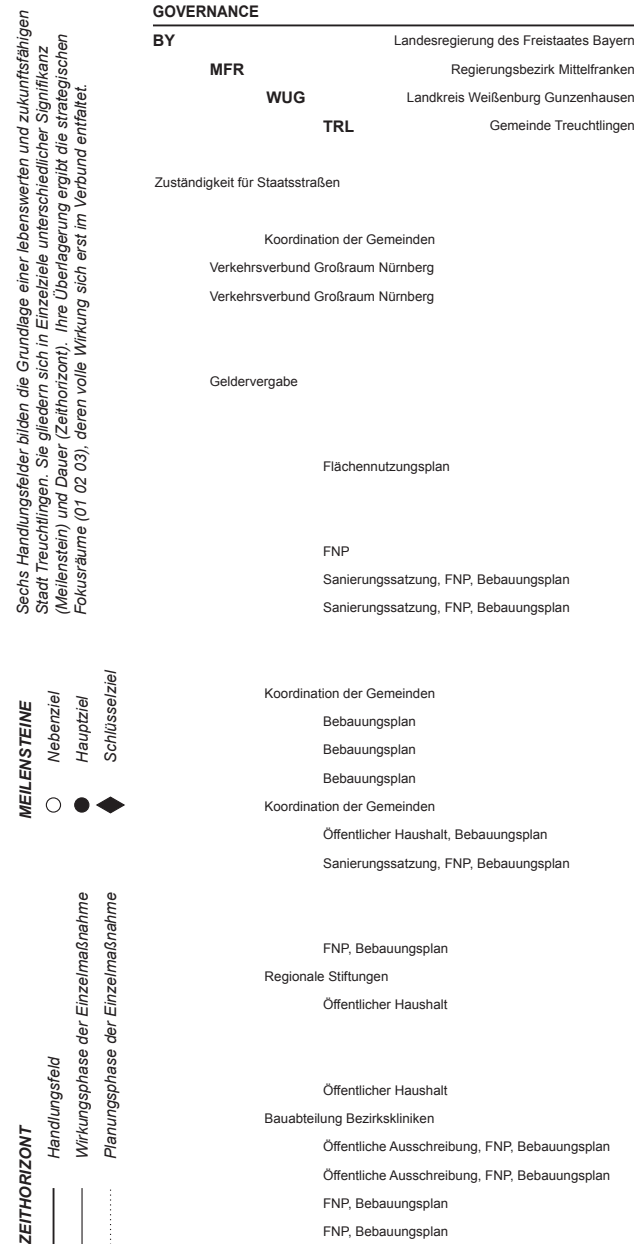
Struktur und Ablauf

Die unternehmerische Stadt

Als Kommune mit besonders knapp bemessenen Finanzen, gilt es für Treuchtlingen neue Wege für Haushaltseinnahmen zu finden. Die vorgeschlagene Entwicklung erfordert Investitionen, welche über Pflichtaufgaben der Kommune hinaus gehen. Zu den freiwilligen Ausgaben zählen beispielsweise die Finanzierung qualitativer Planungsprozesse, die Bezahlung von speziell ausgebildetem Fachpersonal und die Investition in strategische Projekte. Eine Möglichkeit ist es, Treuchtlingens Stadtentwicklung mit unternehmerischem Handeln zu verknüpfen. Dabei geht die unternehmerisch denkende Stadt Hand in Hand mit der Aufgabe, sich als funktioneller Bestandteil einer Metropollandschaft zu etablieren. Erforderliche Entwicklungen muss die Kommune daher nicht mehr ausschließlich der privaten Hand überlassen, sondern kann über eigene Tochtergesellschaften selbst bewirtschaftet werden. Treuchtlingen ist bereits in zwei Bereichen der Stadtentwicklung unternehmerisch engagiert: Mit „Altmühlvital GmbH“ im Bereich des Kur- und Thermenbetriebs sowie mit „Neue Energien Treuchtlingen GmbH“ für die Entwicklung einer wasserstoffbasierten Energieversorgung in Kooperation mit einem privaten Energieunternehmen.

Im Rahmen der räumlichen Entwicklungsstrategie schlagen wir vor, diese unternehmerischen Ressorts um vier weitere Themenbereiche zu ergänzen. Die Verzahnung von kommunaler Planungshoheit mit privatwirtschaftlichen Wertschöpfungssystemen eröffnet weitreichende Synergieeffekte durch die erhöhte relationale Nähe der Teilhaber, dem Aufbau eines lokalen Wissensspeichers innerhalb der Organisation, als auch einem tieferen und schnelleren Verständnis für die aktuellen Bedürfnisse der regionalen Wirtschaftsakteure.

10: Zeitstrahl



(Zeit)

DIE UNTERNEHMERISCHE STADT

WUG Verkehrsverbund GmbH: Aufbau eines intermodalen öffentlichen Mobilitätsportfolios

Kommunenübergreifende Zusammenarbeit innerhalb einer gemeinsamen Verkehrsgesellschaft

TRL Innovations GmbH: Betrieb und Vermarktung des Innovationssektors

Beschäftigung Innovationsmanager

Beschaffung und Vergabe öffentlicher Fördermittel

Vermittlung von Forschungsk Kooperationen an lokale Betriebe

Ausarbeitung von Anwendungsfällen und Koordination des Produktionsprozesses

TRL Kommunalbau GmbH: Aufbau und Verwaltung eines kommunalen Immobilienportfolios

Erarbeitung passender Siedlungskonzepte

Aufbau passender Planungs Kooperationen

Erwerb und Entwicklung von Siedlungsflächen entlang neuer Infrastrukturlinien

Instandsetzung und Vermietung der Flächen, Angebote an nicht-rentable Akteure (Kreative etc.)

TRL Event GmbH: Betrieb und Vermarktung des Event- und Weiterbildungssektors

Ausarbeitung und Umsetzung von Nutzungskonzepten

Gebäudebetrieb, Erstellung und Vermarktung des Bildungsangebots

TRL Altmühlvital GmbH: Betrieb und Vermarktung des Freizeit- und Gesundheitssektors

Ausarbeitung, Umsetzung und Betrieb von touristischen Angeboten

Beschaffung und Vergabe öffentlicher Fördermittel

Gebäudebetrieb, Erstellung und Vermarktung des Gesundheitsangebots

Koordination der Transformation, Verwaltung (Belegung) der neu entstehenden Flächen



Quellen

01 Wenner, Fabian und Alain Thierstein (2020). Which Regions Benefit from New Rail Accessibility? Germany in 2030, diSP – The Planning Review 6:3, 59-76, DOI: 10.1080/02513625.2020.1851910.

02 EBP Schweiz AG (Hrsg.) (2016). Trend-Report. Arbeitsgruppe Zukunftsforschung. Zollikon: EBP AG.

03 BBSR (Hrsg.) (2021): Kleinstädte in Deutschland. Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn.

04 Bayerisches Landesamt für Statistik (2020): Stadt Treuchtlingen 09577173. Eine Auswahl wichtiger statistischer Daten. Statistik Kommunal 2020. Fürth.

05 Schiller, Daniel (2021). Innovationen und Wertschöpfung in ländlichen Räumen. Bundeszentrale für politische Bildung Online. URL: <https://www.bpb.de/themen/stadt-land/laendliche-raeume/334151/innovationen-und-wertschoepfung-in-laendlichen-raeumen/>. (15.03.2022)

Daten

S. 71 Abb. 01 basierend auf:

Open Street Map (Online) (2022). Treuchtlingen. URL: <https://www.openstreetmap.org/search?query=Treuchtlingen%20#map=11/49.0268/10.9661>. (15.03.2022)

Google Maps (Online) (2022). Treuchtlingen URL: www.google.com/maps (15.03.2022).

GOVDATA (Online) (2022). Datensatz Verwaltungsgebiete. URL: <https://www.govdata.de/web/guest/daten/-/details/verwaltungsgebiete> (15.03.2022).

Impulse für die Stadtentwicklung durch Erreichbarkeit

Charlotte Hugot, Sungeun Park, Roman Seisenberger

Bridge the gap

Im Rahmen des freien Projekts im Sommersemester 2021 beschäftigte sich eine Gruppe Studierender mit dem Thema „Treuchtlingen: Impulse für die Stadtentwicklung durch Erreichbarkeit“. Die Aufgabe des Projektes war es, Ideen für die langfristig tragfähige Stadtentwicklung Treuchtlingens zu entwickeln und mögliche Zukünfte zu entwerfen. Dabei bildet die in Zukunft durch den Deutschlandtakt erheblich verbesserte Erreichbarkeit der Stadt die Grundlage für die Betrachtung.

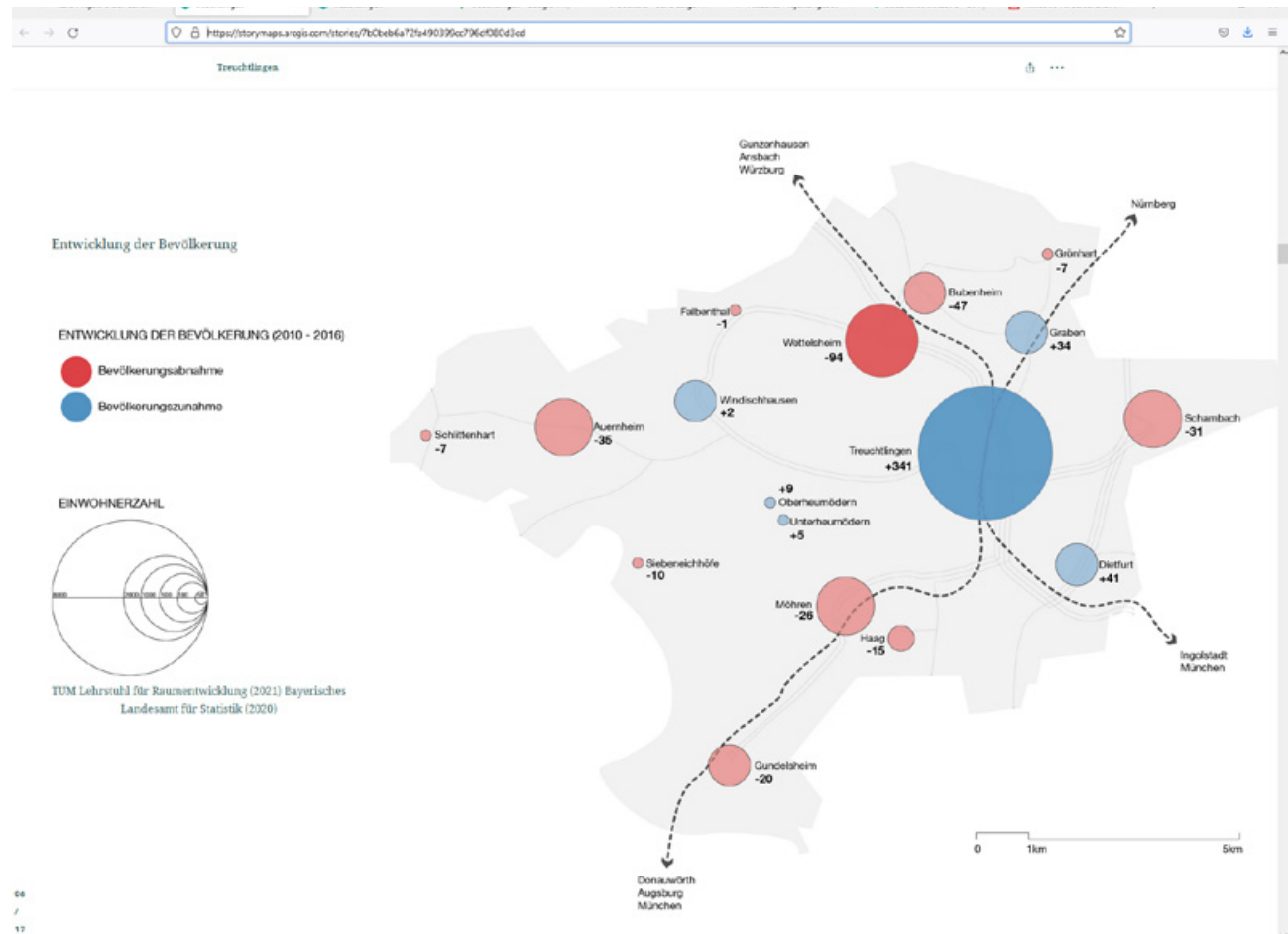
In einem ersten Schritt beschäftigte sich die Gruppe mit einer Analyse des Ist-Zustands des Ortes und der Umgebung in verschiedenen inhaltlichen Dimensionen. Die Ergebnisse der Analyse-Phase wurden auf einer eigens erstellten Website dokumentiert.

Darauf aufbauend wurden dann in einem zweiten Schritt zunächst wünschenswerte Zielzustände der Stadtentwicklung abstrakt definiert, bevor darauf aufbauend konkrete Vorschläge zur städtebaulichen und verkehrlichen Weiterentwicklung Treuchtlingens oder einem seiner Teilgebiete erarbeitet wurden. Das Konzept, das von den Studierenden in dieser dritten Phase erarbeitet wurde trägt den Titel „Bridge the Gap“.

Link zur Website:

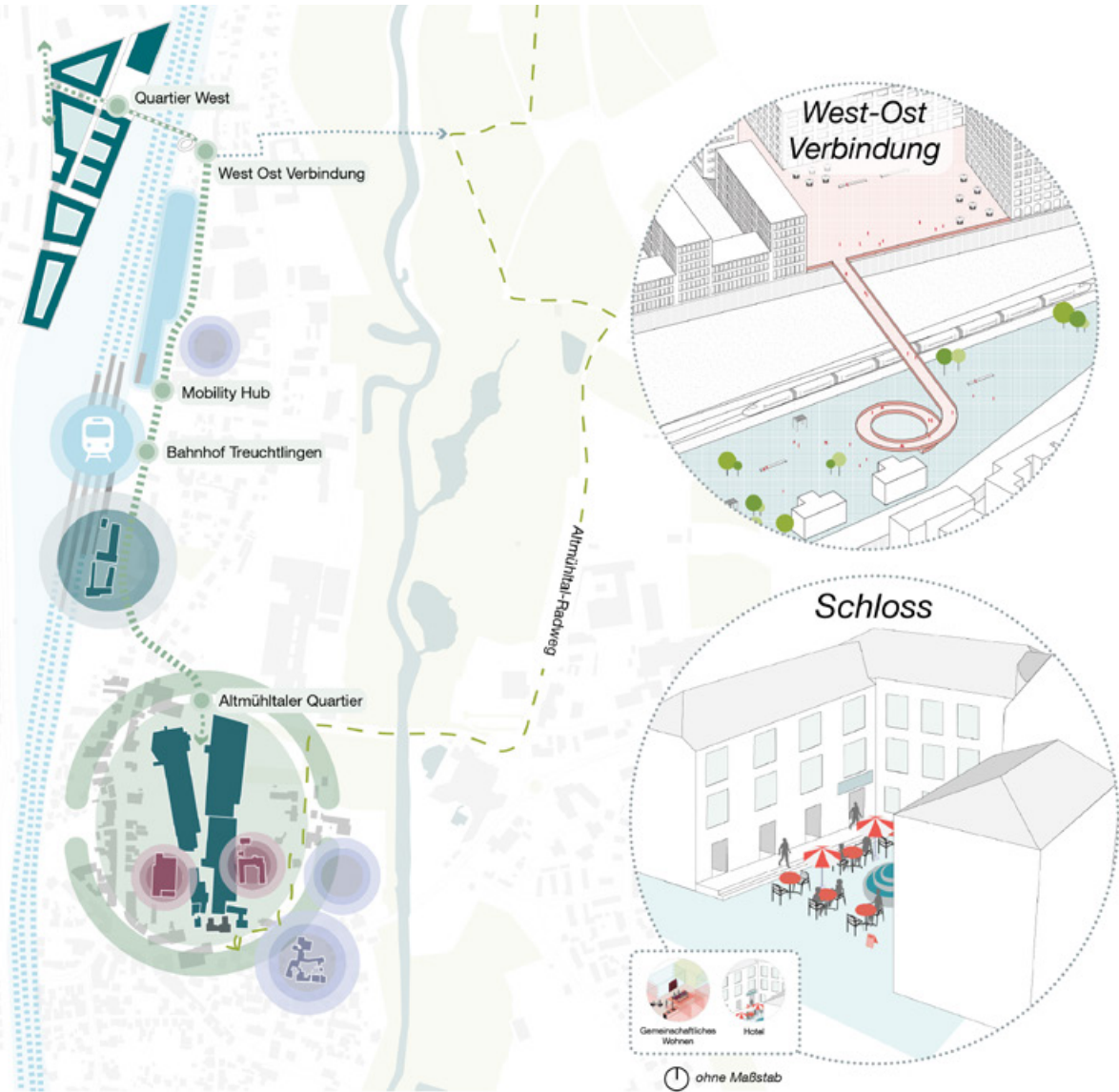
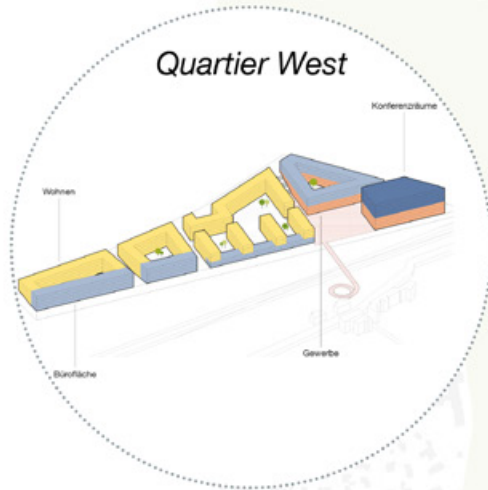


oder unter: <https://storymaps.arcgis.com/stories/7b0beb6a72fa490399cc796df080d3cd>



Bevölkerungsentwicklung in Treuchtlingen, Screenshot der Website

Konzept „Bridge the gap“



Konzeptskizze zu „Bridge the gap“

Bildrechte | *Copyright*

Lehrstuhl für Raumentwicklung: Abbildungen Seite 12 (1.-3. Abb.v. l.), 13 (3. Abb.v. l.), 14 (2.& 3. Abb. von links), 15 (3. & 4. Abb.v. l.), 11, S. 18/19

Anne Wiese, Agnes Förster, Lukas Gilliard, Alain Thierstein (2014): Seite 5

Fabian Wenner, Alain Thierstein (2020): Seite 6

Ann-Sophie Hoffmann: Seite 13 (1.&2. Abb v.l.)

Julia Carstens: Seite 12 (4. Abb v.l.), 13 (1.,2. & 4. Abb.v.l.)

Gina Fehringer, Mak Pavelic, Marion Schiffer,
Alexandra Lischke: Abbildungen S. 22-35.

Caspar Kleiner, Myriam Künzel, Leonie Pokorny,
Jodok Kroitzsch Abbildungen S. 38-53

Julia Carstens, Anne-Sophie Hofmann, Tristan
Nigratschka Abbildungen S. 56-67

Sebastian Schaaf, Elina Volz, Khusan Mukimov: Abbildungen
S. 70-79.

Charlotte Hugot, Sungeun Park, Roman Seisenberger: Abbil-
dungen S. 82-83.

Danksagung | *Acknowledgements*

Beiträge

Workshop/ Input Analysen Strategien Visualisierung

Philipp Krass

Dipl.-Ing. Raum- und Umweltplanung, Stadtplaner AKBW

berchtoldkrass space&options

Raumplaner, Stadtplaner. Partnerschaft, Karlsruhe

Workshop/ Input Branding und Kommunikation

Julia Schlegel

Architect DI, PhD, Oslo, Norwegen

Projektpartner Treuchtlingen

Wir bedanken uns herzlich für die vielseitige Unterstützung und die wertvollen Beiträge während der Exkursion und während des Semesterverlaufs bei:

Stadt Treuchtlingen

Frau Dr. Dr. Kristina Becker, *Erste Bürgermeisterin*

Frau Sabrina Baumgärtl, *Bürgermeister Büro*

Herr Christian Kunding,

Geschäftsführung Stadtverwaltung

Herr Dominik Wenzel, *Finanzen*

Herr Jürgen Herbst, *Stadtplanung und Bauamt*

Herr Florian Forster, *Stadtplanung*

Frau Stefanie Grucza, *Tourismus und Markenkonzept*

Frau Marina Stoll, *Presse- und Öffentlich-*

keitsarbeit, Wirtschaftsförderung

Herr Michael Berthold, *Technik und Live-*

übertragung Schlussveranstaltung

Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

Frau Sabine Unterlandstaettner, *Wirtschaftsförderung und Zukunftsinitiative altmühlfranken*

Stadt Weißenburg

Herr Jürgen Schröppel, *Oberbürgermeister*

Herr Ulrich Heiß, *Stadtentwicklung, Stadtplanung*

Stadt Pappenheim

Herr Florian Gallus, *Bürgermeister*

Herr Stefan Eberle, *Geschäftsleitung Stadtverwaltung*

Frau Bettina Balz, *Stadträtin Pappenheim;*

Frosch Architekten Pappenheim

Adventure Campus

Herr Prof. Dr. Manuel Sand, *Akademischer Leiter Adventure Campus*

Herr Wolfgang Feldner, *Geschäftsführer Adventure Campus*

Herr Sami Sigl, *Strategischer Planer Teambuilding und Seminar Adventure Campus*

Frau Katharina Bogner

Alfmeier Präzision SE

Herr Klaus Betz, *Geschäftsführer*

Herr Gerhard Möller, *Geschäftsführer*

Frau Carolin Sattler

Altmühltherme Treuchtlingen

Herr Ulrich Schumann, *Geschäftsführer*

Frau Claudia Schäfer

Engeler Reisen

Herr Tobias Benzinger

Frau Nane-Catherine Vogelbacher

Gewerbeverein Treuchtlingen

Frau Christina Kühleis, *Vorstand; Inhaberin Studio-Treuchtlingen*

Rhodium GmbH

Frau Lena Kress

Treffpunkt Urlaub GmbH, Weißenburg

Frau Helga Kunert

Impressum

Herausgeber:
Technische Universität München
School of Engineering and Design

Lehrstuhl für Raumentwicklung Chair of Urban Development

Prof. Dr. Alain Thierstein
Dr. Nadia Alaily-Mattar
Markus Weing
Diane Arvanitakis
Lavinia Wagner

Arcisstraße 21
D 80333 München
T: +49-(0)89-289-22489
F: +49-(0)89-289-22576

April 2022

Design: Lavinia Wagner
Redaktion: Lavinia Wagner,
Markus Weing

Auflage: 100 Stück

